ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 82. WIEN, SONNTAG DEN 2. OCTOBER 1898. XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 2. OCTOBER 1898.

Pränumerations-Einladung

auf die

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Neunzehnter Jahrgang, 1898.

Mit 1. October begann das vierte Quartal des XIX. Jahrganges, und bitten wir jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiermit abgelaufen, um baldgefällige Erneuerung desselben, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Pränumerations-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjährig 20 fl. (halbjährig 10 fl. vierteljährig 5 fl.).

Für das Deutsche Reich: Ganzjährig 36 Mark (halbjährig 18 Mark, vierteljährig 9 Mark).

Für Russland, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen: Ganzjährig 24 fl. (halbjährig 12 fl. ö. W.).

Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumänien: Ganzjährig 48 Frcs. (halbjährig 24 Frcs.).

Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Länder Ganzjährig 1 Pfd. St. 16 Sh. (halbjährig 18 Sh.).

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch und sämmtlicher Monatskalender . . . . 34 fl. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch . . . . 28 » » »
3. **Kalender-Abonnement,** d. i. für die sämmtlichen Kalender, nämlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 14 » » »

Die Administration der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, I., „St. Annahof".

ZU DEN NÄCHSTEN RENNEN.

Das sportliche Gesammtergebniss aus den Rennen der drei ersten Budapester Herbst-Renntage ist recht gering. *Timár* hat sich aus der zweiten Classe, welcher er vorher beigezählt werden musste, in die erste emporgearbeitet und steht nun nahezu auf einer Stufe mit *Ronny* und *Anuska*, während *Cid* zurückgedrängt wurde, in *Boston* ist ein neuer sehr versprechender Zweijähriger aufgetaucht, mit dem man vielleicht in den künftigen grossen Zweijährigen-Prüfungen wird rechnen müssen. Das ist die Quintessenz aus den Ereignissen, welche die abgelaufene Woche in Budapest gebracht hat — von den gestern stattgehabten Rennen abgesehen. Man muss zugestehen, dass dies herzlich wenig ist. Der Wunsch, dass unsere sportlichen Kenntnisse durch die nunmehr folgenden Geschehnisse in Budapest eine grössere Bereicherung erfahren mögen, ist ein nur wohl begründeter. Er wird auch zweifellos in Erfüllung gehen, denn auf den Programmen der kommenden Tage stehen noch gar manche werthvolle Rennen, welche die Aufmerksamkeit der Sportwelt in hohem Grade in Anspruch zu nehmen geeignet erscheinen.

Der heutige Tag bringt das Prince of Wales-Handicap und einen Staatspreis über 2800 Meter. *Wette nicht* wird sein Höchstgewicht von 65 Kg. kaum zum Start bringen, dagegen gilt *Mirko* trotz seiner 63 Kg. als wahrscheinlicher Theilnehmer. Die hohe Last dürfte ihn aber am Siege hindern. Seine Gegner werden voraussichtlich *Almos*, 55½ Kg. (Huxtable), *Doge*, 54 Kg. (Park), *Néni*, 53½ Kg. (Griffiths), *Kisasszony*, 52 Kg. (Wilton), *Fille*, 50 Kg. (Poole), *Plikus*, 49½ Kg. (A. Bulford), *Gohér*, 49 Kg (Wilton) und *Wie Seide*, 44½ Kg. (Lipovniczky) sein. Das meiste Vertrauen verdienen *Néni* und *Kisasszony*, bei der erstgenannten Stute natürlich die nöthige Lust zum Gehen vorausgesetzt. Eine Ueberraschung könnte *Almos* bringen, über den man sich auch niemals im Klaren ist. Der Staatspreis könnte vor Allem *Rose of Kildare* und *Statesman*, welche zuletzt in Wien in einem derartigen Rennen aufeinander getroffen sind, wieder zusammenbringen. Der Hengst trifft die Stute diesmal noch um drei Pfund besser an, sollte daher um so leichteres Spiel mit ihr haben. Von den übrigen der genannten Pferde kommt blos *Kelet* in Betracht. Läuft aber *Rose of Kildare*, dann wird es ein sehr flottes Tempo geben, und in diesem gehen die auch sonst nicht sehr bedeutenden Chancen des Blaskovits'schen Hengstes rettungslos unter.

Im Offenen Handicap, für welches alle heuer bis zum 23. Juli im Inlande gelaufenen Pferde gewichtet wurden, sind — neun stehen geblieben. Diese Thatsache charakterisirt zur Genüge den geringen Werth des in Rede stehenden Rennens, das nichts weiter ist als eine Fleissaufgabe des ungarischen Handicappers. Man thäte besser daran, die 7000 Kronen, mit welchen es ausgestattet ist, zur Dotirung einer reellen Zuchtprüfung zu verwenden. Von den neun noch laufberechtigten Pferden verdient keines eine 6000 Kronen-Prämie, ausgenommen *Bátor*. Dieser aber wird für das Offene Handicap gar nicht gesattelt werden, er ist nur in Interesse seiner Stallgenossin *Aspasia* im Rennen verblieben. Im vergangenen Jahre siegte wie erinnerlich ein demselben Stalle angehöriges Pferd, nämlich *Thury*. Ob *Aspasia* diesen Erfolg wiederholen wird, ist zweifelhaft. Sie steht mit 55 Kg. ein wenig hoch im Gewichte. Mit *Nytlvany* (58½ Kg.) und *Katinka* (58 Kg.) ist kaum zu rechnen, *Ara* durch ein Mehrgewicht von acht Pfund aus dem Rennen, *Nébancs* (42½ Kg.) ist ein gar schlechtes Pferd, aber *Vigéc* (55½ Kg.), *Bertha* (53 Kg.) und *Bora* (43½ Kg.) sind nicht zu unterschätzende Gegner von *Aspasia*.

Aus dem Jockey Club-Preis wurden am Donnerstag acht Pferde gestrichen, so dass also nur mehr neun Pferde die Theilnahmsberechtigung besitzen, nämlich die vierjährige *Rose of Kildare* und die Dreijährigen *Gagerl*, *Tick-Tack*, *Eccles Cross*, *Aruló*, *Komámasszony*, *Lulu*, *Pavolin* und *Nickerl*. Wie man sieht, befinden sich unter dieser kleinen Schaar mehrere Pferde, welche an dem St. Leger theilnehmen, das zur Entscheidung gelangt, während dieses Blatt die Presse verlässt. Der Ausgang des St. Leger wird also nicht ohne Einfluss sein auf die Zusammensetzung des Feldes im Jockey-Club-Preis und auf die Aussichten der einzelnen Starters. Wie die Dinge derzeit liegen, haben *Pavolin*, *Nickerl* und *Rose of Kildare* die besten Aussichten, den Jockey-Club-Preis zu gewinnen. Nachstehend geben wir die Liste der noch im Jockey-Club-Preis laufberechtigten Pferde mit den ihnen zukommenden Gewichten:

Gagerl 3j.	59½ Kg.	Komamasszony 3j.	58 Kg.
Tick-Tack 3j.	58 »	Lulu 3j.	56½ »
Rose of Kildare 4j.	59 »	Pavolin 3j.	54½ »
Eccles Cross 3j.	52½ »	Nickerl 3j.	54½ »
Aruló 3j.	59½ »		

Der Preis des Ackerbauministeriums ist vor Allem deshalb interessant, weil hier *Geranium* versuchen soll, die Niederlage wettzumachen, welche vor zwei Jahren sein Stallgenosse *Armbruster* hier durch *Toreador* und *Ignácz* erlitten hat. Er ist sicher kein besseres Pferd als *Armbruster*, die Wahrscheinlichkeit, dass es ihm nicht viel besser gehen wird als *Armbruster*, ist somit eine ziemlich grosse. Der alte *Ignácz*, der abermals für den reichen Preis gesattelt werden kann, wird ihm zwar kaum den Weg zum Siege verlegen, wohl aber stehen in *Statesman* und in *Wette nicht* zwei Pferde bereit, welche *Geranium* sicher halten müssten. Auf *Wette nicht* ist allerdings kein Verlass. Man hat den Sohn der *Wissenschaft* seit dem Tage des Przedswit-Handicaps nicht gesehen und weiss nicht, ob er wieder der Alte ist, von *Statesman* aber weiss man, dass er vollkommen beisammen ist. Ueberhaupt ist es fraglich, ob *Geranium* auch nur mit *Kelet* und *Palnatoki* fertig zu werden im Stande ist, von den Nichtstehern *Or-dur* und *Bátor* ganz abgesehen.

Ueber das Totalisateur-Handicap lässt sich derzeit noch nicht viel sagen. Es ist für den vorletzten Tag angesetzt, die meisten der in demselben stehengebliebenen Pferde dürften vorher noch an einem oder dem anderen Rennen theilnehmen, kurz es kann leicht eine grosse Chancen-

verschiebung eintreten, welche eine dermalige eingehende Besprechung ganz umwerfen kann. Für heute sei nur hervorgehoben, dass derzeit *Kisasszony* — natürlich nur unter ihrem jetzigen Gewichte von $55^1/_2$ Kg. — *Primula* (53 Kg.), *Erbprinz* ($50^1/_2$ Kg.) und *Forgószél* die besten Chancen zu besitzen scheinen.

Einen wirkungsvollen Abschluss bildet der St. Ladislaus-Preis. Es sind noch 30 Pferde im Rennen, davon kann man aber weit mehr als die Hälfte als völlig chancenlos ausscheiden. Die Schaar jener Zweijährigen, welche für den werthvollen Preis in Betracht kommt, ist eine ziemlich kleine, sie umfasst folgende Namen: *Brodler*, *Timár*, *Barnato II.*, *Inlander* und *Boston*. Von diesen fünf Pferden hat blos *Timár* ein Mehrgewicht von sechs Pfund und damit 56 Kg. aufzunehmen; die Anderen tragen das Normalgewicht von 53 Kg. *Inlander* gilt als zweifelhafter Starter, *Brodler* kommt nach seinen letzten Leistungen auch nicht recht in Betracht; es bleibt also nur die Wahl zwischen *Timár*, *Barnato II.* und *Boston*. Im Stronzian-Handicap hat *Timár* sich vor *Barnato II.* beugen müssen. In der Zwischenzeit ist er aber um ein gutes Stück fortgeschritten, und da er ausserdem mehr Stehvermögen besitzt als *Barnato II.*, sollte er im St. Ladislaus-Preis an dem Péchy'schen Hengst Revanche nehmen. Wie sich *Boston* zu *Timár* und *Barnato II.* verhält, kann man heute nicht sagen. Darüber wird erst der St. Ladislaus-Preis selbst Aufschluss geben.

Tips für heute:

Verkaufsrennen: *Prosa*—Stall Degenfeld.
Verkaufsrennen II. Cl.: *The Winnings*—*Castagnette*.
Prince of Wales-Handicap: *Kisasszony*—*Néni*.
Staatspreis: *Statesman*—*Rose of Kildare*.
Verkaufs-Hcp. der Zweij.: *Pehely*—*Intruder*.
Handicap der Zweij.: *Mon plaisir*—*Tarna*.

DAS BUDAPESTER HERBST-MEETING.

III.

Das Budapester Herbst-Meeting beginnt sich allmälig lebhafter zu gestalten. Die Felder werden grösser, die Rennen nehmen einen interessanteren Verlauf. Auch scheinen manche der Pferde, welche in Wien vom Husten befallen worden waren, wieder hergestellt zu sein, so dass für die kommenden Tage ein sehr guter Sport zu erwarten ist. Von den drei abgelaufenen Herbst-Renntagen in Budapest ist der dritte, dessen Ereignisse im Nachfolgenden beleuchtet werden, jedenfalls an erster Stelle zu nennen. Er übertraf seine Vorgänger um ein Bedeutendes.

Als ein sehr gutes Ding für *President* galt das Welter-Handicap über 1400 Meter, das heisst, das Publicum machte den Péchy'schen Hengst zum Favorit, obwohl die öffentliche Form nicht zu seinen Gunsten sprach. Ihr zufolge musste man sich vielmehr an *Ara* halten, welche auch thatsächlich das Rennen ohne Mühe gegen *Président* und *Billnitz* gewann. Der *Dunure*-Tochter, welche über einen gewissen Grad von Stehvermögen verfügt, kam das tiefe Geläuf sehr zu statten. *President* scheint kein Steher zu sein, *Billnitz* ist es sicher nicht, ihr waren 1400 Meter immer zu weit. Ausserdem stand sie gleich *Orchef* sehr schlecht im Gewichte. Die beiden anderen Theilnehmer, *Furfang* und *Golden Residue*, waren blos Statisten.

Das Hürdenrennen-Handicap gewann *Belle Hélène*, welche, an die schwere Alager Bahn gewöhnt, am besten in dem aufgeweichten Geläuf davonkam. Alle ihre Gegner waren schon nach der vorletzten Hürde total ausgepumpt bis auf *Galli-trac*, den sein Reiter erst in's Rennen brachte, als *Belle Hélène* nicht mehr zu schlagen war. Hätte er den Hengst früher angefasst, dann wäre dieser wahrscheinlich Sieger geworden. *Galli-trac* dürfte später noch ein recht nützliches Hindernisspferd werden. *Wiosna* wurde von ihren 75 Kg. erdrückt, die anderen Pferde konnen nur unter ganz besonders günstigen Umständen in Budapest oder in Wien Erfolge davontragen.

Im October-Handicap versuchte sich wieder *Hebe*. Man musste eigentlich erstaunt sein, die Doppelsiegerin im Königin-Preis und im Wiener Jubiläums-Preis in diesem Rennen zu sehen. Das absolut und relativ hohe Gewicht von 58 Kg. sprach nicht so sehr gegen die Stute, welche ja derzeit an die Spitze ihrer noch kampffähigen Altersgenossen gestellt werden muss. Was aber gegen sie sprach, und zwar mit Nachdruck, das war die Distanz. Was hatte die Stute, welche zuletzt für den Jubiläums-Preis gearbeitet worden war und in einem Rennen über die Derbydistanz ein paar der besten Steher des Landes geschlagen hatte, in einem Meilenrennen, noch dazu auf der den ausdauernden Pferden gar nicht besonders zusagenden Budapester Bahn und endlich gegen erprobte Flieger zu thun? Sie war auch, wie man füglich hatte erwarten müssen, nirgends, der Weg war viel zu kurz. An der Distanz machte sie einen Vorstoss, der aber um so eher missglücken musste, als zur selben Zeit zwei weit schnellere Pferde das Rennen aufnahmen. Schliesslich aber erlag sie auch zum Theile ihrem erdrückenden Gewichte von 58 Kg. Den Sieg errang *Malteser*, den der so spät, aber doch noch immer früh genug zur Geltung gekommene Gilchrist mit der ihm eigenen Geschicklichkeit und Kraft ritt. Mit grosser Ruhe hielt Gilchrist *Malteser* immer im Vordertreffen, fügte sich willig in das von *Wilful* vorgeschlagene Tempo und wartete mit der Aufnahme des Rennens sehr lange, um die Kräfte *Malteser's* zu schonen, der ja noch den Anprall gefährlicher Gegner zu gewärtigen hatte. Schliesslich zeigte sich nur einer gefährlich, der alte *Ignacz*, der ja noch immer ein ganz gutes Pferd, aber doch nicht mehr im Vollbesitze seines einstigen Könnens ist. *Malteser* aber, von dem wir erst kürzlich schrieben, dass er auf dem besten Wege ist, seinem Bruder *Mirko* nachzugerathen, dürfte gleich diesem erst als Vierjähriger sich voll entwickeln. Herr Friedrich Wagner kann stolz sein auf diese beiden Producte seiner Zucht. Nach Jahren der Misserfolge ist die gute Zeit wieder für den so überaus passionirten böhmischen Züchter angebrochen. Möge sie lange anhalten!

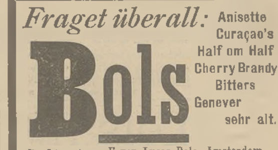
Was sonst noch im Felde des October-Handicaps war, kann mit wenigen Worten abgethan werden. *Wilful*, welche als Gewinnerin des ungarischen Stutenpreises mit 44 Kg. wahrlich gut weggekommen war, hat ihren dritten Platz nur ihrem Federgewicht zu verdanken. Für *Zászlós* und *Szolgabiró* waren die ihnen zuerkannten Bürden zu hoch, *L'Astro* und *Katinka* sind ausser Form, und *Duna* ist auch nicht mehr das, was sie im August war.

Wie schlecht *Páratlan* in der letzten Zeit geworden ist, das konnte man so recht deutlich im Verkaufsrennen sehen. Der einst so schnelle Hengst konnte hier mit mässigen Zweijährigen nicht galoppiren und endete gerade als Letzter. Es ist wohl möglich, dass ihm das Geläuf nicht zusagte, allein es ist ebenso sicher, dass er noch vor einigen Wochen mit solchen Pferden, wie er sie am Donnerstag traf, einfach gespielt hätte. Mit *Páratlan* aus dem Wege war das Verkaufsrennen ein gutes Ding für *Win some money*, welche denn auch überlegen gegen *Tulipán* und *Intruder* siegte.

Im Verkaufs-Handicap gab es ein kurzes Ringen zwischen *Mia Teresina* und *Nell*, welcher schliesslich sicher siegte. Der Trauttmansdorff'sche Wallach, welcher gleich *Pavolin* von dem englischen Deckhengst *Lowland Chief* abstammt, ist ein sehr schnelles Pferd, dessen Stehvermögen aber für Rennen über mehr als 1200 Meter nicht mehr ausreicht. Er hätte wahrscheinlich sich viel mehr strecken müssen, wenn er es mit einem frischen Gegner zu thun gehabt hätte. *Mia Teresina* war aber gewiss noch müde vom Dienstag her, an welchem sie gleichfalls ein scharfes Rennen gelaufen war. *Prior* hat seine guten Tage lange hinter sich, *Palota* aber ist eine mehr als mässige Stute.

Man ist es nachgerade gewöhnt, in besseren Zweijährigenrennen die Favorits geschlagen zu sehen. Dieser Fall ereignete sich auch im Palotaer Preis, der zu jenen inländischen Rennen gehört, welche trotz ihrer geringen Dotirung stets von guten Pferden bestritten werden. *Angely* war Favorit, er musste es nach seinen vorhergegangenen Leistungen sein. Seine Anhänger wurden aber in ihrem starken Vertrauen zu dem Springer'schen Hengst gründlich getäuscht, denn *Angely* unterlag gegen den Neuling *Boston*. Dieser siegte in einem derartigen Style, dass man von ihm nur das Beste für die Zukunft erwarten darf. *Boston* wurde von seinem Besitzer Mr. C. Wood von Beauminet—Modiste gezogen. Er ist ein ebenmässig gebauter Hengst, welcher den Eindruck grosser Verbesserungsfähigkeit macht. Sonst liefen noch *Ozon*, *Tanagra* und *Andrée* ganz gut, die anderen Theilnehmer, unter denen sich auch *Duncan's* Halbbruder *Balaton* befand, kamen gar nicht zur Geltung.





STELLEN- UND INSERATEN-SCHWINDEL.

Der Zweck dieser Zeilen ist, die Tagespresse und eventuell auch die Behörden auf einen geschäftlichen Unfug aufmerksam zu machen, durch welchen inserirende Firmen oder Privatpersonen in unangenehmer Weise belästigt, gerade der allerärmste Theil der Bevölkerung aber — nämlich der stellensuchende — direct geschädigt, in vielen Fällen rein gefoppt wird.

Es bestehen nämlich jetzt bei uns einige Agenturen für Stellenvermittlung, welche eigene Blätter besitzen, in welchen sie den Stellungsuchenden, welche diese Zeitungen abonniren müssen, offene Stellen anbieten. Diese Blätter erklären sich auch bereit, Ankündigungen von Arbeitgebern unentgeltlich aufzunehmen. Da sie aber solche zumeist selbst umsonst nicht erhalten, so gebrauchen sie ein Mittel, ihre Spalten mit »offenen Stellen« zu füllen, das ich als ganz unbefugt, als ungehörig und als mehr wie bedenklich bezeichnen muss. Sie drucken nämlich aus den Inseratenspalten der gelesensten Volksblätter die besten und meistversprechenden freien »Stellen« einfach nach, wobei sie — was ganz besonders bezeichnend ist — nicht einmal davor zurückschrecken, in dem Texte der Ankündigungen noch ganz willkürliche Aenderungen anzubringen, welche sichtlich nur dazu dienen sollen, die betreffende Stelle noch verlockender zu gestalten.

Nun konnte man auf den ersten Blick allerdings meinen, dass mit diesem unentgeltlichen Nachdruck eines Inserates Niemandem geschadet, dem Inserenten aber nur genützt werden konne. Dem ist aber nicht so. In Wirklichkeit wird sowohl der Inserent belästigt und geschädigt, ebenso eine grosse Anzahl von Stellensuchenden um Zeit, Mühe und Geld geprellt.

Bei der grossen Zahl von Menschen, welche sich für jeden, auch den kleinsten und bescheidensten Posten sofort in den allerersten Stunden nach dem Erscheinen des betreffenden Inserates in einem vielgelesenen Tagesblatte meldet, ist in der Regel der ausgeschriebene Platz noch am ersten Tage besetzt, ein Weitererscheinen des Inserates hat also gar keinen Zweck.

Was geschieht aber?

Eines der hier charakterisirten Vermittlungs-Blätter druckt in seiner nächsten Nummer, die oft erst in 6—8 Tagen erscheint, nachdem die Stelle längst besetzt, die Ankündigung nach, Hunderte von Personen lesen sie und überschwemmen nun die Firma oder den Privaten, der den Dienst zu vergeben hatte, mit weiteren Offerten und Gesuchen, sehr häufig noch mit Zeugnissen oder sonstigen Documenten ...

Was bleibt da Anderes übrig, wenn man die armen Leute nicht umsonst lange hoffen lassen will, als Jedem kurz antworten zu lassen, die Documente zurückzusenden, kurz eine Schererei zu haben, die ganz zwecklos ist, aber sowohl dem Inserenten, wie auch den vielen Bewerbern Zeit und Geld kostet.

Es war vor zwei Jahren, als ich zum ersten Male auf das Treiben eines dieser »Bureaux« aufmerksam wurde. Ich hatte im »Neuen Wiener Tagblatt« angekündigt, dass ich für mein Schlösschen auf dem Semmering als Hausmeisterleute ein kinderloses Ehepaar suche, wobei Bedingung war, dass der Mann mit dem Betriebe von Benzinmotor, Dynamomaschine und Accumulatoren vertraut sei. Unter den zahlreichen Bewerbern, die sich gleich am ersten Tage meldeten, war rasch eine Wahl getroffen, und der neue Hausmeister und Maschinist mit Frau hatten längst ihren Posten angetreten, als auf einmal wieder durch fast eine Woche lang eine ganze Hochfluth von neuen Offerten und Gesuchen einlief, die meisten recommandirt und mit zahlreichen Belegen, oft auch mit Photographien versehen, deren Absender sich alle um die »Schlosspförtnerstelle« auf dem Semmering bewarben. Darunter befanden sich alte Herren mit zahlreicher Familie, die offenbar ein stilles Ruheplätzchen suchten. Aus allen diesen Zuschriften war zu erkennen, dass der Text meines Inserates ganz willkürlich geändert, viel verlockender gestaltet worden war und das Inserat dann in einem Blatte einer solchen Vermittlungsanstalt — damals »Invalidendank« — abgedruckt worden sei.

Kürzlich nun inserirte ich dieselbe Stelle wieder, da mein Maschinist durch Familienverhältnisse gezwungen war, nach zweijährigem tadellosen Dienste auf dem Semmering wieder nach Wien zu übersiedeln. Dasselbe Schauspiel! Nachdem auf die Ankündigung der Stelle im »Neuen Wiener Tagblatt« zahlreiche Bewerber sich gemeldet, kamen acht Tage später täglich wieder ein Dutzend Anträge bedauernswerther Leute, welche Zeit, Mühe, Briefpapier und Porto, oft auch noch Retourmarken opfern, um womöglich einen Posten zu erhalten, welcher — längst wieder besetzt war. Diesmal war es das Bureau und Blatt »Existenz«, welches das Manöver des unbefugten Nachdruckes meines Inserates ausgeführt hat. Ich habe, um den arbeitsuchenden Leuten die Augen zu öffnen, jedes dieser Gesuche prompt durch folgenden Brief beantworten lassen:

»Werther Herr!

Die Ankündigung einer »Schlossaufseherstelle« ist nicht durch mich erfolgt und kann demnach nur ein frecher Schwindel sein.

Ich inserirte nur im »Neuen Wiener Tagblatt« und suchte einen Maschinisten.

Achtungsvoll

Victor Silberer.«

Aus dem Vorstehenden geht, glaube ich, hervor, dass von den Tagesblättern zum Schutze ihrer Inserenten wie der Arbeitsuchenden anzustreben wäre, dass der Nachdruck eines Inserates ohne Zustimmung des Inserenten gesetzlich als unstatthaft zu erklären und dafür eine entsprechende Strafe festzusetzen sei. Besonders bei Ankündigungen, welche den vollen Namen und die Adresse des Inserenten enthalten, erscheint es geradezu als eine Frechheit sondergleichen, obendrein noch ganz willkürliche und sehr wesentliche Textänderungen vorzunehmen. Es ist das, vielleicht nicht nach juristischen Begriffen, ganz gewiss aber nach meinem einfachen bürgerlichen Rechtsgefühle der crasse Missbrauch eines fremden Namens zu einer schwindelhaften Geschäftsthätigkeit.

Den Gipfel schwindlerischer Frechheit aber bildet es jedenfalls, wenn so ein Unternehmen auf seinen gedruckten Correspondenzkarten in fetter Schrift und unterstrichen noch den Leuten zuruft: »Sie werfen ihr Geld zum Fenster hinaus, wenn Sie anderwärts inseriren.«

Victor Silberer.

FONOGRAF.

HEUTE: Trabfahren in Wien. ½2 Uhr.

IM CESAREWITCH wurde am Samstag für *Chit Chat* und *Carlton* Reugeld erklärt.

CID wird sich heuer noch einmal im Kladruber Preis in Wien mit seinen Altergenossen messen.

LOVE WISELY wurde am Mittwoch sowohl aus dem Cesarewitch wie aus dem Cambridgeshire gestrichen.

KING CROW, eines der stärker gewetteten Pferde im Cesarewitch, gilt als zweifelhafter Starter in diesem Rennen.

FILS DE ROI, der hervorragende Dreijährige des Baron de Schickler, wurde aus dem Prix de Conseil Municipal gestrichen, der am nächsten Sonntag gelaufen wird.

JEDDAH, der englische Derbysieger, wird in diesem Jahre nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Für den Hengst wurde in allen seinen Engagements 1898 Reugeld erklärt.

DIE PFERDE des Herrn Arthur Egyedi sollen im kommenden Jahre Spider anvertraut werden, welcher bekanntlich schon in früheren Jahren Trainer des genannten Sportsman war.

IM JOCKEY-CLUB-PREIS in Budapest sind nach der letzten Reugelderklärung noch *Gagerl, Aruló, Komámasszony, Rose of Kildare, Tick-Tack, Lulu, Pavolin, Nickerl* und *Eccles Cross* stehengeblieben.

28 593 GULDEN hat der ungarische Jockey-Club zu Gunsten der Armen von Budapest an die hauptstädtische Casse abgeführt als Ergebniss der Percentualerträgnisse aus den Totalisateur- und Buchmachereinnahmen.

IM PALOTAER PREIS in Budapest starteten in den beiden letzten Jahren Pferde des Baron Gustav Springer als Favorits und wurden geschlagen; vor zwölf Monaten unterlag *Gaspilleur* gegen *Aruló*, heuer *Angely* gegen *Boston*.

CHALEUREUX ist derzeit erster Favorit für das Cesarewitch. Der Hengst wurde in der letzten Zeit so stark gewettet, dass er gegenwärtig nur mehr 11 : 2 notirt. Ihm zunächst folgen *Herminius* mit 7 : 1 und *Merman* mit 8 : 1.

CHAMPAUBERT, der französische Derbysieger des Jahres 1896, hat seine Renncarrière abgeschlossen. Der ausgezeichnete von Little Duck—Tantrip gezogene Hengst geht in's Gestüt. Er wird in Chambly als Reproductor thätig sein.

EN BLOC, der Ueberraschungssieger im vorjährigen Grossen Preis von Baden, wird derzeit eingesprungen. Der Hengst, der von Plüschke trainirt wird, soll schon demnächst in Carlshorst debutiren, und zwar sogleich über schwere Hindernisse.

GEOGRAPHIE, die hervorragende Vierjährige des Monsieur de Gheest, siegte am Mittwoch in Maisons-Laffitte in dem werthvollen Handicap de La Seine über 3000 Meter. Sie schlug in dem 20.000 Francs-Rennen *Hérodiade, Orloff* und zehn andere Gegner.

MONSIEUR DE ST. ALARY, der bekannte französische Rennstallbesitzer und Eigenthümer von *Omnium II., Arlequin* und anderer guter Pferde, löst seinen Rennstall auf. Das sämmtliche Material desselben soll am 4. October zur Auction gestellt werden.

SLOAN, der amerikanische Jockey, setzt den Siegeszug fort, den er seit seiner Ankunft in England begonnen. Bis einschliesslich Mittwoch war er 16mal in den Sattel gestiegen und hatte genau acht Sieger gesteuert. Jeder zweite Ritt ein Sieg, ist gewiss ein hübscher Record.

IN NEWMARKET wurde am Mittwoch das werthvolle Great Eastern Railway Handicap (500 sovs., 1200 M.) gelaufen. Das Rennen fiel an Mr. L. de Rothschild's *Fosco* von Juggler—Merrie Lassie, der *Ardeshir* und *High Treasurer* leicht schlug. Im Ganzen liefen zehn Pferde.

IN ST. OUEN bildete am Donnerstag der Prix Soukaras (2500 M., 10.000 Frcs.) die Hauptnummer auf dem Programme. Das Hürdenrennen endete mit einem Siege des *Le Sancy*-Sohnes *Gay Lad* über die beiden Stallgenossen *Yverdun* und *Maugeron*. Zehn Pferde bestritten das Rennen.

MIT DIESER NUMMER beginnt das vierte Quartal 1898, und bitten wir um schleunige Erneuerung der abgelaufenen und noch nicht verlängerten Abonnements, damit in der Zusendung des Blattes keine Verzögerung [illegible]

ST. CLOUD barst am Dienstag während eines guten Galopps über eine Meile ein Blutgefäss. Er sollte ursprünglich in Folge dessen an den Jockey Club Stakes in Newmarket am Donnerstag nicht theilnehmen, startete aber [illegible] doch. Wie vorauszusehen, endete der Amerikaner unplacirt.

BEAUMINET, der durch mehrere Jahre im Pettender Gestüt miethweise aufgestellt war, scheidet in der kommenden Deckperiode von dieser Zuchtstätte, wo er so fruchtbringend thätig war und erst recht zu Ehren kam. Der Franzose wird im Gestüte seines Besitzers, des Grafen Forgach, weiter thätig sein.

TOM LOATES wird im Cesarewitch auf *Chaleureux*, dem Vierjährigen des Sir J. Miller, im Sattel sein, falls *Goletta*, deren Besitzer den einstigen Ruf auf den einstigen englischen Champion-Jockey hat, nicht startet. *Chaleureux* ist bekanntlich einer der meistgewetteten Candidaten für das lange Rennen.

EINEN ERFOLG feierte die amerikanische Zucht am Mittwoch in Newmarket. Der Amerikaner *Elfin* des Mr. P. Lorillard gewann an diesem Tage das mit 500 sovs. dotirte October Welter Handicap mit dem Höchstgewichte im Sattel leicht gegen *Peace and Plenty*, *Calveley*, *Dumbarton* und drei Andere.

FÜR DIE RENNBAHN in Karlsbad, die im nächsten Jahre eröffnet wird, hat die dortige Stadtvertretung einen jährlich zu gebenden Preis in der Höhe von 10.000 Kronen votirt. Das Rennen um denselben wird über eine längere Distanz auf der Flachbahn gelaufen werden und führt den Namen: Preis der Stadt Karlsbad.

BATT gewann am Dienstag zu Newmarket die werthvollen Great Foal Stakes für Dreijährige (1820 sovs., 2000 M.). Der *Sheen*-Sohn des Herzogs von Westminster siegte im Handgalopp über seine zwei einzigen Gegner, *Brio* und *Locarno*. Wie sehr sein Sieg als eine sichere Sache galt, beweist sein Startpreis, der sechs »auf« betrug.

BILLIG waren Vollblutpferde bei der Auction des zweiten Theiles des Yardley-Gestütsmateriales am Dienstag in Newmarket zu haben. 33 Jährlinge, die unter den Hammer kamen, wurden um insgesammt 836 Guineas losgeschlagen, was einem Durchschnittspreis von — $25^1/_3$ Guineas per Kopf entspricht. Der niederste Preis betrug übrigens fünf sovs., der höchste deren 100.

»HERR WESENDORF« ist das Pseudonym, unter dem Graf Lazy Henckel in Hinkunft laufen lassen wird. Die Farben, in denen *Flunkermichel* im Vorjahre das Deutsche Derby gewann, werden also nicht ganz von der Rennbahn verschwinden. Graf Henckel hat überdies erst vor Kurzem zwei Zweijährige und zwei Jährlinge zu G. Johnson in Hoppegarten in Training gegeben.

GREIF, ein noch dunkler Zweijähriger des Hauptgestütes Graditz, sollte, wie die »Sportwelt« zu berichten weiss, im Henckel-Memorial, gelegentlich der Reugelderklärung, die erfolgt, wenn unser Blatt in die Presse geht, stehengelassen werden, um das Rennen eventuell zu bestreiten. Der Hengst, der von Gallinule—Golconda gezogen ist, hat, falls er bis zu dem Rennen Maiden bleibt, zwei Kilo erlaubt.

BOSTON, der Bezwinger von *Angely* im Palotaer Preis in Budapest, hat heuer noch Engagements im St. Ladislaus-Preis und im Graf Hugo Henckel-Memorial. Hoffentlich wird ihm in einem dieser Rennen Gelegenheit geboten werden, sein eigentliches Können zu erproben. Der Sieg über *Angely* ist zwar ehrenvoll, aber nicht ausschlussgebend genug, so dass man nicht weiss, wie sich *Boston* zu *Ronny*, *Timár*, *Barnato II.*, *Cid* etc. verhält.

BONAVISTA, der Vater von *Cyllene*, wird in der kommenden Decksaison wieder mit *Arkadia*, der Mutter des ausgezeichneten englischen Dreijährigen, gepaart werden. Mr. C. D. Rose, der bekannte englische Züchter und frühere Besitzer von *Bonavista*, hat sich nämlich entschlossen, demselben in diesem Jahre zwei seiner Stuten zuzuweisen, darunter auch *Arkadia*. Die beiden Pferde werden schon in der nächsten Zeit von dem Transporteur Tom McManus nach Ungarn gebracht werden.

EIN GUTES GESCHÄFT machte jedenfalls der englische Rennstallbesitzer Captain Greer bei dem Verkaufe von *Tragedy*, der Mutter des englischen St. Leger-Siegers *Wildfowler* und anderer guter Pferde, an den bekannten englischen Züchter Sir Tatton Sykes. Es hiess sogar, dass er für die Stute 15.000 Pfd. St., dann wieder 10.000 Pfd. St., erhalten habe. In Wirklichkeit aber bekam er für *Tragedy* 5000 sovs., immerhin eine Summe, wie sie kaum je zuvor für eine Mutterstute gegeben wurde.

DIE DUKE OF YORK STAKES, eines der grossen englischen Herbst-Handicaps, kommen nächsten Samstag in Kempton Park zur Entscheidung. Für das Meilenrennen, in dem wie alljährlich eine Reihe sehr guter Pferde, so *Dieudonné*, *Bridegroom I.*, *Bellevin*, *Berzak*, *Bridegroom II.*, *Sandia*, *Chelandry*, *Knight of the Thistle*, *Melange*, *Eager* u. s. w. concurrenzberechtigt sind, existiren derzeit nicht weniger als fünf Favorits: *Bridegroom I.*, *Sandia*, *Bridegroom II.*, *Kendal Boy* und *Knight of the Thistle*.

35 UNTERSCHRIFTEN hat der Grosse Preis von Carlshorst (Ehrenpreis und 25.000 Mk., 6000 M.) erhalten, der am 27. d. M. gelaufen wird. In der Grossen Steeplechase ist das Beste engagirt, was die deutschen Hindernissställe gegenwärtig enthalten. Unter den genannten Pferden befinden sich so hervorragende Steepler wie *Handy Andy*, *Porridge*, *Angebinde*, *Muscipula*, *Kadett*, *Hesperian*, *Goldfish*, *Albert Edward*, *Santa Rosa*, *Leibgardist II.*, *Sixpence*, *Sonntagsbub*, *Robert*, *Sobion*, *Frondeur*, *Roll* und *Quilon*.

GERANIUM wird bestimmt an dem Preis des Ackerbauministeriums theilnehmen, der am Samstag in Pest zum Austrag kommt. Der *Chamant*-Sohn soll morgen von Hoppegarten mit dem Schnellzuge über Oderberg nach Budapest abgehen. Auf dem Hengste des Herrn V. May wird Jockey Smith im Sattel sein. Ursprünglich war seitens seines Besitzers E. Martin als Reiter für ihn in Aussicht genommen, doch konnte dieser, da er sein englisches Engagement im Stalle des Sir Blundell Maple antreten musste, nicht abkommen.

DIE GRAFEN FORGACH haben dem Trainer Richards zwei Jährlingshengste zur Vorbereitung für ihre Rennlaufbahn überwiesen, nämlich *Tanczos*, einen von *Scot Grey* gezogenen Halbbruder von *Szeszély*, und *Elore* v. War Horn—Lady Highland. Im Gestüte Nagy-Szalancs des Grafen Stefan Forgach sind heuer vier Fohlen gefallen, darunter eine Tochter der *Windfall*, der Mutter von *Szélvész*. Die dem Mr. Benson gehörige *Fenyes* brachte eine von *War Horn* stammende Halbschwester von *Belle Minette*, welche den Namen *Szölö* erhielt.

DEUTSCHE FARBEN dürften heuer in Pardubitz zahlreich vertreten sein, wenigstens betheiligten sich die Ställe des Nachbarreiches mehrfach an der Abgabe von Nennungen bei dem jüngst erfolgten Meldeschlusse. So wurden deutscherseits für den Elbepreis und im Preis von Nemoschitz *Lockvogel* und *Lucifer*, für den Kladruber Preis *Sassi*, für die Jesnicaner Steeple-chase *Roll* und für die Herren-Steeple-chase *Guy Fawkes* genannt. In der Grossen Pardubitzer Steeple-chase verblieben bei der kürzlich erfolgten Reugelderklärung aus den nachbarlichen Ställen *Handy Andy*, *Porridge* und *Guy Fawkes* im Rennen.

EINEN GUTEN TIP gab der bekannte »Special Commissioner« des Londoner »Sportsman« in der Mittwochnummer dieses Fachblattes gelegentlich einer Vorbesprechung der Jockey Club Stakes, des 10.000 Pfund-Rennens, das am Donnerstag in Newmarket zur Entscheidung kam, seinen Lesern. Er bemerkte in dieser Vorbesprechung nämlich, dass seiner Ansicht nach der Einlauf in diesem Rennen folgender sein müsse: *Cyllene* 1., *Velasquez* 2. und *Chelandry* 3. In der That gingen die Pferde in dieser Reihenfolge durch's Ziel, ein Triple-Event, gegen das man, zu den Startpreisen der drei, 5 : 2, 3 : 1 und 100 : 8 gerechnet, nahezu 94 Odds erhalten haben würde.

MORNINGTON CANNON hatte am Dienstag in Newmarket einen guten Tag. Fünfmal stieg er in den Sattel und viermal kehrte er als Sieger zur Waage zurück. Er gewann das Maiden Plate auf *St. Bernard* in todtem Rennen mit *Tallahassee*, die Buckenham Stakes auf *Princess Mary*, die Great Foal Stakes auf *Batt* und die Forty Ninth Triennial Produce Stakes auf *Tarbolton*. Letzterer Sieg war sein hundertster in diesem Jahre. Bemerkenswerth ist, dass er die Great Foal Stakes nun zum sechsten Male hintereinander zu gewinnen im Stande war, 1893 auf *Harbinger*, 1894 auf *Sempronius*, 1895 auf *Wise Virgin*, 1896 auf *Labrador*, 1897 auf *Rapallo* und nun auf *Batt*.

GOLDREGEN, der als Vertreter Deutschlands an dem Austria-Preis theilnehmen soll, wurde für das Durchganger-Rennen genannt, das am 11. d. M. in Berlin-Hoppegarten gelaufen wird. Da der Austria-Preis nur um 100 Meter kürzer ist als diese Concurrenz, so wird man die letztere bei einer eventuellen Theilnahme von *Goldregen* als eine Art Vorprobe des Hengstes für das 100.000 Kronen-Rennen am 30. October in Wien ansehen dürfen, umsomehr als *Goldregen* im Durchganger-Rennen auf sehr gute deutsche Pferde, wie *Vollmond*, *Kirsche*, *Gudrun*, *Ulan*, *Regenbogen*, *Altgold* und *Monaco* treffen kann. *Goldregen* hat übrigens in dem Rennen 66 Kg. aufzunehmen.

EIN STARKES FELD wird in diesem Jahre den Grand Prix du Conseil Municipal bestreiten, das 100.000 Francs-Rennen, das am nächsten Sonntag in Paris gelaufen wird. Ausser der Elite des französischerseits in dem Rennen genannten Materiales, nämlich *Elf*, *Gardefeu*, *Masqué*, *Cambridge*, *Machiavél*, *Cazabat*, *Géographie*, *Royal Oak* u. s. f., wird sich an der classischen Concurrenz auch eine ganze Reihe englischer Pferde betheiligen. *Winkfield's Pride*, der Sieger vom Vorjahre, sein Stallgenosse *Dinna Forget*, *Knight of the Thistle*, *Newhaven II.* und *Sheet Anchor* gelten als sichere Starter. Favorit für das Rennen ist gegenwärtig der Ascot Gold Cup-Sieger *Elf* mit 6 : 1 vor *Winkfield's Pride* und *Newhaven II.*, die Beide 8 : 1 notiren.

DIE JOCKEY CLUB STAKES (10.000 Pfd. St., 2000 M.), die am Donnerstag in Newmarket zum Austrage kamen, endeten mit einem Siege des Dreijährigen *Cyllene* über *Velasquez* und *Chelandry*. Im geschlagenen Felde endeten *Ninus*, *Goletta*, *Dieudonné*, *Airs and Graces*, *St. Cloud II.* und *Wantage*. *Cyllene*, der übrigens als erster Favorit zum Start ging — er notirte 5 : 2 — hat mit seinem Siege neuerdings den Beweis erbracht, dass er nicht nur der beste Dreijährige, sondern überhaupt das beste Pferd Englands gegenwärtig ist. Sein jüngster Erfolg bildet, nebenbei bemerkt, eine neuerliche glänzende Reclame für seinen gegenwärtig in Ungarn befindlichen Erzeuger *Bona Vista*, dessen Erwerbung wohl ein äusserst glücklicher Griff war. Wenn der Letztere unserer Zucht nur ein Pferd bescheert, das halbwegs die Classe von *Cyllene* besitzt, so wird man damit zufrieden sein können.

IN HANNOVER wird heute das Deutsche St. Leger zum Austrag gebracht. Das 30.000 Mark-Rennen dürfte heuer einen sehr einfachen Verlauf nehmen, denn in *Vollmond* befindet sich ein Pferd in ihm, das weit über allen seinen voraussichtlichen Gegnern steht. An dem Rennen sollen übrigens theilnehmen: Hauptgestüt Graditz' br. H. *Vollmond* v. Chamant—Vision, 56 Kg. (Ch. Ballantine); Freiherrn E. v. Fürstenberg's br. St. *Nicosia* v. Nickel—Santaella, $56^1/_2$ Kg. (T. Busby); Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. St. *Wolkenhuhn* v. Pumpernickel—Wera, $56^1/_2$ Kg. (W. Warne); Mr. G. Johnson's F.-H. *Schneehättan* v. Gouverneur—Woodnymph, 58 Kg. (W. Jones). Dieses Viererfeld kann möglicherweise auch noch zu einem solchen aus drei Pferden zusammenschrumpfen, da *Nicosia's* Laufen ziemlich zweifelhaft ist, doch ist es nicht ausgeschlossen, dass auch noch der Graditzer *Querkopf* startet. Zu schlagen ist *Vollmond* wohl kaum.

Matched.

Maud: »Why did you consent to marry Fred?«
Ethel: »His hair matches my Fido's.«

A Faulty Reasoning.

Willie: »Fruit should not be picked till it's ripe — [illegible]«
Papa: »Yes, my son.«
Willie: »Then are picked men, pa, men who have attained a ripe old age?«

A la correctionelle:
Un jeune substitut requiert éloquemment contre un faux manchot surpris en flagrant délit de mendicité:
»Malheureux!« s'écria-t-il, »vous seriez peut-être excusable de tendre la main, si vous n'aviez pas de bras.«

»Vous savez que le gros M. . . vient d'être l'objet d'une grave insulte?«
»Et qu'a-t-il répondu?«
»Rien; il s'est contenté de se draper dans sa dignité.«
»Bigre! ce n'est pourtant pas la saison de mettre un vetement si leger!«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest (Herbst-Meeting) . . . . . 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Maria-Theresiopel . . . . . 2. October
Klausenburg . . . . . 2., 9., 16. October
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . . 7., 9. October
Gross-Becskerek . . . . . 12. October
Szatmár . . . . . 12. October
Pardubitz . . . . . 14., 16. October
Wien (Octob.-Meet.): 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Agram . . . . . 16. October
Kis-Várda . . . . . 16. October
Zombor . . . . . 16. October
Arad . . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Hannover . . . . . 2. October
Berlin-Carlshorst: 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Berlin-Hoppegarten . . . . . 8., 10., 11. October
Frankfurt a. Main . . . . . 15., 16., 18. October
Köln . . . . . 22., 23., 25. October

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . . [illegible]

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

OCTOBER.

2. Budapest: Herbst-Stutenpr. 5600 K. — Kladruber Preis. 4000 K. — Hcp. 3400 K. — Hcp. 3400 K. — Hcp. d. Zweij. 3400 K., zu nennen. — Nursery-Hcp. 2300 K., kl. Reug.-Erkl. — Hürden-Hcp. d. Dreij. 2300 K., Gewichtspublic.
3. Pardubitz: Kunětitzer Preis. 2800 K. — Kladruber Preis. 4900 K. — Herren-St.-ch. 2200 K., Gewichtspublic.
4. Budapest: Steinbrucher Preis. 3400 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Verkaufs-Hürdenr. d. Dreij. 2300 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K., zu nennen. — Hürden-Hcp. d. Dreij. 2300 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K., Verkaufspr.-Erkl.
5. Budapest: Hcp. 3400 K. — Hcp. 3400 K. — Hcp. der Zweij. 3400 K., Gewichtspublic.
6. Budapest: Maidenr. 2300 K. — Welter-Hcp. 2300 K. — Kelenfölder Preis. 2300 K. — Verkaufsr. II. Cl. 3000 K., zu nennen. — Hcp. 3400 K. — Hcp. 3400 K. — Hcp. d. Zweij. 3400 K., kleine Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl.
6. Pardubitz: Grosse Pardubitzer St.-ch. 25.000 K., zweite Reug.-Erkl. — Kladruber Preis. 4900 K. — Preis von Nemoschitz. 10.800 K., kl. Reug.-Erkl.
7. Budapest: Welter-Hcp. 2300 K. — Verkaufs-Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K., Gewichtspublic.

DEUTSCHLAND.

OCTOBER.

4. Köln a. R.: Niederwald-Rennen. 2500 Mk. — Preis von Longerich. 3000 Mk. — Verkaufs-Hürdenr. 2000 Mk. — Preis von Zieverich. 2000 Mk. — Frondeur-St.-ch. 2000 Mk. — Brandenburger Hürdenr. 2000 Mk. — Preis von Gürzenich. 2000 Mk., zu nennen. — Nickel-Hcp. 2000 Mk. — Preis von Römerhof. 3000 Mk. — Wellgunde-St.-ch. 2500 Mk. — Jugend-Hcp. 2500 Mk. — Hannibal-Hcp. 4000 Mk. — Chamant-Hcp. 2500 Mk. — Preis d. Stadt Köln. 6000 Mk. — Markolf-Hürden-Hcp. 2000 Mk. — Rosenberg-Jagdr. 3000 Mk., Einsatz-Nachzahlung.

PROGRAMME.

Budapest, Herbst-Meeting 1898.

Fünfter Tag. Sonntag den 2. October. ½3 Uhr.

I. VERKAUFSR. 2000 K. 1600 M.

	Kg.		Kg.
Veloce 3j.	52	Futar 3j.	53½
Dolomit 4j.	53½	Prosa 3j.	52
Jasmin 4j.	52	Lapaly 5j	52
Szeszely II. 3j	52	Menelik 3j.	50
Jurátus 3j.	50	Furfang 4j.	53½
FrancziaMulató3j.	52	Ara 3j.	48½
Grumbler 3j.	53½	Valaki 3j.	53½
Dôme 3j.	57	Aldomás 3j.	57
Peccadille 3j.	52	Jammerfetzen 3j	48½
Trianon 3j.	50		

II. VERKAUFSR. II. CL. 2j. 3000 K. 1400 M.

	Kg.		Kg.
Tristan II.	52	Swell	52
Palma	50½	Arkangyalát	50½
Sardelle	50½	Castagnette	51½
Káplár	58	Tarna	50½
[illegible]	52	Gondolat	54
Tudom	50½	[illegible]	50½
Brabantine	50½	Canterbury	60
The Winnings	54½	[illegible]	55
Pimasz	52	Pali	[illegible]
Drava	52	Damiette	53½
Sandwich	55½	Esthajnal	53½
Lexl	52		

III. PRINCE OF WALES-HCP. 11.500 K. 1400 M.

	Kg.		Kg.
Wette nicht 4j.	65	Tick-Tack 3j.	52
Mirko 4j.	63	Eigentlich 3j.	52
Almos a.	55½	Fille 3j.	50
Doge 3j.	54	Plikus 3j.	49½
Néni 4j.	53½	Gobér 3j.	49
Lárma 3j.	53½	Crampon 3j.	48½
Per pedes 4j.	53	Duna 3j.	47½
Malteser 3j. (incl. 3½ Kg. erl.)	52½	Katinka 4j	45
		Wie Seide 3j.	44½
Kisasszony 3j.	52		

IV. STAATSPR. 2600 K. 5800 M.

	Kg.		Kg.
Jason 4j.	62½	Szolgabiró 4j.	62½
Kelet 4j.	61	Per pedes 4j.	61
Jasmin 4j.	53½	L'Astro 4j.	62½
Néni 4j.	56	Statesman 4j.	62½
Rose of Kildare 4j.	59½	Tripoteuse 4j.	53½

V. VERK.-HCP. D. ZWEIJ. 2000 K. 900 M.

	Kg.		Kg.
Frou-Frou	64	Játek	48
Duty	59	Tiszagyongye	47½
Intruder	53	Tárogató	47
Abszi	50½	Pehely	46
Agra	50	Morgó II.	44½
Yvonne	48½		

VI. HANDICAP D. ZWEIJ 2300 K. 1000 M.

	Kg.		Kg.
Malmaison	60	Heute noch	52
Damiette	58	Plaisirchen	51½
Tarna	57½	Grimaldi	50
Mon plaisir	55½	Czicza II.	48½
Weyer	52½	Fátyol	48
Részes	52	Elfe	46

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1898.

Siebenter Tag. Donnerstag den 6. October.

III. JOCKEY-CLUB-PR. Ehrenpr. und 21.400 K. [illegible]

Es sind stehengeblieben:

Gagerl 3j. — Eccles Cr[illegible] 3j. — Lulu 3j. — Tick-Tack 3j. — Aruló 3j. — Pavolin 3j. — Rose of Kildar[illegible] 4j. — Komámasszony 3j. — Nickerl 3j.

Pardubitz 1898.

Erster Tag. Freitag den 14. October.

II. GR. PARDUBITZER ST.-CH. Hcp. 19.100 K. 6400 M.

Es sind stehengeblieben:

	Kg		Kg.
Lady Anne a.	80	Victor a.	66½
Handy Andy a.	80	Armer Peter 6j.	66½
Porridge 5j.	79	Bohócz 6j	62½
Galamb II. a.	73	Csekö 5j.	62½
Roll a.	70	Waterford a.	60
Magyaráá 6j.	69	Nevermind 5j.	60
Guy Fawkes a.	67½		

Am 28. September 1898 wurde Reugeld erklärt für: *Alland, Angostura, Crackshot, Eins ins Andere, Hableány, Herald III., Hirnok, Magde Clifton, Marquis, Rajna, Water Lily.*

Erloschen: *Alexander.*

NENNUNGEN.

Pardubitz 1898.

Erster Tag. Freitag den 14. October.

I. KUNETITZER PR. Hürdenr. Hcp. Herrenr. 2800 K. 2800 M. 12 U.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-H. *Sehr moglich.*
Lt. Pz. Alex. Croy's 5j. br. W. *Szeles.*
Casp. v. Geist's 4j. br. St. *Bibis.*
Gf. Zd. Kinsky's 5j. F.-H. *Pietro*, 4j. br. St. *Haza* und 4j. dbr. St. *Slava.*
Obl. Bar. Theod. Korb-Weidenheim's 6j. F.-H. *Ossi* und 4j. F.-W. *Grobian.*
Gf. Fel. Korytowski's 6j. F.-St. *Wiosna.*
Friedr. Pollack's 4j. dbr. W. *Equinox* v. Sensation—[illegible]
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen* und 4j. F.-St. *Margosza.*

III. DAMENPR. St.-ch. Herrenr. Epr. und 1600 K. 3200 M. 14 U.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-St. *Hilda* v. Fulmen—Zoedone (Hblt.).
Gf. Theob. Czernin's 6j. F.-W. *Red Rover* v. Nelson—My Fly.
Casp. v. Geist's 4j. F.-H. *Kibicz* (Hblt.) und 4j. br. St. *Bibis.*
Gf. C. Kinsky's a. br. W. *Victor* (Hblt.).
Gf. Zd. Kinsky's 5j. F.-St. *Nevermind* und 4j. F.-H. *Abovo* v. Scapegoat—Antilope.
Obl. Bar. Theod. Korb-Weidenheim's 4j. F.-St. *Etoile.*
Lt. Gf. Joh. Pálffy's a. br. W. *Csimer* (Hblt.).
Lad. Schindler's 4j. F.-St *Margosza.*
Obl. Gf. Fr. Schonborn's 5j. F.-W. *Popp Iván.*
Lt. Gf. Fr. Thurn's 6j. F.-W. *Saturn.*
Obl. Gf. E. Thurn-Vallesassina's 4j. schw. W. *Schwarzer Peter* und 4j. br. St. *Kerdes* (Hblt.).

IV. ELBE-PR. Staatspr. 3300 K. 2400 M. 17 U.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-H. *Irrthum* und 3j. dbr. H. *Sylvester.*
Gust. Beit's 4j. F.-H. *Lucifer* v. Fulmen—Luciana und 4j. br. St. *Lockvogel* v. Fulmen—Forelock.
C. Dittl v. Wehrberg's 3j. dbr. H. *Erbprinz.*
Capt. George's 4j br. St. *Rose of Kildare*
Gf Zd. Kinsky's 3j. dbr. H. *Pressburg* und 3j. dbr. St. *Ilis*
Gest. Miklósfalva's 3j. br. H *Wagner.*
Lad. Schindler's 4j. F.-St. *Margosza* und 3j. F.-H. *Toll.*
Ludw. v. Schosberger's 3j. br St. *Hebe.*
Mr. Silton's 3j. dbr. St. *Primula.*
Obl. Gf. E. Thurn-Vallesassina's 3j. br. H. *Aldomás.*
Rich. Wahrmann's 4j. F.-H. *Statesman* und 3j. br. St. *Duna.*
Gf. Dion. Wenckheim's 3j br. H. *Shannon.*

V. LIECHTENSTEIN-PR. 1600 K. Herrenr. 2000 M. 13 U.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-St. *Hilda* (Hblt.) und 3j. F.-W. *Intelligent* v. Stronzian (Hblt.).
Casp. v. Geist's 3j. F.-H. *Grumbler.*
Gf. Zd. Kinsky's 4j F.-W. *Nebáncs.*
Obl. Bar. Theod Korb-Weidenheim's 4j. F.-W. *Grobian.*
Friedr. Pollack's 4j. dbr. W. *Equinox.*
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen* und 3j. F.-H. *Toll.*
Obl. Gf. Fr. Schönborn's 3j. br. H. *Menelik.*
Rich. Wahrmann's 3j. br. H. *Marcheur* und 3j. br. St. *Jammerfetzen.*
Rud. R Wiener v. Welten's a. br. H. *Leonidas* und 3j. F.-St. *Insel.*

Zweiter Tag. Sonntag den 16. October.

I. KLADRUBER PR. Hü.-R. Hcp 4900 K. 2800 M. 19 U.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-H. *Sehr moglich*, 3j. F.-H. *Tricky* und 3j. F.-W. *Intelligent* (Hblt.).
Mr. B.'s 3j. F.-St. *Sussi* v. Dandin—Sylph.
Lt Pz. Alex. Croy's 5j. br. W. *Szeles.*
Casp. v. Geist's 3j. br. W. *May be*
Gf. Zd. Kinsky's 5j. F.-H. *Pietro*, 4j. br. St. *Haza* und 4j. dbr St. *Ilis*
Obl. Bar. Th. Korb-Weidenheim's 4j. F.-W. *Grobian.*
Gf. Fel. Korytowski's 6j. F.-St. *Wiosna.*
Gest. Miklósfalva's 3j. F.-H. *Galli-trac.*
Obl. Ed. v. Okolicsanyi's 3j. br. H. *Alpár.*
Friedr. Pollack's 4j dbr. W. *Equinox.*
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen*, 4j F.-St. *Margosza* und 3j. F.-H. *Toll.*
Obl Gf. E. Thurn-Vallesassina's 3j br H. *Aldomás.*
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's 3j F.-W. *Ion.*

II. JESNICANER ST.-CH. 4000 K. 4000 M. 15 U.

P. J. Blyth's a. schwbr. W. *Waterford* (Hblt.)
Gf. Theob. Czernin's 6j F.-W. *Red Rover.*
Casp. v. Geist's 4j. br. St. *Bibis*
Rittm. Alb. v. Jékey's a. br. H. *Galamb II.*
Gf. C. Kinsky's a. br. W. *Victor* (Hblt.).
Gf. Zd. Kinsky's 6j. br. H. *Magyarád*, 5j. F.-St. *Nevermind* und 4j. dbr. St. *Slava.*
Obl. Bar. Theod. Korb-Weidenheim's 6j. F.-H. *Ossi* und 4j. F.-St. [illegible]
Gf. Fel. Korytowski's 6j. F.-St *Wiosna*
Lad. Schindler's 4j. F.-St. *Margosza.*
H. Suermondt's a. F.-W. *Roll.*
Obl Gf. E. Thurn-Vallesassina's 4j. br. St. *Kérdés* (Hblt.).
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. F.-St. *Nyaláni.*

III. PR. VON NEMOSCHITZ. Staatspr. 10.800 K. 3200 M 16 U.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-H. *Irrthum* und 3j. dbr. H. *Sylvester.*
Gust. Beit's 4j. F.-H. *Lucifer* und 4j. br. St. *Lockvogel.*
C. Dittl v. Wehrberg's 3j. dbr. H. *Erbprinz.*
Capt. George's 4j. br. St *Rose of Kildare.*
Gf. Zd Kinsky's 4j. br. St *Haza* und 3j. dbr. H. *Press-*[illegible]
Dr. E Russo's 5j. F.-H. *Bátor.*
Lad. Schindler's 4j. F.-St. *Margosza* und 3j. F.-H. *Toll.*
Ludw. v Schosberger's 3j. br. St. *Hebe.*
Mr. Silton's 3j dbr. St. *Primula*
R. Wahrmann's 4j. F.-H. *Statesman* und 3j. br. St. *Duna.*
Gf. Dion. Wenckheim's 3j. br. H. *Shannon.*

IV HERREN-ST.-CH. Hcp. Herrenr. 2200 K. 4000 M. 14 U.

Casp. v. Geist's 4j. br. St. *Bibis.*
Gf. C. Kinsky's a. br. W. *Victor* (Hblt.).
Gf. Zd. Kinsky's 5j. F.-St. *Nevermind*, 4j. F.-H. *Abovo* und 4j. dbr. St. *Slava.*
Lt. v. d. Knesebeck's a. br. W. *Guy Fawkes.*
Obl. Bar. Theod. Korb-Weidenheim's 4j. F.-St *Etoile.*
Gf. Fel. Korytowski's 6j F.-St. *Wiosna.*
Lt. Gf. Joh. Pálffy's a. br. W. *Csimer* (Hblt.).
Lad. Schindler's 4j. F.-St. *Margosza.*
Obl. Gf. Fr. Schönborn's 5j. F.-W. *Popp Iván.*
Lt Gf. Fr. Thurn's 6j. F.-W. *Saturn.*
Obl. Gf E Thurn-Vallesassina's 4j. schw. W. *Schwarzer Peter* und 4j. br. St. *Kérdés* (Hblt.).

V. STAATSPR. 3300 K. 3j. 1600 M. 8 U.

Fürst Fr. Auersperg's dbr. H. *Sylvester.*
C. Dittl v. Wehrberg's dbr. H. *Erbprinz.*
Gf. Zd. Kinsky's dbr. H. *Pressburg* und dbr. St. *Ilis.*
Gest Miklósfalva's br. H. *Wagner.*
Lad. Schindler's F.-H. *Toll*
Obl. Gf. E. Thurn-Vallesassina's br. H. *Aldomás.*
Rich. Wahrmann's br. St. *Duna.*



RESULTATE.

Budapest, Herbst-Meeting 1898.

Dritter Tag. Donnerstag den 29. September.

I. WELTER-HCP. 2300 K. 1400 M.

Gest. Szászberek's 3j. br. St. *Ara* v. Donure—Aram, 45 Kg. (Hansi) . . . . Slack 1
A. v. Péchy's 3j. F.-H. *Président*, 49 Kg. . . . Poole 2
A. Dreher's 3j. F.-St. *Billnitz*, $57^1/_2$ Kg. . S. Bulford 3
Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Orchef*, 59 Kg. . Hyams 0
Mr. Silton's 4j. F.-H. *Furfang*, $52^1/_2$ Kg. . . Gilchrist 0
Obl. Bar. Pletzger's 4j. F.-St. *Golden Residue*, $43^1/_2$ Kg. Sands 0

Tot.: 239 : 50. Platz: 39 : 25 und 37 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *President*, 27 *Furfang*, 28 *Orchef*, 45 *Billnitz*, 57 *Golden Residue*. Wett.: pari *President*, 5 *Ara*, 7 *Billnitz*, *Furfang* und *Orchef*, 10 *Golden Residue*. Sehr leicht mit zweieinhalb Langen gewonnen; eine Lange zuruck die Dritte. Werth: 1960, 600 K., 120 K. der Clubcasse.

II. HURDENR.-HCP. 2300 K. 2800 M.

D. v. Jankovich' 3j. br. St. *Belle Hélène* v. Kisber öcscse—Czarewna, $62^1/_2$ Kg. (Mrawick) . . . Csompora 1
Gest. Miklósfalva's 3j. F.-H. *Galli-trac*, 63 Kg. Herbert 2
Obl. Bar. Pletzger's 5j. br. H. *Vignola*, 64 Kg. . May 3
B. v. Liptay's 3j. br. H. *Nyiri-Bicskás*, 63 Kg. Hruska 4
Gf. F. Korytowski's 6j. F.-St. *Wiosna*, 75 Kg. Huxtable 0
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Jutka*, $56^1/_2$ Kg. Fk. Hesp 0
C. v. Geist's 3j. br. W. *May be*, $54^1/_2$ Kg. . Schejbal 0

Tot.: 184 : 50. Platz: 57 : 25 und 182 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 14 *Jutka*, 28 *Vignola*, 31 *May be*, 48 *Wiosna*, 117 *Galli-trac*, 146 *Nyiri-Bicskás*. Wett.: $1^1/_2$ *Jutka*, 4 *Belle Helene*, 5 *Vignola*, 7 *May be*, 8 *Wiosna*, 10 *Galli-trac* und *Nyiri-Bicskás*. Verhalten mit einer halben Lange gewonnen; fünf Langen zuruck der Dritte. Werth: 2000, 570 K., 60 K. der Clubcasse.

III. OCTOBER-HCP. 11.500 K. 1600 M

Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Malteser* v. Chislehurst—Marie, $48^1/_2$ Kg. (Hansi) . . . . Gilchrist 1
Bar. S. Uechtritz' a. br. H. *Ignácz*, 56 Kg. Fk Sharpe 2
Gf. E. Hunyady's 3j. F.-St. *Wilful*, 44 Kg. . Milne 3
C. v. Geist's 4j. br. H. *Szolgabiró*, 55 Kg. . Barker 4
L. v. Schosberger's 3j. br. St. *Hebe*, 58 Kg. . Wilton 0
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Zászlós*, 56 Kg. . . Adams 0
Rittm. A. Trankel's 4j. br. H. *L'Astro*, $50^1/_2$ Kg. Hyams 0
R. Wahrmann's 3j br. St. *Duna*, 47 Kg. . Cleminson 0
Mr. Dorryt's 4j. br. St. *Katinka*, 45 Kg. . . . Sands 0

Tot.: 277 : 50. Platz: 52 : 25, 60 : 25 und 75 . 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 24 *Hebe*, 30 *Zászlós*, 33 *Ignácz*, 38 *Szolgabiró*, 51 *Duna*, 62 *Wilful*, 63 *Katinka*, 80 *L'Astro*. Wett.: 6 *Hebe*, *Malteser* und *Zászlós*, 7 *Ignácz*, *Katinka* und [illegible] 8 *Duna*, 10 *Wilful*, 20 *L'Astro*. Sicher mit einer halben Lange gewonnen; drei Längen zuruck die Dritte. Werth: 10.000, 1900, 400 K., 500 K. der Clubcasse.

IV. VERKAUFSR. 2000 K. 1100 M.

Capt. Gaston's 2j. br. St. *Win some money* v. Shamrock II.—Winsome Aggie, 2000 K., 44 Kg. (Ch. Planner) [illegible] 1
Gest. Szaszberek's 2j. dbr. St. *Tulipán*, 2000 K., 44 Kg. Slack 2
R. Wahrmann's 2j. br. H. *Intruder*, 4000 K., 49 Kg. Gilchrist 3
Bar. L. Edelsheim-Gyulai's 2j. F.-St. *Maria Pia*, 4000 K., $47^1/_2$ Kg. . . . . Wilton 4
D. v. Jankovich' 6j. F.-H. *Páratlan*, 2000 K., $57^1/_2$ Kg. Adams 5

Tot.: 201 : 50. Platz: 55 : 25 und 102 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Páratlan*, 28 *Maria Pia*, 30 *Intruder*, 76 *Tulipán*. Wett.: pari *Páratlan*, $3^1/_2$ *Win some money*, 6 *Intruder*, 7 *Maria Pia*, 8 *Tulipán*. Sehr leicht mit einer Lange gewonnen; vier Langen zuruck der Dritte. Die Siegerin wurde um 3100 K. von Mr. Five gekauft Werth: 1970, 800 K., 550 K. der Clubcasse.

V. VERKAUFS-HCP. 2000 K. 1000 M.

Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. dbr. W. *Nell* v. Lowland Chief—Little Nellie, 56 Kg. (H. Reeves) . . Barker 1
L. v. Krausz' 3j. dbr. St. *Mia Teresina*, $50^1/_2$ Kg. Gilchrist 3
Lt. P. v. Burchard's 5j. dbr. W. *Prior*, $50^1/_2$ Kg. Cleminson 3
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Palota*, $47^1/_2$ Kg. . . Sands 4

Tot.: 178 : 50. Platz: 36 : 25 und 34 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Mia Teresina*, 21 *Palota*, 31 *Prior*. Wett.: pari *Mia Teresina*, 3 *Palota*, $3^1/_2$ *Nell*, 5 *Prior*. Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; drei Langen zuruck der Dritte. Der Sieger wurde um 4000 K. von Herrn A. R. von Lederer gekauft. Werth: 1960, 160 K., 80 K. der Clubcasse.

VI. PALOTAER PR. 3400 K. 2j. 1000 M.

Mr. C. Wood's br. H *Boston* v. Beauminet—Modiste, $54^1/_2$ Kg. (E. Hesp) . . . . Poole 1
Bar. G. Springer's dbr. H. *Angely*, $56^1/_2$ Kg. Hyams 2
Bar. G. Podmaniczky's br. H. *Ozon*, $54^1/_2$ Kg. A. Bulford 3
Gf. P. Festetics' br. St. *Tanagra*, 53 Kg. Cleminson 4
Gf. T. Festetics' br. H. *Balaton*, $54^1/_2$ Kg. . . Park 0
[illegible] v Geist's F.-St [illegible] 53 Kg. . . Fk. Sharpe 0
Gf. St Károlyi's br. H. *Andree*, $54^1/_2$ Kg. Huxtable 0
R. Wahrmann's F.-H. *Pali*, $54^1/_2$ Kg. . . . Adams 0

Tot : 333 : 50. Platz: 41 : 25, 33 : 25 und 54 : 25. [illegible] die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Angely*, 35 *Pali*, 51 *Remény*, 53 *Ta*[illegible], 57 *Balaton*, 60 *Ozon*, [illegible] *Andree*. [illegible] pari *Angely*, 4 *Boston*, 8 [illegible] 10 *Balaton*, 12 die Anderen. Leicht mit vier Langen ge-[illegible]; zwei Längen zurück der Dritte. Werth: 2960, 750 K

BERICHTE.

Budapest, Herbst-Meeting 1898.

Dritter Tag Donnerstag den 29. Septem[illegible]

Es war am Donnerstag trotz des nicht gerade einladenden Herbstwetters recht lebendig auf der Rennbahn im Stadtwaldchen, und dabei herrschte eine animirte Stimmung, hervorgerufen und erhalten durch zumeist interessanten Verlauf der einzelnen Rennen, welche besser bestritten waren, als man gedacht hatte. Das interessanteste Ereigniss war natürlich das October-Handicap, in welchem die Doppelsiegerin im Königin-Preis und im Jubiläums-Preis wieder herausgebracht wurde. Der hochgewichteten Stute war aber der Weg viel zu kurz, sie endete unplacirt, indess *Malteser* gegen *Ignácz* und *Wilful* siegte. *Malteser's* Stallgenossin *Ara* siegte im Welter-Handicap; die beiden Verkaufsrennen fielen an *Win some money* und an *Nell*, das Hürdenrennen an *Belle Hélène* und der Palotaer Preis an *Boston*. Nachstehend folgt der genaue Rennbericht:

Im Welter-Handicap war *President* Favorit; er hatte es mit *Orchef*, *Billnitz*, *Furfang*, *Ara* und *Golden Residue* zu thun. *President* führte vor *Orchef*, *Ara* und *Billnitz* bis knapp vor dem Einbiegen in die Gerade, in welche *Ara* als Erste einbog, dicht gefolgt von *Orchef* und *Président*. An der Distanz war *Orchef* geschlagen, dann machte sich *Ara* von ihren Gegnern los und siegte sehr leicht mit zweieinhalb Langen gegen *President*, hinter dem eine Lange zuruck *Billnitz* als Dritte endete.

Das Hürdenrennen-Handicap wurde von *Wiosna*, *Vignola*, *Galli-trac*, *Nyiri-Bicskás*, *Belle Hélène*, *Jutka* und *May be* bestritten. Die drei letztgenannten Pferde hatten den starksten Anhang. *Belle Hélene*, *Jutka*. *Nyiri-Bicskás* und *Galli-trac* waren zuerst im Vordertreffen, dann führte *Belle Hélène* vor *Galli-trac*, *Jutka* und *May be*. Gegenüber den Tribünen ging *Nyiri-Bicskás* auf den dritten Platz vor, wahrend *Jutka* hinter *May be* zuruckgenommen wurde, um aber dann beim Meilenstart sich wieder hinter *Belle Helène* und *Galli-trac* zurechtzulegen. In der kurzen Wand schob sich dann *Vignola* vor, *Galli-trac* wich und *Jutka* bog mehrere Langen hinter der führenden *Belle Helene* als Zweite in die Gerade ein. Bei der vorletzten Hürde war sie geschlagen, auf der flachen Bahn nahm dann *Galli-trac* das Rennen auf, blieb aber von *Belle Hélène* mit einer halben Lange geschlagen. Fünf Langen zuruck war *Vignola* Dritter.

Für das October-Handicap wurden *Hebe*, *Ignácz*, *Zászlós*, *Szolgabiró*, *L'Astro*, *Malteser*, *Duna*, *Katinka* und *Wilful* gesattelt. *Zászlós*, *Malteser*, *Hebe* und *Szolgabiró* hatten die meisten Anhänger. *Malteser* war nach Fall der Flagge am schnellsten auf den Beinen; ihm folgten *Duna*, *Ignácz* und *Wilful*, welche sofort vorging und beim Einbiegen in die kurze Wand als Erste galoppirte vor *Malteser*, dem vorgeworfenen *L'Astro*, *Ignácz* und *Duna*. Als das Feld in die Gerade kam, waren innen *Wilful* und *Malteser* vorne, knapp vor *Ignácz* und dem bereits gerittenen *L'Astro*, hinter welchem man *Szolgabiró* und *Hebe* sah. Diese machte dann an der Distanz einen missglückten Vorstoss, hierauf brachten *Malteser* und *Ignácz* die führende *Wilful* zum Weichen und liefen ein schönes Rennen nach Hause, das *Malteser* mit einer halben Lange zu seinen Gunsten entschied. Drei Langen hinter *Ignácz* wurde *Wilful* Dritte vor *Zászlós*. Nachstehend geben wir die Stammtafel von *Malteser*:

MALTESER 1895	Chislehurst 11	Beauclerc 10	Rosicrucian 5	Beadsman 13	Weatherbit 12 Mendicant
				Mad. Eglentine	Cowl 2 Diversion
			Bonny Bell	Voltigeur 2	Voltaire 12 Martha Lynn
				Queen Mary	Gladiator 22 St. 10 v. Plenipotentiary 6
		Empress	King Tom 3	Harkaway 2	Economist 36 Stute v. Nabocklish 4
				Pocahontas	Glencoe 1 Marpessa
			Ma Mie	Jerry 15	Smolensko 18 Louisa
				Fanchon	Lapdog 3 Scuffle
	Marie 10	Basnäs 7	Lad Clifden 2	Newminster 8	Touchstone 14 Beeswing
				The Slave	Melbourne 1 Volley
			Stockings	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Go-ahead	Melbourne 1 Mowerina
		La Religieuse	Hermit 5	Newminster 8	Touchstone 14 Beeswing
				Seclusion	Tadmor 12 Miss Sellon
			Thrift	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Braxey	Moss Trooper 18 Queen Mary

1, 2, 4, 5 Running-Familien, 3 Running-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Outsider-Familien.

Im Verkaufsrennen stellten sich dem Favorit *Páratlan* die Zweijahrigen *Maria Pia*, *Win some money*, *Tulipán* und *Intruder* entgegen. *Tulipán* und *Páratlan* führten vor *Win some money* und *Intruder*. Vor dem Guldenplatze war *Páratlan* geschlagen, *Win some money* zog an die Spitze und siegte sehr leicht mit einer Lange gegen *Tulipán*, welche vier Langen vor *Intruder* eintraf.

Im Verkaufs-Handicap liefen blos *Nell*, *Prior*, *Mia Teresina* und *Palota*. *Mia Teresina* war Favorit. *Palota* und *Mia Teresina* führten, mit *Nell* dichtauf. Bei Beginn des Guldenplatzes war *Palota* geschlagen, *Nell* drang auf *Mia Teresina* ein und bezwang sie nach Kampf mit einer Kopflange. Drei Langen zuruck war *Prior* Dritter.

Am Palotaer Preis nahmen *Tanagra*, *Balaton*, *Remeny*, *Andrée*, *Ozon*, *Angely*, *Boston* und *Pali* theil. Auf *Angely* wurden natürlich die grössten Betrage angelegt. Nach gegebenem Startzeichen sah man *Tanagra*, *Andrée* und *Angely* im Vordertreffen vor *Ozon*, *Balaton* und *Boston*. Nach der Distanz waren *Tanagra* und *Andree* geschlagen, so dass nun *Angely* an der Spitze war. Da brach 100 Meter vor dem Ziele *Boston* hervor, passirte *Angely* und schlug ihn sehr leicht mit vier Langen. Zwei Langen zuruck war *Ozon* Dritter.

NOTIZEN.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1898 eingetragen: Mr. B.: braun, blaue Aermel und Kappe; Gustav Beit: blau, gelb gestreifte Aermel, gelbe Kappe; Lieutenant Prinz Alexander Croy: roth und weiss quergestreift, rothe Kappe; Friedrich Pollack: dunkelblau, gelbe Scharpe, rothe Kappe; H. Suermondt: weiss, grüne Aermel, schwarze Kappe.

FÜR PARDUBITZ sind die Nennungen erschienen. Sie sind zufriedenstellend ausgefallen, insbesondere gaben deutsche Stalle mehr Meldungen ab. Für den Elbe-Preis (3800 K., 2400 M.) am ersten Tage wurden nicht weniger als 17 Pferde, darunter *Shannon*, *Hebe*, *Statesman*, *Primula* und die beiden deutschen Pferde *Lockvogel* und *Lucifer II*. genannt, während in dem am zweiten Tag zur Entscheidung kommenden Preis von Nemoschitz (10.000 K., 3200 M.) 16 Pferde Engagements erhielten, unter ihnen *Bator* sowie ebenfalls *Hebe*, *Statesman*, *Shannon* und *Lockvogel*.

DER »HERBST-KALENDER 1898« von Victor Silberer ist kürzlich erschienen. Derselbe ist ein unbedingt nothwendiger Behelf für alle Besucher der Budapester Herbst-Rennen. Das schon ausgestattete, sehr handliche Büchlein enthält die Resultate aller in diesem Jahre in Wien, Kottingbrunn, Budapest, Krakau, Lemberg, Sarajevo, Tátra-Lomnicz, Alag, Totis, Pressburg, Oedenburg, Siófok, Debreczin und Kaschau abgehaltenen Rennen und die vollständigen statistischen Listen der Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Preis 1 fl. ö. W.

REITEN.

VON DER CAMPAGNE-REITER-GESELLSCHAFT.

Am Donnerstag hielt die Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Generalmajors a. D. Robert Ritter von Joelson eine ausserordentliche Generalversammlung ab. Der Gegenstand derselben war ein hochernster: eine Trauerkundgebung für weiland Ihre Majestat die Kaiserin und Königin. Der Verlauf derselben, der 73 Gesellschaftsmitglieder beiwohnten, war ein sehr würdiger. Das officielle Protokoll schildert denselben in nachstehender Weise:

Der Vorsitzende ergreift in folgender Weise das Wort:

Meine Herren! Obgleich ich schon am 6. Juli meine Demission gegeben habe, geniesse ich dennoch gegen Erwarten den Vorzug, in Folge des auf Wunsch der Herren von mir übernommenen Provisoriums, in der heute stattfindenden Generalversammlung wieder den Vorsitz führen zu dürfen, ein Vorzug, der aber allerdings diesmal ausserst schmerzlich für mich ist.

Ich habe die Ehre, die erschienenen Herren höflichst zu begrüssen, und erklare die ausserordentliche Generalversammlung für eröffnet.

Hiebei bin ich der vollen Zustimmung der Herren sicher, dass ich im Hinblicke auf den überwaltigenden Anlass mir erlaubt habe, von den statutenmassigen Bestimmungen Umgang zu nehmen und die heutige ausserordentliche Generalversammlung binnen einer bedeutend kürzeren Frist einzuberufen, als unsere Statuten es vorschreiben. Unter den drangenden Umstanden glaubte ich den Einberufungstermin sogar auf die Halfte der Zeit einschranken zu sollen.

(Der Vorsitzende erhebt sich und mit ihm die Versammlung.)

Zu meinem sehr grossen Schmerze fallt mir heute die furchtbar schwere Aufgabe zu, unserer ungeheuer tiefen Trauer über das grassliche Unglück, welches Seine Majestat unseren heissgeliebten Kaiser und König, unser hochverehrtes Allerhöchstes Herrscherhaus, unsere grosse Gesammtmonarchie und innerhalb derselben auch die Campagne-Reiter-Gesellschaft getroffen und uns Alle bis in das Innerste des Markes erschüttert hat, nun Worte leihen zu sollen, eine Aufgabe, der ich mich aber begreiflicherweise unter dem niederschmetternden Eindrucke der tieftragischen Katastrophe keineswegs auch nur annahernd gewachsen fühle.

Ich muss daher die Herren dringend um ihre gefallige Nachsicht bitten, da ich keinesfalls im Stande bin, unseren tiefen Gefühlen in ausreichendem Maasse Ausdruck geben zu konnen. Die ruchlose Hand eines völlig entmenschten Meuchelmörders hat das unglaubliche, ganzlich unfassbare und feige Verbrechen verübt, einer wehrlosen, edlen, wohlthatigen und leidenden hohen Frau, einer ausserhalb des Getriebes der Welt stehenden, ohnehin gramgebeugten Mutter, welche die grosste Theilnahme verdiente, auch noch den Mordstahl in das Herz zu stossen — sich auf die seelenstarke, niemals wankende Stütze und treue Lebensgefahrtin unseres erhabenen Monarchen — auf unsere allgemein hochverehrte und innigst geliebte Kaiserin und Königin zu stürzen, wie ein blutdürstiges wildes Thier sich auf sein unschuldiges Opfer wirft, und sie mit kaltem Vorbedacht gewaltsam und grausam zu tödten — einzig und allein nur, weil das Geschick die ebenso menschenfreundliche, schlichte wie ideal-vornehme, hohe Frau auf die höchsten Zinnen irdischen Daseins, auf einen Kaiserthron berufen hat.

In meiner bescheidenen Stellung wage ich es nicht, die hohen Tugenden des Herzens und die glanzenden Eigenschaften des Geistes unserer dahingesunkenen, uns leider für immer entrissenen, erhabenen Herrin naher zu beleuchten und hervorzuheben. Es wurde auch nur unseren brennenden Schmerz noch mehr aufwühlen und ware überdies ein völlig überflüssiges Beginnen, nachdem dieselben nicht nur Jedermann in unserem grossen Vaterlande, sondern überhaupt die gesammte gebildete Welt ohnehin vollkommen genau kennt und immer in hohem Grade bewundert hat.

Die entsetzliche Schreckenskunde von der empörenden Unthat, welche in der Weltgeschichte nicht ihresgleichen hat, erfüllte uns Alle mit ebenso heftigem Schmerze wie grösster Entrüstung und versetzte uns in eine tief-düstere Trauer, welche nur einigermaassen zu meistern uns auch bis zur Stunde noch nicht gelungen ist.

Wir flehen nunmehr instandigst zu dem Allmachtigen, dass er unserem angebeteten, von den hartesten Schicksalsschlagen geradezu verfolgten, unsagbar schwer und vielgeprüften erhabenen Monarchen die heroische Kraft verleihen möge, um auch diesen letzten vernichtenden Schlag gleich den vorangegangenen tief schmerzlichen Heimsuchungen mit fast übermenschlicher Selbstbeherrschung und mit voller Ergebung in die unerforschlichen Fügungen göttlicher Vorsehung tragen und überwinden zu konnen.

Möge das Bewusstsein der allerinnigsten Liebe, der unwandelbar festen Anhanglichkeit und der denkbar herzlichsten Theilnahme aller unter seinem Scepter zahlreich vereinigten Völker und seines unerschütterlich treuen Heeres, die in ihm nicht blos den weisen Herrscher und ritterlichen Obersten Kriegsherrn, sondern auch ihren gütigen, milden und hochherzigen Vater verehren, möge ferners auch die unermüdliche, beispiellos gewissenhafte Besorgung seiner sehr schwierigen Regentenpflichten unserem erhabenen Herrn und Gebieter in den vom Schicksal ihm beschiedenen traurigen Stunden lindernden Trost gewahren und neuen Muth einflössen.

Inbrünstiger als je wiederholen wir daher im Vereine mit der vielverzweigten Völkerfamilie Oesterreich-Ungarns den heissesten Wunsch: Gott erhalte, Gott starke, Gott segne, Gott beschütze Seine Majestat bis an die ausserste Grenze menschlichen Lebens, zum Heile und zum Glücke unseres altehrwürdigen mit dem Allerhöchsten Kaiserhause für alle Zeiten untrennbar verbundenen weiten Reiches!

Mit warmstem Danke und berechtigtem grossen Stolze werden alle Mitglieder der Campagne-Reiter-Gesellschaft des regen Interesses und der hohen Gnade immer gedenken, welche Ihre Majestat die huldvolle Landesmutter auch speciell unserer bescheidenen Institution wahrend der ganzen Dauer ihres Bestandes ununterbrochen zutheil werden liess.

Das tiefdankbare und geheiligte Andenken an die hochgesinnte stille Dulderin auf der glanzvollen Hohe von Habsburgs Throne, welcher zu unserem Entsetzen eine schauderhaft wilde Bestie in Menschengestalt noch überdies das blutige Dornendiadem einer Martyrerkrone auf das kummervolle Haupt drückte, wird in unserem wehmuthsvollen Herzen nie und nimmer erblassen, geschweige denn je erlöschen konnen.

Himmlischer Friede der gesegneten Asche unserer vielgeliebten verklarten Kaiserin und Königin!

Ich habe noch die Ehre, ergebenst zu berichten, dass ich nicht versaumt habe, mich im Namen der Campagne-Reiter-Gesellschaft sowohl auf dem für Seine Majestat bestimmten Condolenzbogen, wie auch bei Seiner k. und k. Hoheit unserem durchlauchtigsten hohen Protector Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und einigen anderen höchsten Mitgliedern der engeren Familie Seiner Majestat aufzuschreiben, ferners dass ich auf die Bahre der sterblichen Ueberreste weiland Ihrer Majestat unserer leider so vorzeitig verewigten Kaiserin und Königin als Zeichen unserer tiefsten Trauer einen Kranz der Campagne-Reiter-Gesellschaft ehrfurchtsvollst niedergelegt habe.

Auf ein nach Schönbrunn gesendetes Beileidsschreiben ist durch den Herrn Kammervorsteher Rittmeister Baron Lederer schriftlich der warmste Dank Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Salvator und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie für die Campagne-Reiter-Gesellschaft herabgelangt, welchen ehrenden Dank ich mich beeile, der sehr geehrten Generalversammlung sofort zur Kenntniss zu bringen.

Ich komme gewiss einem sehnlichen Wunsche aller Herren Mitglieder entgegen, wenn ich mit gnadigster Bewilligung Seiner k. und k. Hoheit unseres durchlauchtigsten hohen Protectors die sehr geehrte Generalversammlung ergebenst ersuche, mir die Ermachtigung ertheilen zu wollen, die tiefgefühlte allerunterthanigste Trauer- und Beileidskundgebung der Campagne-Reiter-Gesellschaft im angemessenen Wege und in bescheidenster Form an den Stufen des Allerhöchsten Thrones ehrerbietigst niederlegen zu dürfen.

Ich schlage vor, mir diese Ermachtigung mit Acclamation durch Erheben der Herren von ihren Sitzen gefalligst ertheilen zu wollen. (Geschieht.)

Ich danke nun den Herren für ihr zahlreiches Erscheinen, durch welches meine feste Ueberzeugung gekraftigt wurde, dass die anberaumte Gedachtnissfeier auch für die Herren ein wahres Herzensbedürfniss war, und erklare hiemit die ausserordentliche Generalversammlung für geschlossen.

NOTIZEN.

FRANZ GEBHARDT, der frühere Leiter der k. k. spanischen Hofreitschule in Wien, ist, wie wir schon besprochen, gegenwartig Mitglied der Truppe des Circus Busch in Berlin, auf dessen Programmen jeden Abend alle neun Auszeichnungen voll aufgezahlt sind, welche Gebhardt besitzt. Sehr eigenartig nimmt sich auch für den nunmehrigen Circuskünstler die folgende Bemerkung aus, mit welcher seine Arbeit auf den Programmen in fetter Schrift charakterisirt wird: »Herr Gebhardt wird als Reprasentant der wahren spanischen Schule mit seinen Schulpferden, welche genau nach diesen Principien gearbeitet sind, nur die höchste Vervollkommnung der natürlichen Gange des Pferdes aus Trab und Galopp zeigen, weil nach den Grundsätzen der spanischen Schule alle Circuskunststücke verpönt sind.«

DIE PFERDEDRESSUR im Circus ist auf eine hohe Stufe gelangt. Kaum ein Gebiet circensischer Productionen hat im Laufe der Zeiten solch ungeahnte Fortschritte aufzuweisen wie jenes, welches die sogenannte Freiheitsdressur des Pferdes umfasst. Der auch in Wien bekannte Circusdirector Albert Schumann, dessen Erfindungstalent auf dem fraglichen Gebiete gleichen Schritt halt mit seiner Geduld und Energie in der Behandlung und Abrichtung seiner Pferde, hat kürzlich in der Hansastadt mit einer ganzlich neuartigen Dressur debutirt, deren Eigenart eine kurze Beschreibung wohl rechtfertigt. Das Pferd *Good Night* — so betitelt sich der gelehrige Vierfüssler — betritt die Manege nicht etwa auf allen Vieren, sondern hoch aufgerichtet auf den Hinterbeinen. *Good Night* ist wie ein Elegant nach der letzten Mode gekleidet. Er tragt graue Pantalons, schwarzen Rock, Lackschuhe (!) und Strohhut. Er kommt offenbar von einem fröhlichen Gelage heim und will nun der Ruhe pflegen. Er entledigt sich zunachst eigenhandig — richtiger eigenmaulig — seiner Kleider, nimmt auf einem Stuhl nach Menschenart Platz, zieht die Schuhe von den Füssen und bringt sein Bett in Ordnung. Dann holt er sich einen Sessel, postirt einen Leuchter darauf, zündet das Licht an (!), wirft rasch noch einen Blick in die Zeitung, um sie nach einer Minute wieder zur Seite zu legen, streckt sich nun der Lange nach auf seinem Lager aus und zieht die Decke über seinen Körper, nicht ohne vorher ein Schild aufgeklappt zu haben, auf dem die Worte »Gute Nacht!« zu lesen sind. *Good Night* scheint nun zu schlafen, wenigstens rührt er kein Glied. Aber nicht lange, so sehen wir ihn gewisse zuckende Bewegungen ausführen, die deutlich verrathen, dass er von nachtlichen Quälgeistern geplagt ist. Er scheint den lastigsten unter ihnen den Garaus gemacht zu haben. Denn endlich hat er wieder Ruhe, zieht die Decke über die Ohren und schlaft ruhig. Da betritt ein Dieb die Statte; er durchschnüffelt die Kleider des schlafenden Gentleman, findet auch wirklich die gefüllte Brieftasche und will sich mit der Beute von dannen schleichen. *Good Night* aber war durch das Gerausch erwacht, springt auf und eilt dem Dieb nach, erfasst ihn an den Kleidern und überliefert ihn den herbeigeeilten Hausbewohnern. Mit dem Schlummer ist's nun vorbei, und auf den Hinterbeinen verlasst *Good Night* nun, wie er gekommen, sein Schlafgemach. Mit diesem ebenso originellen als mühevollen Dressurstücke hat Schumann in Hamburg verdienten Beifall geerntet.

TRABEN.

TERMINE.

Wien . . . . 2., 6., 9., 13., [illegible]

PROGRAMME.

Wien, Herbst-Meeting 1898.

Dritter Tag. Sonntag den 2. October. $^1/_2$2 Uhr.

I. OCTOBER-RENNEN. 2400 K. 2800 M.

Princesse Nefta	2800 M.	Elegy	2800 M.
Patsey	2800 »	Tacoma	2800 »
Elata	2800 »	Monadnock	2800 »
Happy Bird	2800 »	Nellie H.	2820 »
Almeria	2800 »	Lorena	2820 »
Tall Leon	2800 »	Cora Carlton	2820 »
Nettie	2800 »	Lola Montes	2820 »
Carroll R.	2800 »	April Fool	2820 »
Oncritilla	2800 »	Dress Goods	2840 »
Silvery Chimes	2800 »	Ernsie	2840 »
Martica	2800 »	Hallington	2840 »
Winnie Baron	2800 »	Arline	2840 »

II. PREIS VON ROMANS. 2600 K. 3200 M.

Noblesse	3200 M.	Ara	3250 M.
Fescher Kafer	3225 »	Dongo C.	3275 »
Manfredo	3225 »	Dongo A.	3300 »
Barischofsky	3225 »	Tummle dich	3300 »
Siess C.	3250 »	Trolley Girl	3300 »
Tansy	3250 »	Bertha D.	3325 »
Crowprince	3250 »	Fortuna	3350 »
Darling Boy	3250 »		

III. QUE ALLEN-PREIS. 4000 K. 2600 M.

Boabdil	2600 M.	Colonel Kuser	2600 M.
Robbie P.	2600 »	Que Allen	2600 »
Athanio	2600 »	Senator A.	2600 »
Abnet	2600 »	Bismarck	2600 »

IV. PRINCE WARWICK-PR. 3000 K. 1600 M.

Luftenberg	1600 M.	Tonkin I.	1600 M.
Bolygó	1600 »	Secret	1600 »
Grub	1600 »	Granfion	1600 »
Wonder	1600 »	Prasident	1600 »
Hexe	1600 »	Damon	1600 »
Ramses	1600 »	Gioconda	1600 »
Purde	1600 »	LadyQuartermaster (fr. Friederike R.)	1600 »
Puzsi	1600 »		
Ujoncz	1600 »	Etelka	1620 »
Herzkönig (fr. The Dictator)	1600 »	Futar	1620 »
		Asunta	1620 »
Kluk	1600 »	Prophet	1620 »
Zona	1600 »	Miss Inna B.	1660 »
Leda	1600 »		

V HANDICAP F DREIJ. 2200 K. 2500 M.

Gerle	2500 M.	Princess Trouble	2620 M.
First	2500 »	Paul H.	2620 »
Twang	2525 »	Callisti (fr. Derü)	2620 »
Bruder Martin	2525 »	Lady Gardenia	2640 »
Muskátli	2525 »	Pompas A	2660 »
Szeles P.	2540 »	Felix Papageno	2660 »
Liebe Susi	2580 »	Putzmacherin (fr. Miss Lucetta)	2680 »
Vega	2580 »		
Peregrinus	2600 »	Arion	2700 »
Héja	2600 »		

VI PREIS V TRIEST. 2600 K. 2800 M.

Dress Goods	2800 M.	Hornelia Wilkes	2840 M.
Nellie H.	2800 »	Lee Simmons	2840 »
Twinkle	2800 »	Pastoral	2840 »
El Dorado Belle	2800 »	Antelater	2840 »
Reddy	2800 »	Robbie P.	2840 »
Lady Mary	2800 »	McVera	2860 »
George A.	2820 »	Derby Princess	2860 »
Abnet	2840 »	Quarter Cousin	2860 »
Charming Chimes	2840 »	Golden Belle	2860 »

VII. DONGO C.-HANDICAP. 2200 K. 2600 M.

Hilda P.	2600 M.	Girardi	2700 M.
Peregrinus	2620 »	Van-nina	2720 »
Pepi	2620 »	Barischofsky	2720 »
Sürgös	2660 »	Priatny II.	2760 »
Rhoda	2660 »	Siess C.	2780 »
Lev	2660 »	Ara	2780 »
Janos	2680 »	Manchester	2800 »
Eszmeny	2700 »	Istria	2820 »
Hatalmas	2700 »	Csillag	2820 »
Pista	2700 »	Dongo C.	2840 »
Intendant	2700 »	Dongo A.	2840 »

VIII. FIAKER-HCP. 1200 K. 3300 M.

Jenneszy und Alpazione	3300 M
Grosa und Schani	3350 »
Gazelle und Murza	3375 »
Peter und Dorl	3375 »
Billy und Gogol	3400 »
Rarus und Dorl	3400 »
Satschto und Sunset Patchen	3400 »
Vindobona und Jenny	3425 »
Casar und Nasewitz	3450 »
Paris und Awos Molodoj	3475 »
Ella D. und Mary	3475 »

RESULTATE.

Wien, Herbst-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Donnerstag den 29. September.

I. PR. V. KORITSCHAN. 1700, 500, 250, 150 K. 2800 M.

Weidinger & Wöss' 4j. br. St. *Tummle dich* v. Prince Warwick—Medarda I., 2860 M. M. Woss 4:31¹ (1:34⁸) 1
Julius v. Muslay's 5j. br. St. *Dongo A.*, 2860 M. Boros 4:32⁵ (1:35⁸) 2
Bar. Leopold Sternbach's 4j. br. St. *Tansy*, 2820 M. Ederer 4:33⁴ (1:36⁶) 3
August Lutter's 7j. br. St. *Dongo C.*, 2840 M. Hölzl 4:37⁰ (1:37⁸) 4
Mr. Black's 6j. br. H. *Manfredo*, 2800 M. . . Tamberi 0
Leopold Scheisengeier's 6j. R.-H. *Barischofsky*, 2800 M. Melzer 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. br. St. *Siess C.*, 2820 M. Dieffenbacher 0

Tot.: 171:50. Platz: 35:25, 40:25 und 47:25.
Guldenpl.: Tot.: 16:5. Platz: 38:25, 44:25 und 57:25.

II. TURF-PR. 1500, 400, 200, 100 K. 2800 M.

W. Schlesinger & Co.'s 6j. F.-St. *Bertha D.* v Carignano—Bertha II., 2760 M. . . J. Brown 4:18⁹ (1:33⁶) 1
Carl Lorenz' 9j. F.-St. *Lorena*, 2840 M. Miller 4:19⁵ (1:31³) 2
Gf. Siegfried Wimpffen's 8j. dbr. St. *Hortense*, 2820 M. H. Brown 4:19³ (1:32) 3
E. Grimmer v. Adelsbach's 7j. lbr. St. *Oratava*, 2810 M. Kalista 4:20⁸ (1:31⁷) 4
Sorger & Moser's 5j. schwbr St. *Virginia Belle*, 2800 M. Moser 0
Johann Czeloth's 6j. Sch.-St. *Ruth T.*, 2800 M Zöbrer 0
Tamberi & Collioud's 8j. F.-St. *Tacoma*, 2800 M. Tamberi 0
Dumans' 8j. br. H. *Monadnock*, 2800 M. . . Perrier 0
Capt. Holland's 8j. R.-H. *Tall Leon*, 2820 M Bodimer 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. br. St *Nellie H.*, 2840 M. Dieffenbacher 0
Poldy MacPhee's 10j. dbr. H. *Lee Simmons*, 2900 M. Seager 0

Tot.: 176:50. Platz: 65:25, 57:25 und 111:25.
Guldenpl.: Tot.: 16:5. Platz: 64:25, 68:25 und 155:25.

III. JUGEND-PR. 5500, 2000, 1500, 700, 300 K. 2j 1609 M.

Erste Abtheilung.

Gest. Wienerwald's schwbr. St. *Miss Inna B.* v. Thistle—Arascene, 1609 M. . . . . Piatnik 2:54⁹ (1:48⁷) 1
Leopold Wanko's Sch.-H. *Prophet*, 1609 M. Ederer 2:56⁵ (1:50⁷) 2
Poldy MacPhee's R.-St. *Etelka*, 1609 M. Seager 2:58² (1:51) 3
Carl Kreipl's br. St. *Cocain*, 1609 M. Bes. 2:59⁷ (1:51⁶) 4
Gest. Kaplanhof's br. H. *Luftenberg*, 1609 M. A. Winkler 5
Gf. Ladislaus Karolyi's lbr. St. *Dijas*, 1609 M. Baumgartner 0
W. Schlesinger & Co.'s F.-H. *Wonder*, 1609 M. Dieffenbacher 0

Tot: 100:50. Platz: 30:25, 31:25 und 38:25.
Guldenpl.: Tot.: 10:5. Platz: 31:25, 31:25 und 39:25.

Zweite Abtheilung.

Gest. Holleschau's br. St. *Asunta* v. Gothatum—Sascha, 1609 M. . . . . Lachnit 3:05⁸ (1:55¹) 1
Victor Silberer's dbr. H. *Herzkonig* (fr. *The Dictator*), 1609 M. . . . . Peck 3:08² (1:56¹) 2
Rudolf Kohn's br. H. *King Trouble*, 1609 M. H. Brown 3:13² (2:00) 3
Leopold Hauser's lbr. H. *Young Nominator*, 1609 M. D. Goff 3:13⁸ (2:00⁴) 4
Franz Hammerer's br. St. *Hexe*, 1609 M. . . . Tappan 0
Leopold Hauser's Schwsch.-H. *Prasident*, 1609 M. Bodimer 0
Gest. Wienerwald's schwbr. St. *Lady Quartermaster* (fr. *Friederike R.*), 1609 M. . . . . . Schwarzinger 0

Tot.: 72:50. Platz: 27:25, 29:25 und 33:25.
Guldenpl.: Tot.: 7:5. Platz: 27:25, 30:25 und 34:25.

Endresultat.

Miss Inna B.	1	*Cocain*	4
Prophet	2	*Luftenberg*	5
Etelka	3		

IV. AUSSTELLUNGS-PR. 2000, 600, 250, 150 K. 2800 M.

Gebr. Giorgi's 6j. br. St. *Abnet* v. Ambassador—Embleme, 2820 M. . . . . Giorgi 4:10⁵ (1:28⁸) 1
Obl. Josef Klaus' 7j. R.-H. *Charming Chimes*, 2820 M. Bodimer 4:11² (1:29¹) 2
Carl Lorenz' 8j. R.-H. *Boabdil*, 2820 M. Miller 4:11⁷ (1:29³) 3
Mr. Douglas' 6j. br. H. *Quarter Cousin*, 2840 M. Roche 4:12⁴ (1:28⁹) 4
W. Schlesinger & Co.'s 6j. br. St. *Dress Goods*, 2800 M. J. Brown 0
Weidinger & Wöss' 7j. br. H. *George A.*, 2800 M. M. Wöss 0
Johann Czeloth's a. br. H. *Robbie P.*, 2800 M. Czeloth 0
Gf. Stefan Gyulai's 10j. br. St. *Pastoral*, 2820 M. Peck 0
Serge de Beauvais' 8j. dbr. H. *Azmon*, 2820 M. H. Brown 0
Gest. Grunberg's 6j. schwbr. H. *Athanio*, 2880 M. Spitz 0

Tot.: 197:50. Platz: 41:25, 50:25 und 46:25.
Guldenpl.: Tot.: 19:5. Platz: 44:25, 53:25 und 79:25.

V. RENNEN F. DREIJ. 1700, 500, 250, 150 K. 2600 M.

Leopold Hauser's R.-H. *Blasel* v. Warren—Brown Bess, 2660 M. . . . . Bodimer 4:19⁵ (1:37⁸) 1
Gest. Kaplanhof's dbr. St. *Trolley Girl*, 2690 M. F. Winkler 4:20⁴ (1:36⁷) 2
Weidinger & Wöss' dbr. St. *Pola*, 2615 M. M. Wöss 4:22⁹ (1:40⁶) 3
August Lutter & Co.'s br St. *Miss O'Shanter*, 2600 M. Hölzl 4:23¹ (1:41²) 4
Gf. Miklós Dessewffy's dbr. H. *Pista*, 2600 M. . Pista 0
Leopold Wanko's br. St. *Fantasie*, 2600 M. . . Ederer 0
Victor Silberer's br. H. *Arion*, 2600 M. . . . Miller 0
Dess. br. St *Putzmacherin* (fr. *Miss Lucetta*). 2600 M. Peck 0
Carl Kreipl's schwbr. H. *Felix Papageno*, 2600 M. Kreipl 0
Victor Silberer's br. St. *Teufelsmad.l* (fr. *Troubeline*), 2645 M. . . . . Roche 0
Gest. Kaplanhof's F.-H. *Darling Boy*, 2660 M. A. Winkler 0

Tot: 2047:50. Platz 230:25, 76:25 und 195:25.
Guldenpl.: Tot.: 368:5. Platz: 167:25, 65:25 und 214:25.

VI. HANDICAP. 1500, 400, 200, 100 K 2800 M.

Carl Lorenz' 7j. br. St. *Elegy* v. Hambrino—Ella G., 2840 M. . . . . Miller 4:23⁴ (1:32⁹) 1
Tamberi & Collioud's 6j. br. St. *Milady*, 2840 M. Tamberi 4:24² (1:33) 2
Emil Milbrett's 5j. Sch.-St. *Martica*, 2820 M. Bes. 4:26⁵ (1:34⁸) 3
Obl. Josef Klaus' 7j. br. St. *Sitka Chimes*, 2800 M. Roche 4:27³ (1:35⁴) 4
Gf. Ladislaus J. Teleki's 9j. br. H. *Silvery Chimes*, 2800 M. Schmidt 0
Ignaz Zöbrer's 7j. lbr. St. *Zulo*, 2820 M. . . . Zöbrer 0
Sigmund Spitz & Co.'s 4j. br. St. *Oncritilla*, 2820 M. Spitz 0
Weidinger & Wöss' 7j. lbr. St. *Nettie*, 2820 M. G. Wöss 0
L. Wight's 9j. R.-St. *Lena L.*, 2820 M. Wight 0
Johann Czeloth's 6j. F.-St. *Lola Montes*, 2840 M. Bes. 0
Capt. Holland's 8j R.-H. *Tall Leon*, 2840 M. Bodimer 0
Poldy MacPhee's 10j. lbr. St. *Arline*, 2880 M. Seager 0
W. Schlesinger & Co.'s 6j. br. H. *Happy Jim*, 2840 M. Dieffenbacher disqu.
Georg Stavro's 7j. schwbr. St. *Ernsie*, 2860 M. H. Brown disqu.

Tot: 373:50. Platz. 70:25, 111:25 und 52:25.
Guldenpl.: Tot.: 45:5. Platz: 81:25, 251:25 und 51:25.

VII. HEIMATS-PR 1500, 400, 200, 100 K. 2600 M

Weidinger & Wöss' 4j. F.-St. *Princesse Nefta* v. Prince Warwick—Nefta, 2820 M. M. Woss 4:14⁴ (1:29⁹) 1
Victor Silberer's 3j. br. H. *Arion*, 2600 M. Miller 4:14⁶ (1:37⁸) 2
Mr. Black's 5j R.-H. *Anax*, 2600 M. Tamberi 4:17⁹ (1:42⁴) 3
Victor Silberer's 3j. br. St. *Putzmacherin* (fr. *Miss Lucetta*), 2620 M. . . . . . Peck 4:22⁰ (1:41⁹) 4
Mr. Dollar's 3j. Rothsch.-H. *Peregrinus*, 2600 M. Crove 0
Gest. Kendlhof's 4j. R.-H. *Lev*, 2600 M. . . . Göbl 0
Leopold Hauser's 5j. lbr. St. *Van-nina*, 2640 M. Bodimer 0
Leopold Wanko's 6j. br. H. *Intendant*, 2680 M Ederer 0
Theodor Harberger's 8j. R.-H. *Priatny II.*, 2700 M. D. Goff 0

Tot: 139:50. Platz: 42:25, 170:25 und 107:25.
Guldenpl.: Tot: 15:5. Platz: 46:25, 191:25 und 131:25.

VIII. FIAKERF. 500 K. u. Epr., 300, 250, 200, 170, 80 K. 3300 M

Leopoldine Glowacki's Nr. 421, 3300 M. 6:31² (1:58⁸) 1
Elisa Friesinger's Nr. 136, 3300 M. . . 6:32⁹ (1:58⁹) 2
Leopold Wollner's Nr 686, 3300 M. . 6:44⁵ (2:02⁵) 3
Franz Linner's Nr. 2, 3300 M. . . . . disqu.

Tot.. 230:50. Platz: 76:25, 76:25 und 44:25.
Guldenpl.: Tot.: 36:5. Platz: 48:25, 95:25 und 95:25.

Linner's Nr. 2, das als Erstes einkam, wurde wegen Galoppirens disqualificirt.

BERICHTE.

Wien, Herbst-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Donnerstag den 29. September.

Gleich seinem Vorganger hatte sich der zweite Renntag des Wiener Herbst-Meetings eines guten Besuches zu erfreuen, trotzdem die Witterung zum Aufenthalt im Freien nicht eben einladend war. Es war zwar nicht kalt, dafür aber in Folge eines Vormittags vor den Rennen niedergegangenen Regens ziemlich feucht, und dann und wann fielen einzelne Tropfen aus den wasserschwangeren Wolken, die sich indess glucklicherweise nicht zur Ganze entleerten. In Folge der grossen Feuchtigkeit war der Zustand der Bahn natürlich kein idealer, nichtsdestoweniger gab es fast durchwegs Rennen, deren Resultate der öffentlichen Form entsprachen, und recht interessanten Sport mit hervorragenden Leistungen. Das Hauptrennen des Tages, der Jugendpreis fur Zweijahrige, fiel an *Miss Inna B.*, das Rennen für Dreijahrige brachte mit dem Siege von *Blasel* eine grosse Ueberraschung, die der Totalisateur mit mehr als 40fachem Gelde escomptirte. Den Verlauf der einzelnen Rennen schildert der nachstehende Bericht eingehend:

Im Preis von Koritschan war *Dongo C.* Favorit vor *Tummle dich* und *Dongo A.* Sonst wurde noch *Tansy* vielfach gewettet, *Manfredo*, *Barischofsky* und *Siess C.* hatten nur ganz vereinzelte Anhanger. *Manfredo* führte anfangs vor *Barischofsky*, *Tansy* und *Dongo C.*, dann war bis zu den Tribünen *Tansy* vorne, musste aber hier die Führung an *Dongo C.* abtreten. Bei den Lagerhausern wurde diese von der aufkommenden *Tummle dich* abgelöst, die nun den Weg wies. Aus dem Hintertreffen war inzwischen auch *Dongo A.* aufgerückt, hatte bei der Rotunde *Dongo C.* passirt und machte sich dann an die Verfolgung der Führenden. In der Reihenfolge *Tummle dich*, *Dongo A.*, *Dongo C.* und *Tansy* wurde die letzte Runde angetreten. Hinter den Baumen war *Dongo A.* neben *Tummle dich*, vermochte aber trotz verschiedener Vorstösse nicht an [illegible] [illegible]rbeizukommen. [illegible] ginne der letzten Curve trabten Beide Seite an Seite, dann machte *Dongo A.* einen bosen Fehler und fiel dadurch zuruck. *Tummle dich* zog ihr unterdessen davon und gewann schliesslich leicht gegen sie. Die in den letzten 500 Metern vorgeworfene *Tansy* entriss der ermudenden *Dongo C.* in der Zielseite das dritte Geld.

Den Turfpreis bestritten *Bertha D.*, *Virginia Belle*, *Ruth T.*, *Tacoma*, *Monadnock*, *Tall Leon*, *Hortense*, *Oratava*, *Nellie H.*, *Lorena* und *Lee Simmons*. Der durch zwei Pferde, *Bertha D.* und *Nellie H.*, vertretene Stall Schlesinger erfreute sich des grössten Vertrauens beim

Publicum, doch waren auch *Monadnock*, *Virginia Belle* und *Lorena* ziemlich stark gewettet. *Bertha D.* nahm sofort nach Fall der Flagge die Spitze vor *Tacoma*, *Virginia Belle*, *Ruth T.*, *Monadnock*, *Oratava* und *Lorena*. In dieser Reihenfolge ging es über die ersten 800 Meter, dann fielen *Virginia Belle*, *Ruth T.* und *Monadnock* zurück. *Tacoma* war zwar etwas zu *Bertha D.* aufgerückt, doch zog diese hinter den Bäumen wieder weit von ihr fort und hatte damit das Rennen sicher. In der zweiten Hälfte des Weges begann nun *Lorena* loszulegen, passirte *Oratava* und *Monadnock*, *Bertha D.* aber konnte sie nicht mehr gefährlich werden. Diese gewann verhalten gegen *Lorena*, während die in der letzten Halbtour im Rush kommende *Hortense* den dritten Platz errang. *Oratava* blieb Vierte.

Der Jugendpreis wurde in zwei Abtheilungen gefahren. In der ersten starteten *Cocaïn*, *Ramses*, *Miss Inna B.*, *Prophet*, *Dijas*, *Luftenberg*, *Wonder* und *Etelka*. *Miss Inna B.* war heisser Favorit vor *Prophet*, *Luftenberg* und *Etelka*. Unmittelbar nach dem Ablauf setzte sich *Miss Inna B.* an die Spitze vor *Cocaïn* und *Prophet*, sicherte sich rasch einen grösseren Vorsprung und liess sich nichts mehr nahekommen. Sie gewann nach Gefallen gegen *Prophet*, der auf halbem Wege an der unruhig trabenden *Cocaïn* vorbeigegangen war. Letztere musste übrigens in der letzten Biegung auch noch *Etelka*, die beim Start viel verloren, an sich vorbeilassen und wurde so Vierte vor *Luftenberg*.

In der zweiten Abtheilung versuchten sich *Hexe*, *Asunta*, *Herzkönig*, *King Trouble*, *Young Nominator*, *Präsident* und *Lady Quartermaster*. *Asunta* wurde fast ausschliesslich gewettet; sonst wurden an den Cassen nur noch *Herzkönig* und *King Trouble* begehrt, alles Andere beachtete man nicht. Nach Fall der Flagge war *Herzkönig* sofort an der Spitze, dicht gefolgt von *Asunta*. Beide trabten alsbald Längen vor dem Felde, von welchem *King Trouble* ihnen zunächst lag. Nach ungefähr 500 Metern machte *Herzkönig* einen bösen Fehler, so dass es *Asunta* gelang, ihn zu überholen und sich einen ausgiebigen Vorsprung zu sichern, den *Herzkönig*, trotzdem er dann tadellos lief, nicht mehr einzubringen vermochte. *Asunta* siegte leicht gegen ihn, *King Trouble* war weit zurück Dritte vor *Young Nominator*. Da die sämmtlichen fünf Placirten der ersten Abtheilung eine bessere Zeit zeigten als die Siegerin der zweiten, so kamen nur sie für die Endplacirung in Betracht, und es erhielten sonach *Miss Inna B.* den ersten, *Prophet* den zweiten, *Etelka* den dritten, *Cocaïn* den vierten und *Luftenberg* den fünften Preis.

Am Ausstellungspreis nahmen *Dress Goods*, *George A.*, *Robbie P.*, *Abnet*, *Charming Chimes*, *Boabdil*, *Pastoral*, *Aamon*, *Quarter Cousin* und *Athanio* theil. *Robbie P.* war Favorit vor *Abnet* und *Boabdil*, die anderen Pferde waren fast gar nicht gewettet. *George A.* führte vor *Robbie P.*, *Abnet*, *Charming Chimes* und *Boabdil* über die ersten 1800 Meter, dann ging *Abnet* an die Spitze und machte nun den Wegweiser vor *George A.*, *Charming Chimes* und *Boabdil*. *Robbie P.* sprang ein, als die Pferde zum dritten Male die Tribunen passirten, und fiel ganz zurück. Als die Endtour angetreten wurde, versuchte *Boabdil* einen Vorstoss, der ihn neben *George A.* brachte, bei den Ställen aber kam *Charming Chimes* hervorgeschossen und passirte sowohl *Boabdil* wie *George A.* mühelos, um dann in der Geraden auf die führende *Abnet* einzudringen. Doch war diese im Stande, seinen Angriff zurückzuweisen und siegte schliesslich sehr sicher. *Boabdil* war Dritter vor *Quarter Cousin*, der zuletzt gut aufkam und in der Zielseite *George A.* den vierten Platz entriss. *Athanio* lief grossartig; trotz seiner bedeutenden Vorgabe hatte er bald Anschluss an das Feld gefunden und schien noch in der letzten Runde in das Ende eingreifen zu können, dann aber ward ihm der Weg ganz aussen herum um die Gesellschaft bei dem tiefen Boden denn [illegible]

Im Rennen für Dreijahrig[e] war *Fantasie* das meistgewettete Pferd; in zweiter Linie fanden *Miss O'Shanter*, *Trolley Girl* und *Pista* noch zahlreiche Anhänger. *Arion*, *Putzmacherin*, *Felix Papageno*, *Pola*, *Teufelsmädel* und *Darling Boy* galten als chancenlos. *Pista* setzte sich mit dem Startzeichen an die Spitze des Feldes und führte mit gutem Vorsprunge vor *Miss O'Shanter*, *Pola* und *Fantasie* trotz mehrerer böser Fehler bis ungefähr 800 Meter von zu Hause, dann hatten ihn *Blasel* und *Trolley Girl* nahezu eingeholt. Bei den Ställen wurde er von *Blasel* passirt. Dieser sicherte sich sofort einen Vorsprung, den er trotz verschiedener Vorstösse von *Pista* und *Trolley Girl*, die, Seite an Seite trabend, langsam wieder zu ihm aufrückten, bis in's Ziel behauptete. Er gewann leicht gegen *Pista*, doch wurde dieser wegen Galoppirens durch das Ziel und unreiner Gangart disqualificirt, so dass *Trolley Girl* den zweiten Platz erhielt; *Pola* wurde in Folge dessen Dritte vor [illegible] *O'Shanter*, die allmälig zurückgefallen war.

Im Handicap bewarben sich *Silvery Chimes*, *Sitka Chimes*, *Zulo*, *Oncritilla*, *Martica*, *Nettie*, *Lena L.*, *Lola Montes*, *Tall Leon*, *Happy Jim*, *Milady*, *Elegy*, *Ernsie* und *Arline* um Siegesehren. *Sitka Chimes*, *Arline*, *Milady* und *Ernsie* waren die meist gewetteten Pferde, den übrigen sprach man nur in geringem Maasse Siegesaussichten zu. *Sitka Chimes* führte bis zur Rotunde vor *Martica*, *Oncritilla* und *Happy Jim*, dann aber war schon *Elegy* neben ihr und setzte sich auch alsbald an die Spitze. Vor den Tribunen führte *Elegy* bereits mit gutem Vorsprunge vor *Martica* und *Milady*, die gleichzeitig mit ihr vorgegangen war. Letztere machte dann zwar verschiedene Angriffe auf die Führende, doch war sie nicht im Stande, derselben je gefährlich zu werden. *Elegy* siegte ganz leicht gegen *Milady*, *Martica* war Dritte vor *Sitka Chimes*.

Der Heimatspreis versammelte ein Feld von neun Pferden beim Start. *Princesse Nefta* wurde an den Cassen am meisten begehrt vor *Van-nina*, *Intendant* und den beiden Stallgenossen *Arion* und *Putzmacherin*; *Anax*, *Peregrinus*, *Lev* und *Priatny II.* waren ganz wenig gewettet. Es wurde zweimal gestartet. Das erste Mal wurde das Glockenzeichen gegeben, als gerade *Princesse Nefta* und *Arion* gewendet waren und nach der entgegengesetzten Seite trabten. Das Publicum nahm das nicht ruhig hin, sondern verlangte stürmisch die Unterbrechung des Rennens und einen nochmaligen Start. Die Rennleitung sah sich veranlasst, als die ersten Pferde schon an den Tribunen vorbeigekommen waren, abzuläuten und einen zweiten Ablauf anzuordnen. Dieser gelang dann gut. *Anax* und *Putzmacherin* führten Seite an Seite bis in den Anfang der Geraden, dann aber riss *Arion* die Führung an sich und zog bald dem Felde immer weiter davon. Ihm zunächst trabten *Anax* und *Putzmacherin*; so ging es bis zur letzten Runde. Von den hintenstehenden Pferden hatte *Princesse Nefta* hier inzwischen ihre Vorgabe so weit gut gemacht, dass sie Anschluss an das Feld gefunden. Nun begann sie wie im Fluge einen nach dem anderen von ihren Gegnern zu passiren. Bei den Ställen war sie schon Dritte hinter *Anax* vor *Putzmacherin*, überholte auch diesen bei den Lagerhäusern und rückte nun Zoll um Zoll zu dem Führenden auf. In der Zielseite trabte sie bereits dicht hinter *Arion* und schlug ihn dann, da er wenige Meter vor dem Ziele einen Fehler machte, nach Kampf knapp, aber sehr sicher.

Das Fiakerfahren wurde, da es durch die vielen endlosen Starts ziemlich spät geworden war, nahezu schon im Dunkeln abgewickelt. Die ersten 500 Meter führte Mayerhofer's Gespann Nr. 408, *Jenny* und *Vindobona*, dann setzte sich Franz Linner's Nr. 2, *Paris* und *Awos Molodoj*, an die Spitze und zog den Uebrigen davon, um schliesslich leicht gegen die zuletzt schon aufgekommenen *Ella D.* und *Mary* (Frau Glowacki's Nr. 424) zu siegen. Doch wurden die Sieger wegen Galoppirens disqualificirt, so dass das Gespann Nr. 424 den ersten Preis erhielt. Nr. 136 (*Cäsar* und *Nasewitz*) war in Folge dessen Zweiter vor Nr. 686 (*Billy* und *Gogol*).

DAS WIENER HERBST-MEETING.

I.

Die Sensation, die so Mancher im Stillen wohl für den ersten Tag des Wiener Herbst-Meetings sich erwartete — stand doch auf seinem Programme ein Rennen wie der Grosse Wiener Herbstpreis — blieb zwar aus, nichtsdestoweniger aber hat die letzte diesjährige Veranstaltung des Wiener Trabrenn-Vereines recht vielversprechend begonnen. Die beiden ersten Tage des Meetings erbrachten auf's Neue eclatant den Beweis, welch vorzügliches internationales Material gegenwärtig im Lande ist und welche rapiden Fortschritte die heimische Zucht in der letzten Zeit gemacht hat, Fortschritte, auf die man in der That mit Genugthuung zurückblicken kann.

Die internationalen Rennen der beiden ersten Tage gipfelten natürlich in dem Grossen Wiener Herbstpreis. Dieses Meilenrennen verlief insofern vollkommen regulär, als es mit dem Siege des besten Pferdes über seine Distanz, *Que Allen*, endete, wie das ja vorauszusehen war. *Que Allen* lief ganz vorzüglich; er gewann die beiden ersten Stechen leicht. Wenn er den von ihm geschaffenen Meilenrecord nicht schlug, so mag das vielleicht darin liegen, dass er einerseits nicht von seinen Gegnern genöthigt wurde, sein ganzes Können zu zeigen, und andererseits die Bahn in Folge der nothwendig gewordenen Sandaufschüttungen nicht ganz so schnell war wie zur Zeit, da der grandiose Hengst des Gestütes Miklósfalva im Wiener Sommerpreis die Meile in $2:10^5$ lief. Nicht ganz im Einklang aber mit ihren bisherigen Leistungen war die Form der beiden anderen grossen Hengste, *Athanio* und *Colonel Kuser*. Indess nichts ist erklärlicher als das. *Athanio* war schon von vorneherein durch seine ungünstigen Startplätze schwer »gehandicapt«; gezwungen, stets aussen um das Feld herumzugehen, hatte er im ersten Stechen schliesslich nicht mehr Gelegenheit, in das Ende einzugreifen, obwohl er geradezu grossartig trabte. Dass er trotz einer ungemein anstrengenden Campagne noch immer der Alte ist, bewies er am Donnerstag im Ausstellungspreis, in dem er trotz einer Riesenvorgabe, trotz der zähen, breiartigen Bahn und trotz des Umstandes, dass vor ihm so schnelle Pferde wie *George A.*, *Robbie P.* und *Abnet* nach einander für ein sehr scharfes Tempo sorgten, zum Schlusse ganz bedrohlich aufkam, so dass er ohne verschiedene Behinderungen sowie bei normaler Bahn wahrscheinlich gewonnen haben wurde. Für *Colonel Kuser* hingegen, den Steherkönig, war die Meile niemals dessen beste Distanz. Im ersten Heat lief er übrigens ganz hervorragend; er trabte mit *Que Allen*, an dessen Aussenseite liegend, Seite an Seite bis zur letzten Curve, machte aber dann einen Fehler und fiel dadurch so weit zurück, dass damit seine Chancen begraben waren. Im zweiten Stechen wurde das Feld abgelassen, als *Colonel Kuser* und *Athanio* sich ungefähr 40 Meter hinter den anderen Pferden befanden, und so hatten beide mit dem Ende nichts mehr zu thun.

Durch das Versagen von *Athanio* und *Colonel Kuser* kamen in beiden Stechen Aussenseiter zu den Ehren der Plätze hinter dem Sieger, nämlich *Abnet*, *Bismarck*, *Robbie P.* und *Senator A.*, die alle ganz hervorragend liefen. Von *Abnet*, *Bismarck* und *Senator A.* war dies zu erwarten, gänzlich überraschend aber war das gute Laufen von *Robbie P.*, der im zweiten Stechen 2 : 14 trabte und damit eine Leistung vollbrachte, die nach seiner bisher in Europa gezeigten Form nicht vorauszusehen war. Bemerkt sei übrigens, dass auch *Abnet* und *Bismarck*, der in der Hand seines neuen Fahrers prächtig läuft, Meilenzeiten zeigten, wie man sie bisher von ihnen nicht gesehen, *Bismarck* lief sogar die Meile in $2:13^5$ und erreichte damit nahezu seinen amerikanischen Record, $2:13^{25}$.

Von der guten zweiten Classe unseres internationalen Materiales zeichneten sich ausser den vorgenannten vier Pferden *Hornelia Wilkes* und *Charming Chimes* besonders aus. Die Erstere, die jetzt vollständig acclimatisirt ist, gewann das Begrüssungsrennen überlegen gegen eine Reihe sehr guter Pferde und holte sich mit ihrem Erstlingssiege einen Record von 1 : 28. Da sie erst vierjährig ist und noch sehr verbesserungsfähig scheint, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass sie im Stande sein wird, ihren amerikanischen Record, $2:16^1/_4$ als Dreijährige, zu zeigen und sogar zu unterbieten. *Charming Chimes* läuft von Tag zu Tag besser. Er trabte am ersten Tage als Vierter im Begrüssungsrennen hinter *Hornelia Wilkes* rein 1 : 27 und lief am Donnerstag im Ausstellungspreis Zweiter zu *Abnet*. Hier hatte man Gelegenheit, seine riesige Schnelle zu bewundern. Noch zu Beginn der Endrunde weit zurück im Rudel, kam er in den letzten 400 Metern mit einem solch wuchtigen Anprall, dass die Sache für die führende *Abnet* sehr bedrohlich aussah.

Ueber alle Maassen erfreulich waren die Leistungen, welche die Producte der heimischen Zucht an den beiden verflossenen Renntagen zeigten. Vor Allem verdient da der donnerstägige Sieg von *Princesse Nefta* im Heimatspreis Erwähnung. Die Derbysiegerin lief hier trotz des erbärmlichen Zustandes des Geläufes besser wie je zuvor, indem sie die in Anbetracht des Bahnzustandes grossartige Zeit von $1:29^9$ zeigte. Ihr neuer Record von 1 : 30 dürfte sie kaum an weiteren Erfolgen hindern, denn nach diesem Siege darf man die wunderbare Stute wohl der guten zweiten Classe unseres internationalen Materiales nahezu gleich stellen.

Die besten unserer Inländer brauchen überhaupt den Kampf mit dem internationalen Materiale der guten dritten Classe nicht zu scheuen; das konnte man aus zwei Rennen ersehen, dem September-Rennen am Sonntag und dem Turfpreis am Donnerstag. Beide wurden von den in ihnen startenden Inländern gewonnen. *Princesse Nefta* hatte bei ihrem Siege in ersterem zwar einiges Glück, da die vor ihr eingekommene *Dress Goods* wegen Galoppirens des Preises verlustig ging, doch muss constatirt werden, dass sie das ganze übrige Feld jeden Moment sicher hielt. *Bertha D.*'s Sieg stand aber nicht einen Moment in Frage; überlegen trabte sie vor dem Felde her und gewann leicht in einer Kilometerzeit von $1:33^8$, trotzdem ihr Fahrer auch nicht einen Moment ihr wirklich etwas abverlangte. Sie, *Siess C.*, *Dongo C.* und *Dongo A.*, die am Sonntag verhalten in 1 : 34 den Preis von Kaplanhof gewann, sind übrigens eine recht gute Empfehlung für ihren Vater *Carignano*, der sich immer mehr als ein erstclassiger Beschäler erweist.

Unsere Dreijährigen scheinen dem guten älteren inländischen Materiale nichts nachzugeben. Jedenfalls will es schon etwas heissen, einen Dreijährigen zu besitzen, der so, wie es *Trolley Girl* im Vereinspreis am Sonntag that, mühelos 1 : 34 trabt. Nicht viel schlechter als die Stute sind *Blasel* und *Fantasie*, die Beide leider keine Steher sind. Der Hengst gewann den Präsidenten-Preis am Sonntag trotz eines schlechten Starts ungemein sicher in $1:36^6$, während *Fantasie* als Zweite zu ihm den Kilometer in $1:36^9$ lief. Ueberhaupt ist es bemerkenswerth, dass alle fünf Placirten in dem Rennen zumindest 1 : 38 oder darunter zeigten. Im Ganzen darf man übrigens wohl das Können aller Theilnehmer des Präsidenten-Preises auf unter 1 : 38 taxiren; leider sind unter den Unplacirten andere, bei denen das Können und der Wille nicht eins sind, so *Hatalmas*, *Teufelsmädel*, *Donaudorf*, *Paul H.* und *Arion*. Der Letztere, der ebenso wie seine Stallgenossin *Putzmacherin* während des ganzen Frühjahres und auch während eines Theiles des Sommers krank war und sich nicht lange noch wieder im Training befindet, ist ein sehr nervöses

Pferd, das im Felde und bei Staub oder Koth stets widerwillig wird. Was er kann, wenn er will, zeigte er im Heimatspreis, in dem er, dank eines günstigen Starts allein vorne liegend und sich auf dem weichen Gelauf wohl fühlend, bis zur letzten Ecke fehlerlos seine Aufgabe absolvirte. Als er aber dann in der Zielseite an dem das immer nähere Aufrücken von *Princesse Nefta* laut begrüssenden Publicum vorbei sollte, war es mit dem guten Willen zu Ende. Er wurde unruhig, sprang ein und vergab damit seine Chancen. Wenn er einmal seine Nervosität abgelegt haben wird, dürfte es ihm nicht schwer fallen, seine Leistung vom Donnerstag, 1 : 37⁸ per Kilometer, nahezu verbessern.

Eine Reihe neuer guter Zweijähriger bekam man am Donnerstag im Jugendpreis zu sehen. so die bis dahin dunklen *Prophet*, *Cocain*, *Herzkönig*, *King Trouble* und *Young Nominator*. Dass die Zeiten in der zweiten Abtheilung des in zwei Theilen gelaufenen Rennens schlechter waren als die der ersten, hat wohl nichts zu besagen angesichts des bedeutend schlechteren Gelaufes und angesichts der Ueberlegenheit von *Asunta*, der gegenüber die meisten Fahrer darauf verzichteten, ihren Pferden mehr abzuverlangen, als nothwendig, um die innegehabten Plätze zu behaupten. Wie wenig Werth diese Zeiten besitzen, geht ja daraus hervor, dass *Asunta*, die in Baden verhalten 1 : 41 lief, diesmal nicht unter 1 : 55 trabte. In *Miss Inna B.* gewann das beste Pferd im Felde. Sie ist nunmehr ruhig geworden und war damit eben nicht zu schlagen. *Prophet*, der Zweite zu ihr, ist übrigens auch ein recht gutes Pferd, nur mangelt ihm noch die richtige Verfassung für ein scharfes Rennen.

Heute werden die Kämpfe hinter der Rotunde fortgesetzt. Die Hauptnummer des Tagesprogrammes bildet der Que Allen-Preis, in dem sich wieder die Elite unserer Internationalen trifft, diesmal über 2600 Meter. Da alle Pferde vom gleichen Start gehen, so dürfte das Rennen eine sichere Beute für *Que Allen* sein, dem ausserdem die kürzere Distanz besonders zusagen sollte. Von seinen Gegnern musste nach öffentlicher Form *Athanio* sich als der Gefährlichste erweisen. Sein Versagen im Grossen Wiener Herbstpreis hat, wie schon vorhin bemerkt, nicht viel zu bedeuten, ausserdem ist er am Donnerstag so gut gelaufen, dass man wohl annehmen darf, er sei noch der Alte. Für *Colonel Kuser* dürfte die Distanz zu kurz sein, ferner kommt er schwer in Schwung, so dass nicht zu erwarten ist, er werde im Stande sein, in diesem Rennen die beiden anderen Matadoren zu schlagen. Eine Ueberraschung könnte *Abnet* bringen, wenn der Zustand des Gelaufes ein solcher ist wie am Donnerstag.

Tips für heute:

October-Rennen: *Dress Goods—Lorena.*
Preis von Romans: Stall Wöss—*Tansy.*
Que Allen-Preis: *Que Allen—Athanio.*
Prince Warwick-Preis: *Miss Inna B.—Puzsi.*
Handicap für Dreij: *Twang—Lady Gardina.*
Preis von Triest: *Abnet—Charming Chimes.*
Dongo C.-Handicap: *Eszmeny—Pista.*
Fiakerfahren: Stall Friesinger—Giballe Nr. 930.

Csillag.

Mit Ende der Rennsaison d. J. will ich ***Csillag*** weggeben. Der brave Hengst hat auf der Rennbahn mehr als genug geleistet. Sein Record — 1 : 34 — ist so gut, dass ich mit ihm nicht viel mehr machen kann. Ich hatte Käufer dafür, aber Rennleute, die ihn weiter laufen lassen würden. Das will ich nicht. Mein Stall hat den Namen von ihm, da will ich ihn nicht unter anderen Farben mehr auf der Bahn sehen. Der Hengst ist heute stärker und gesünder als je. Ich möchte ihn daher nur an einen Züchter verkaufen, der sich bindet, ihn nicht mehr auf die Bahn zu bringen. Fester Preis 2500 fl.

Anträge an meine Kanzlei, Wien, I. St. Annahof.

Victor Silberer.

EINE VERDÄCHTIGUNG.

Der Herausgeber unseres Blattes hat am Freitag Mittag nachstehende Zuschrift an das Directorium des Wiener Trabrenn-Vereines gerichtet:

Wien, am 30. September 1898.

Verehrliches Directorium!

Da ich wieder leidend bin, war ich gestern nicht beim Rennen. In dem Berichte des »N. Wr. Tagblatt« lese ich nun eine Verdächtigung ausgesprochen, dass es gestern mit dem Laufen zweier meiner Pferde nicht in Ordnung zugegangen sei.

Nachdem mein Trainer Mr. Peck volle Freiheit geniesst, meine Pferde ganz nach seinem Gutdünken zu nennen und laufen zu lassen, wobei er nur den Einen Generalauftrag hat, selbstverständlich jedes Rennen, an dem er theilnimmt, auch zu gewinnen, wenn es irgend möglich ist, so beeile ich mich, hiemit selber um eine eingehende Untersuchung des Falles zu bitten.

Ich bin nicht gewillt, meine Pferde und meine Rennfarben zu unlauteren Manipulationen missbrauchen zu lassen, und würde lieber sofort den ganzen Stall auflösen, als Derartiges dulden

Mit vorzüglicher Hochachtung

Victor Silberer.

Dem sei hier noch ein Wort über Mr. Peck angefügt.

Es ist jetzt ein Jahr her, dass derselbe meine Pferde übernommen hat. Da ich weder Zeit noch Lust habe, mich um die Details eines Rennstalles zu kümmern, überlasse ich Alles dem Trainer, in dessen Fähigkeiten ich volles Vertrauen setze. Ich habe auch bis heute nicht den geringsten Anlass zu irgend einer Klage oder auch nur einem Zweifel gehabt, und das Laufen meiner Pferde gab niemals den Anlass zu Beschuldigungen oder Verdächtigungen. Ich bin auch heute weit entfernt, zu glauben, dass Mr. Peck jetzt auf einmal vom geraden Wege abgewichen sein sollte, nachdem er meine Grundsätze sehr genau kennt und ein Stall, wie der meine, einem Trainer gewiss ein schönes und dankbares Feld für eine erfolgreiche Thätigkeit bietet, ohne dass er sich in Ungehörigkeiten einzulassen braucht. *V. S.*

Mr. Peck sagt über das Laufen von *Arion* am Donnerstag:

Arion ist, wie Jedermann leicht sehen kann, ein nervöses Pferd. Steht er beim Start vorne und kommt er gut ab, so wird er meist sehr gut laufen. Mitten unter den anderen Pferden wird er aber leicht irritirt, und besonders bei Sand, Staub oder Koth springt er sehr oft. Ein solches Pferd ist also keine Rechenmaschine, die immer das gleiche Resultat gibt. Mr. Miller, der ihn am Donnerstag in beiden Rennen gefahren hat, wird das am besten bestätigen können. Vielleicht will uns der Wiener Trabrenn-Verein das Vergnügen machen, den Hengst für den Rest des Meetings durch den Vereinstrainer, Mr. McDonald, fahren zu lassen? Das wäre vielleicht das einfachste Mittel, um auszufinden, ob der Hengst in jedem Rennen so laufen gemacht werden kann, wie es seinem Können bei guter Laune entspricht.

Ich füge noch an, dass ich, seit ich Ihre Pferde trainire, Ihrem ausdrücklichen Wunsche zufolge niemals wette, und ich bin bereit, Demjenigen tausend Gulden zu bezahlen, der mir das Gegentheil nachweist.

J. Peck.

NOTIZEN.

IN PRAG sollen im nächsten Jahre Trabrennen abgehalten werden.

BARON ALBERTO ROGGIERI hat sein bekanntes Trabergestüt zu Novi-Modenese aufgelöst. Das gesammte Material desselben, darunter auch die beiden aus Amerika importirten Deckhengste *Ryswood* und *Macey's Hambletonian*, wurde von der Wiener Firma W. Schlesinger & Co. erworben.

LORD CAFFREY gewann am Sonntag in Landshut das Internationale Trabreiten über 2400 Meter gegen *Emma Kate* und *Allegro*. Sehr anstrengend war sein Sieg für ihn nicht, denn er brauchte blos — 1 : 46⁶ zu traben, um zu gewinnen. Im geschlagenen Felde befand sich übrigens noch eine einstige Grösse unserer Rennbahnen, nämlich *Goldarbeiter*, der natürlich in der vornehmen Gesellschaft nicht zur Geltung kommen konnte.

EINE RECORDVERBESSERUNG gab es am Donnerstag zu Wien trotz der schlechten Bahn, und zwar war es *Princesse Nefta*, die im Heimatspreis den Kilometer in 1 · 29⁹ lief, also in Hinkunft von 1 : 30 zu starten hat. Die Leistung der Stute ist um so grossartiger, als sie im achten Rennen geschaffen wurde, also zu einer Zeit, wo das Gelaufe in Folge der vorangegangenen sieben Rennen sich in einem ziemlich kläglichen Zustand befand.

EIN ZEICHEN der Zeit! Das Gestüt Grünberg kündigt in einer Anzeige unserer heutigen Nummer den Verkauf von *Athanio* und dreier anderer Pferde an »wegen Auflösung des Rennstalles« — ein Schritt, den sicher jeder Traberfreund sehr bedauern wird. »Gestüt Grünberg« ist ein Stall, der sich im Publicum des vollsten Vertrauens und der grössten Sympathien erfreute, ein Stall, der in jeder Hinsicht nur zur Hebung des Ansehens der Trabersache beitrug. Seine Auflösung bedeutet daher für die Trabersache einen grossen Verlust, der nicht sobald wieder wettzumachen sein wird.

CAID 2:11, ein fünfjähriger brauner Hengst von Highwood—Nikita Cossack, von Don Cossack, wurde von den Herren W. Schlesinger & Co. in der jüngsten Zeit in Amerika erworben. Im Vorjahre gewann der Hengst zwei Rennen, eines am 15. Juli in Detroit, wobei er in den drei Heats 2:13$^{1}/_{2}$, 2:16, 2:15 zeigte, und das andere im October in Lexington. Die zwei ersten Stechen desselben wurden am 11. October, das dritte Tags darauf entschieden. *Caid* siegte hierin in 2:15, 2:16 und 2:11 Wie es heisst, soll übrigens der Hengst am Mittwoch in Louisville seinen Record nicht unwesentlich geschlagen haben.

IN HARTFORD, Connecticut, wurde am 6. September eines der werthvollsten Trabrennen Amerikas, der mit 10.000 Dollars dotirte Charter Oak-Preis gelaufen. Das Rennen endete mit einem Siege von *John Nolan*, einem *Prodigal*-Producte, über *Mattie Paterson* und *Stamboulet*. Zur Entscheidung waren vier Stechen nothwendig. Das erste gewann *Mattie Paterson* nach Kampf gegen *John Nolan* in der ausgezeichneten Meilenzeit von 2:11$^{3}/_{4}$, in allen ubrigen Heats aber siegte *John Nolan* leicht in den grossartigen Zeiten von 2:10$^{3}/_{4}$, 2:09$^{3}/_{4}$ und 2:11. An dem Rennen nahmen im Ganzen 15 Pferde theil.

BELLWOOD lief am Mittwoch zu Berlin-Westend im Preis von Potsdam (2600 Meter). Trotzdem sie bis zu 205 Meter Vorgaben zu leisten hatte, gelang es ihr doch, einen zweiten Platz hinter der Siegerin *Dolly Madison* zu erringen; allerdings wurde der einen Kopf vor ihr und eine Lange hinter der Gewinnerin eingekommene *Toso* disqualificirt. Ihre Bezwingerin, die dem Gestut Augustenhöhe gehört, scheint übrigens ein sehr gutes Pferd zu sein. Sie gewann leicht in der hervorragenden Kilometerzeit von 1:28^{6}. *Gold Ring* 2:12$^{1}/_{2}$, das »fehlerlose Wunder«, nahm auch an dem Rennen theil, natürlich im Sulky, doch vermochte er nur Vierter zu werden.

VON SEITE der Rennleitung des Wiener Trabrenn-Vereines werden wir in letzter Stunde officiell ersucht, mitzutheilen, dass der kritische Start am Donnerstag vom Starter nicht als giltig angesehen worden war, und dass es zum Ablaufe nur kam, weil sich, wahrscheinlich in Folge eines maschinellen Gebrechens, auf bisher unaufgeklarte Weise der Läuteapparat, welcher das Signal für den giltigen Start bildet, in Thatigkeit setzte, obwohl einige Herren ihre Birnen nicht gedruckt hatten. Bis dann der Starter die Herren auf der Richtertribüne von diesem Missgeschick verstandigen konnte, verstrich natürlich einige Zeit. Es wird sonach ausdrücklich betont, dass erstens wohl das Signal eines Starts, aber nicht ein giltiger Start selbst vorlag, und zweitens, dass das Ablauten zwar von Seite des Prasidiums verfügt wurde, dass dies aber über Veranlassung des Starters geschah, der nur auf diese Weise verhüten konnte, dass ein falscher und höchst ungerechter Start zu einem giltigen werde. — So die officielle Darstellung des unliebsamen Vorfalles.

EINER GUTEN CLASSE gehören die französischen Dreijahrigen an. Nicht weniger als 25 von ihnen haben heuer bisher schon Kilometerleistungen unter 1:40 gezeigt. Die Mehrzahl derselben hat den ausgezeichneten französischen Inlander *Fuschia* zum Vater, der Beste, *Royal*, ist nach *Cherbourg* gezogen. Nachstehend geben wir eine Liste dieser 25 besten Dreijahrigen, ihrer Vater sowie ihrer Leistungen:

Pferd	Zeit
Royal v. Cherbourg	1:32$^{1}/_{4}$
Rédowa v. Fuschia	1:33$^{2}/_{5}$
Rip-Rip v. Harley	1:33$^{4}/_{5}$
Rachel v. Fuschia	1:33$^{9}/_{10}$
Rocambole v. Harley	1:34$^{1}/_{2}$
Rascoff v. Harley	1:36$^{1}/_{10}$
Salomon v. Michigan	1:36$^{1}/_{8}$
Resistante v. Fuschia	1:36$^{7}/_{8}$
Regrana v. Nabucho	1:36$^{9}/_{10}$
Ranavalo v. Fuschia	1:36$^{19}/_{20}$
Rhea v. Juvigny	1:37$^{1}/_{8}$
Reclame v. Fuschia	1:37$^{1}/_{2}$
Risler v. Phaéton oder Cherbourg	1:37$^{3}/_{5}$
Rochefort v. Fuschia	[illegible]
Regent v. Harley	1:37$^{4}/_{5}$
Rossini v. James Watt	1:38
Radzivill v. Juvigny	1:38$^{1}/_{8}$
Rose Marie v. Harley	1:38$^{2}/_{5}$
Ritournelle v. Harley	1:38$^{1}/_{2}$
Royal Normand v. Hercule	1:38$^{1}/_{2}$
Rebecca v. Fuschia	1:38$^{7}/_{10}$
Rouelles v. Fuschia	1:38$^{7}/_{8}$
Richmond v. Fuschia	1:38$^{9}/_{10}$
Wilna v. Michigan	1:39$^{1}/_{10}$
Remulus v. Kalmia	1:39$^{7}/_{10}$

EINGESENDET.

Wien, am 27. September 1898.

Geehrter Herr Redacteur!

Ich war wirklich nicht wenig erstaunt über die Entrüstung des Herrn J. Czeloth jun., dass seinem *Robbie P.* von Ihrem Trabrenn-Berichterstatter fur das Grosse Wiener Herbstfahren keine Chancen zugesprochen wurden!

Mit welchem Rechte und auf was gestützt hatte denn dem *Robbie P.* das sonntagige wirklich sehr gute Laufen vorher zugemuthet werden sollen?

Der Hengst ist, wenn ich nicht irre, 1898 bis jetzt sechsmal Vierter, viermal Dritter und nur einmal Zweiter geworden. Sieg hat er heuer noch keinen zu verzeichnen.

Die Siegesaussichten werden meines Wissens hauptsachlich nach der Buchform berechnet. Wer hätte danach aber die sonntagige Leistung des *Robbie P.* herausrechnen sollen, ausser etwa der Herr Besitzer, der aber selber auch erst nach dem Rennen mit seiner Kenntniss [illegible]

Ergebenst

Ein Unparteiischer,

der seit zwei Jahren schon sehr viel Geld auf *Robbie P.* verloren, ihn aber am Sonntag nicht [illegible]

AUSSTELLUNGSWESEN.

ZU DEN WUNDERWERKEN, die das scheidende Jahrhundert auf dem Gebiete der Technik in die Welt gesetzt, gesellt sich nunmehr ein neues, das eine grosse, aussichtsreiche Zukunft vor sich hat. Dieses neue zeigt die Jubilaumsausstellung in einem Pavillon, der die Aufschrift »Torfindustrie« tragt. Die Torffaser, dieser so unscheinbare schlichte Naturstoff, ist spinnbar geworden, und es gibt kaum einen Textilartikel von grossem Gebrauchswerth, der nicht heute schon aus Torf hergestellt wird. Aber noch mehr als das; ein anderer grosser Fabrikszweig, die Papierindustrie, erfahrt durch den Torf eine neue, ungeahnte Ausdehnung, denn auch dieses Material lasst sich nunmehr in vorzüglicher, geradezu vollkommener Gute aus der Torffaser erzeugen. Ein Rundgang durch den Pavillon der Herren K. A. Zschörner und Rudolf Ritter Egger von Möllwald gibt das Bild einer geradezu glanzenden Bethatigung modernsten Erfindungsgeistes. Mit besonderem Stolz kann es uns erfullen, dass diese Industrie, die zum ersten Male so ausserordentlich eindrucksvoll in der Jubilaumsausstellung zur Darstellung gelangt, eine österreichische Industrie ist, denn ihre Erfinder und Unternehmer sind Oesterreicher, und ein mächtiges Stück vaterlandischer Erde von 200.000 Hektar, das bisher für die landwirthschaftliche Ausbeutung fast völlig brachlag, wird den Urstoff zu dieser neuen Industrie liefern Kotzen, Decken, Teppiche, Futter- und Möbelstoffe sowie zahlreiche hunderterlei andere Industriegegenstande können nunmehr aus der Torffaser gesponnen werden. Von wesentlichem Werthe für die neue industrielle Ausnützung der Torffaser sind ihre besonderen Eigenschaften, die, in Kurze zusammengefasst, in ihrer Aufsaugungsfahigkeit, Elasticitat, schlechten Warmeleitung, Unveranderlichkeit, in ihrer antiseptischen und desinficirenden Thatigkeit bestehen. Ein weiterer hoher Vorzug ist die Feuersicherheit der Torffaser und ihrer Producte, da diese Faser nicht brennt, sondern blos glimmt. Der Pavillon der Herren K. A. Zschörner & Comp. ist bis zur Decke mit Erzeugnissen dieser jungen epochemachenden Torfindustrie gefüllt. Interessant ist, dass die »Torfindustrie« in der Pferdeausstellung der Jubilaumsausstellung ein Dutzend Stalle eingerichtet hat, in welchen die neuen Torfproducte zur praktischen Veranschaulichung gebracht werden. Anstatt Stroh wird Torfstreu und statt der bisher gebrauchlichen Strohgeflechte an den Querstangen werden Torfmatten, die aus reinem, eigens hiezu gewebtem, sehr starkem Material angefertigt sind, verwendet. Aber auch die gesammte Stallauskleidung hat durch die Torfindustrie eine völlige Umanderung erfahren. An Stelle der Strohwische, deren man sich früher zum Abreiben der Pferde bediente, sind Torfabreiblappen getreten, und an Stelle der Thierhaardecken sind nunmehr solche aus Torf gekommen. Alle diese Erzeugnisse bewahren sich in den obigen Stallungen auf das Vorzüglichste.

Handbuch für Hindernissreiter.

Von Victor Silberer und Otto Baron Dewitz. In elegantem Original-Sport-Einbande.

Preis 3 fl = 5 Mark 40 Pf.

Verlag „Allgemeine Sport-Zeitung" Wien

RUDERN.

ANTRAGE ZUM DEUTSCHEN RUDERTAG.

II.

Die zu den Wettfahrbestimmungen gestellten wesentlichsten Antrage beziehen sich auf die Amateurfrage, die Meldungen zu Regatten, die Juniorschaft, auf die Anordnung der Vorrennen und die Schiedsrichterfrage.

Zur Amateurfrage beantragt Ulm eine Fassung, welche es erlaubt, dass Fritz Miller wieder als Amateur starten darf. Der Verbandsausschuss hat einstimmig beschlossen, dem Rudertag die Ablehnung dieses Antrages vorzuschlagen. Diese Ablehnung wird zweifellos erfolgen, weil der Antrag dem Einen zu weit, dem Anderen nicht weit genug geht. Würde er angenommen, so käme im nächsten Jahre wieder ein Verein, um für seine Ruderer eine Ausnahme zu erreichen. Das ist für die Einen entscheidend, Andere aber, und diesen möchten wir beipflichten, stehen auf dem Standpunkt, dass man diejenigen Deutschen und Ausländer, welche im Ausland ohne eigenen Vermögensvortheil um Geldpreise gestartet, unbedingt als Amateurs anerkennen musste. Der Umstand, dass der Deutsche Ruder-Verband, ohne es zu wollen, sich immer strenger gegen den ausländischen Wettbewerb abschliesst, hat nicht gerade zur Hebung des deutschen Rudersports beigetragen, und das Fiasco, das man mit den diesjährigen deutschen Meldungen für Henley erlebte, ist darauf zurückzuführen. Man hat in weiten deutschen Ruderkreisen anscheinend keine Ahnung, was doch noch in England, insbesondere aber in Frankreich, Belgien und den Niederlanden im Rudern geleistet wird. Die Geldpreisamateurs in Frankreich und Belgien sind aber in keiner Hinsicht um ein Haar minderwerthiger als die deutschen Amateurs, und wenn man in Deutschland mit Recht das Princip hochhalt, dass nicht um Geld gerudert werden soll, so darf man in der Befolgung dieses Principes nicht so weit gehen, dass man den ganzen ausländischen Wettbewerb unterbindet und fast unmöglich macht. Man darf sich aber auch in Hamburg nicht wundern, dass die sehr intensiven Bemühungen, Ausländer zur Hamburger Regatta heranzuziehen, erfolglos bleiben. Die Handvoll Vereine, welche der englischen Amateur Rowing Association angehören, sind selbst für England ohne grössere Bedeutung, da sie nicht den englischen Rudersport repräsentiren, sondern nur die Bestrebungen einer Gesellschaftsclasse, die aber in Deutschland überhaupt nicht oder nur mit ganz wenigen Vertretern sich als Rennruderer betheiligt. Wollte Miller seine Amateureigenschaft wieder erwerben, die er bona fide verloren hat, so sollte er sich an die Verbandsleitung mit einem directen Antrag wenden, und nach der herrschenden Stimmung würde man sich einem Ruderer gegenüber, der doch im Ausland die deutsche Ruderei zu Ansehen gebracht hat, nicht ablehnend verhalten.

In Betreff der Juniorschaft beantragt die Heilbronner Rudergesellschaft »Schwaben«, dass die Theilnahme an Clubrennen die Juniorschaft nicht berühre. Das ist der Fall, wenn ein Preis gegeben wird. Viele Vereine haben eine Clubmeisterschaft oder sonst ein Prüfungsrennen meist im einruderigen Boot, und wenn dann ein Ruderer sich hierin geeignet erweist und im nächsten Frühjahr zu offenen Rennen geschickt werden soll, dann darf er an Juniorrennen nicht mehr theilnehmen. Das geht doch zu weit, und die alte einfache und klare Definition bezüglich der Juniorschaft war weitaus zweckentsprechender. Der Antrag der »Favorite-Hammonia«, dass nur der Sieger auf sechs namhaft gemachten Regatten die Juniorschaft verlieren soll, ist nicht annehmbar. Entschieden müssen wir aber die »Favorite-Hammonia« gegen den ihr gemachten Vorwurf in Schutz nehmen, dass sie beabsichtige, sich hierdurch Preise auf billige Art zu erwerben. Hiegegen spricht die ganze Vergangenheit der »Favorite-Hammonia«, die nur in dem Wettbewerb mit den ersten Kräften ihre Aufgabe erblickt hat. Die »Favorite« hat nur den Fehler gemacht, dass sie die Beweggründe ihres Antrages nicht in irgend einer Form weiteren Kreisen bekannt gemacht hat. Sie musste doch wissen, dass auf dem im Laufschritt entscheidenden Rudertag die besten Gründe sehr oft gegen vorgefasste Meinungen nicht aufzukommen vermögen. Unseres Erachtens hat der Antrag der »Favorite« mit der Juniorschaft weniger zu thun, als damit, die Zahl der Regatten zu vermindern und die kleinen in ihrem Antrag nicht benannten Regattaplätze zu veranlassen, ihre Regatten nicht mehr alljährlich abzuhalten. Das sind aber Dinge, die sich von selbst ergeben werden und sich zum Theil von selbst geregelt haben, ohne dass ein darauf bezüglicher Antrag einzubringen ist.

Von grosser Wichtigkeit ist der vom Frankfurter Regatta-Verein gestellte Antrag betreffs der Wahl von Schiedsrichtern. Seither war man bezüglich der Schiedsrichter auf wenige Personen beschränkt. Selbst wenn man dies an sich als keinen Fehler betrachten wollte, so war doch der Umstand, dass man die Herren entweder aus weiter Ferne heranziehen oder sich entweder auf Leute beschränken musste, die mit dem Rudern eigentlich in keinem richtigen Connex mehr standen, der Sache nicht dienlich. Es genügt nicht, dass man Jemanden zum Schiedsrichter nimmt, weil er überall dabei ist, wo man wettrudert, oder weil er seine Befähigung zum Schiedsrichter in nicht misszuverstehender Weise selbst den auswählenden Kreisen mundgerecht gemacht hat, sondern es soll nur die körperliche und geistige Befähigung dafür maassgebend sein. Neben Kaltblütigkeit, raschem Blick und der Fähigkeit, blitzschnell die Situation zu erfassen, soll eine reiche praktische Erfahrung im Rudern und den Rudergesetzen das Criterium für die Befähigung bilden. Der Schiedsrichter soll wissen, wie das Training thut und wie es dem im Rennen liegenden Ruderer zu Muthe ist. Er soll nicht starr am Buchstaben kleben, sondern dem Geist des Gesetzes entsprechen. Er muss auch einmal auf eine Secunde beide Augen zuzudrücken verstehen, wenn Niemandes Interesse dadurch verletzt wird. In England entscheiden die Schiedsrichter viel freier, im Gegensatz zu Deutschland, dessen Gesetze nur bei Collisionen geringe mildernde Umstände anerkennen.

Die Anforderungen an einen guten Schiedsrichter sind nicht klein, und weil so vielerlei von ihm verlangt wird, deshalb muss der Kreis, aus dem er entnommen wird, erweitert und dessen enge Grenze beseitigt werden. Man ist gottlob jetzt auf dem Standpunkt angelangt, dass man Jedem volle Unparteilichkeit zutraut, wenn er ein rudersportliches Ehrenamt versieht. Der Frankfurter Antrag legt nur die Reserve auf, die man dem Herkommen gemäss beim Entscheiden in eigener Sache zu üben gewohnt ist, und er stellt zum ersten Male das gesammte Richtercollegium, also auch den Ziel- und Bahnrichter auf eine Stufe. Erfreulicherweise hat der Ausschuss des Ruder-Verbandes dem Vernehmen nach sich einstimmig dem Frankfurter Antrag angeschlossen, was seine Annahme durch den Rudertag als ziemlich zweifellos erscheinen lässt. Der Anregung seines Frankfurter Ausschussmitgliedes folgend, hat der Verbandsausschuss die Schiedsrichterfrage in den letzten zwei Jahren nicht aus dem Auge gelassen und dem nunmehr gestellten Antrag seine Unterstützung geliehen, als die Frage der Entscheidung reif erschien.

Der Heilbronner Antrag, den Regattaausschüssen zu gestatten, dass sie Sonderbestimmungen treffen können, sofern solche den Verbandsgesetzen nicht entgegenstehen, bezweckt nur die Legalisirung des thatsächlich bestehenden Zustandes. Der Antrag, welchen auch die englischen Rudergesetze enthalten, ist so selbstverständlich, dass er einer weiteren Erläuterung nicht bedarf.

Was sonst von Anträgen den Rudertag noch beschäftigen wird, ist nicht sehr erheblicher Natur, und es dürften nur noch jene des Verbandsausschusses bezüglich der Vorrennen von grösserem Interesse sein. Alles Uebrige, wie die Kleiderfrage, die rothe Farbe der Startflagge, ist nur von untergeordneter Bedeutung, und ihre Behandlung wird das Niveau des Rudertages nicht herabzudrücken vermögen.



NOTIZEN.

STRASSBURG hat sich als Ort für den nächsten Rudertag gemeldet.

DER FRANKFURTER REGATTA-VEREIN hatte die Vereine am Untermain zu einer Besprechung über die zum Bremer Rudertag gestellten Anträge am Samstag 1 October, Abends 8 Uhr, in sein Vereinslocal im Hotel du Nord, Grosse Gallusstrasse 17, in Frankfurt am Main [illegible]

SONNTAG findet in Bremen, wie bereits angekündigt, der IX. ordentliche Rudertag, der XII. überhaupt seit dem Bestehen des Deutschen Ruder-Verbandes, statt. Am Tag vorher wird in Bremen der Verbandsausschuss noch eine Sitzung abhalten, zu der Anträge bis längstens 6. October einzusenden sind.

IN AMSTERDAM wird heute auf der Amstel die Meisterschaft der Niederlande entschieden werden. Ausser dem vorjährigen Meister J J Blussé vom Amsterdamer Ruder-Verein »de Hoop«, dem Engländer Dr. T. N Croft vom Thames Rowing Club und den zwei Holländern Bogers und Palm hat auch der diesjährige deutsche Meisterruderer Max Sommerfeld vom Danziger Ruder-Verein gemeldet.

IN PARIS findet Sonntag auf der Seine bei Neuilly-St. James die Spätherbst-Regatta statt. Die Hauptnummer derselben ist der Pokal von Frankreich, ein für Seniors aller Länder offener Einser, der über 1000 Meter führt und mit zwei Preisen, dem Pokal und einem anderen Kunstgegenstand, dotirt ist. La Coupe de France dürfte diesmal sehr interessant ausfallen, denn ausser den besten französischen Ruderern soll auch der diesjährige Europa-Meister J. Deleplanque vom Genter Ruder-Club an dem Rennen theilnehmen.

DIE MEISTERSCHAFT auf der Seine im Einser wurde am Sonntag auf dem Becken von Courbevoie bei Asnières zum 37. Male entschieden. An dem Rennen nahmen vier Ruderer theil, Gaudin von der Société nautique de la Basse Seine, Fleutiaux von der Société nautique d'Enghien, Carton von der Fédération française und Leroux vom Rowing Club de Paris. Gaudin nahm sofort beim Start die Führung vor Leroux und Carton und hatte sich auf halbem Wege bereits eine klare Bootslänge Vorsprung vor Carton erobert, nachdem Leroux nicht weit vom Start umgeschlagen war. Dann zog Gaudin seinen Gegnern immer weiter davon und gewann schliesslich nach Gefallen. Er passirte fünf volle Bootslängen, 1 : 13⁶, vor den ihm zunächst rudernden Carton das Ziel. Fleutiaux war schlechter Dritter. Der Sieger benöthigte zur Zurücklegung der 1800 Meter langen Rennstrecke 7 : 30.

EINEN ZWEITEN VERSUCH, den Aermelcanal zwischen Dover und Calais in einem einfachen Renn-Einser zu überqueren, machte am Sonntag vor vierzehn Tagen das Mitglied des Thames Rowing Club G. Ashe, nachdem ihm das, wie gemeldet, ein erstes Mal vor Kurzem misslungen. Sein Unternehmen war diesmal ebenfalls nicht von Erfolg begleitet, denn nach kaum einer Stunde Fahrt brach sein Boot, nicht kräftig genug, dem Anprall der ziemlich bewegten See Stand zu halten, entzwei, und Ashe befand sich im Wasser. In Folge der starken Strömung gelang es den Mannschaften des Begleitdampfers nur mit Mühe, Ashe aufzunehmen. Ashe will nun einen dritten Versuch machen, den Canal zu überqueren. Wie es heisst, beabsichtigt übrigens demnächst eine Mannschaft des Eastbourne Rowing Club, in einem Dollen-Vierer die Strasse zwischen Dover und Calais zu übersetzen.

DAS SPORTDENKMAL in Grünau, welches beim Centenarsportfest errichtet wurde, hat einen Fehlbetrag von mehreren tausend Mark gebracht, trotzdem die Vereine, welche die das Material des Denkmals bildenden Bausteine lieferten, dieselben vollständig bearbeitet und kostenfrei an die Baustelle schafften und [illegible] einen Geldbeitrag zu den Kosten leisteten. Der Ausschuss des Deutschen Ruder-Verbandes beschloss in seiner Sitzung am 11. September mit fünf gegen fünf Stimmen, bei dem deutschen Rudertag einen Betrag von 1000 Mark zur Deckung des Deficites zu beantragen. Ist schon der Ausschuss so getheilter Meinung gewesen, so dürfte der Rudertag wohl ebenfalls nicht so leicht hierauf eingehen. Der Deutsche Ruder-Verband ist bei Errichtung des Denkmals weder befragt noch sonst begrüsst worden, und erst als dasselbe beschlossen war, hat man die Vereine zur Einsendung von Steinen aufgefordert, für welche die Eisenbahnverwaltung nachträglich den erhöhten Frachtsatz für fein bearbeitete Steine nacherhob. Da die Mittel des Verbandes sehr beschränkt sind, so muss auch die Höhe der Forderung auffallen. Der Denkmalausschuss hatte die Hälfte beantragt. Der Berliner Regatta-Verein sowie der Union-Club wollen je 1000 Mark zum Fehlbetrag zuschiessen, diesen beiden Corporationen, welche über reiche Mittel verfügen, fällt das nicht schwer; die Geschäftsstelle des Ruder-Verbandes wollte hinter denselben nicht zurückbleiben und schlug ebenfalls 1000 Mark vor, was mit Stichentscheid des Vorsitzenden angenommen wurde.

DIE »NORMANNEN« hielten am Sonntag in ihrem Vereinshause nächst Klosterneuburg ihr Herbstfest ab, über dessen Programm schon in voriger Nummer berichtet ward. Die ganze Feier verlief bei anfänglich trübem, schliesslich aber sonnigem und freundlichem Wetter durchwegs glatt und in animirtester Stimmung. Der Besuch von auswärts war ein sehr starker, was um so bemerkenswerther ist, als ja die »Normannen« erst seit circa fünf Vierteljahren bestehen und nicht zu den »grossen« Rudervereinen gehören. Nachdem der Vorstand Herr C. Angerer die Gäste begrüsst hatte, wurde an die Taufe der drei neuen Boote geschritten. Den Rennvierer belegte Frau Olga Angerer nach kurzer, geistvoller Taufrede mit dem Namen »Naglfahr«; Fräulein Anna Soukup taufte den Zweiriemer nach Vortrag einiger höchst beziehungsreicher Verse mit »Svent Gablbart«; Fräulein Arazim benannte, ebenfalls in gereimter Rede, den Einser mit »Knut«. Der eigentliche Taufact geschah durchwegs in der Weise, dass die Pathin nach Beendigung ihrer Rede den dargereichten Champagnerkelch unter den Hipp-Hipp-Hurrah-Rufen der Umstehenden leerte und denselben sonach am Bug des Bootes zerschellte. Nach Beendigung der drei Bootstaufen wurde die interne Regatta abgehalten. Für diese war ursprünglich der zwei Kilometer lange, abgebaute Kuchelauer Donauarm ausersehen; der niedere Wasserstand hatte aber die Benützung dieser Strecke total unmöglich gemacht. Der Wunsch, die Rennen in allen Stadien deutlich beobachten zu können, führte dazu, das einmalige Uebersetzen des Donaustromes und die Rückfahrt zum Startplatz als Rennstrecke zu bestimmen. Da solcherart die einmal durchruderte Route nach totaler Wendung des Bootes nochmals in gerade entgegengesetztem Sinne zurückgelegt werden musste, war das Starten mehrerer Boote auf einmal unmöglich gemacht, und es mussten sohin die Boote einzeln, bei Abstoppung der reinen Fahrzeit, abgelassen werden. Aber gerade dieser Umstand gab dem Schauspiele besonderen Reiz, weil Jeder leicht wahrnehmen konnte, inwieferne die Steuerung, also eine Leistung der Intelligenz, den Effect der Ruderarbeit, die doch zum grossen Theile physischer Qualität ist, zu beeinflussen vermochte; und thatsächlich siegte im Kampfe um die Vereinsmeisterschaft der physisch schwächste der Concurrenten, lediglich durch die tadellose Führung seines Bootes. Zum Rennen im Vierer traten vier Mannschaften an. Sieger waren: F. Brauneis (Bug), H. Plecher, F. Hayder, G. Freyberger, E. Bayer (Steuer) in 3 : 29; im Junior-Einser gewann F. Hayder in 4 : 48; im Meisterschafts-Einser (fünf Concurrenten) siegte F. Brauneis in 3 : 50. Zwischen dem Vierer- und dem Einser-Rennen ward kurze Pause gemacht, der Erprobung des Buffets und der Besichtigung aller Räumlichkeiten des Vereinshauses gewidmet. Nach Schluss der Rennen erfolgte die Preisvertheilung, und hienach begab sich der grössere Theil der Gäste in Schöny's Restauration, wo bei Ruderliedern, Scherzen und Productionen mannigfachster Art, bei gehaltvoller Rede und lustigem Tanz der Morgen erwartet wurde.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Trotzdem der Spätherbst da ist und die Witterung mitunter recht unangenehm beeinflusst, geht es hier und in der Umgebung auf dem Wasser noch immer recht lebhaft zu. Am Sonntag hielt der Berliner Ruder-Club bei echtem Herbstwetter auf der classischen Rennstrecke in Grünau seine interne Regatta ab. Die theilweise recht heissen Endkämpfe wurden von den zahlreich erschienenen Angehörigen und Gästen des Clubs mit regem Interesse verfolgt. Besonders im Einser, Vierer und Achter wurden sportliche Leistungen geboten, die eifrige Uebung erkennen liessen. Im Renn-Einser siegte Herr E. Gossow mit schönem Endspurt. Der Klinker-Einser wurde durch einen Steuerfehler des Gegners noch im letzten Augenblick eine Beute für Herrn Neubauer. Im Ausleger-Gig-Vierer siegte das mit den Herren Katte, Düskow, Trautmann, Dr Geldermann besetzte Boot. Im Alten-Herren-Vierer gelang es den Herren Wolters, Heinrich, Dill und Gossow leicht, den Sieg zu erringen. Aus dem Vierer-Rennen gingen die Herren P. Wernicke, Pupke, Fischer und Heltchen als Sieger hervor. Den Schüler-Zweier gewannen Engelhardt und Kunith leicht, den Halbausleger-Vierer die Herren Tummeley II., Heyse, Limann, P. Dreyer mit grossem Vorsprung. Im Achter gingen drei Boote an den Start. Die Herren Zinkeisen, Orbanowski, Neubauer, Koch, Fischer, W. Düskow, M Kopke, Pupke schoben sich schon nach wenigen Schlägen in Front und vergrösserten ihren Vorsprung von Schlag zu Schlag mehr trotz heftiger Gegenwehr der beiden anderen Boote. Nach der Regatta fand im Berliner Yacht-Club die Vertheilung der aus silbernen Bechern, Uhren, Manschettenknöpfen, Rauchservices etc. bestehenden Ehrenpreise statt, an die sich ein gemeinsames Abendessen mit danach folgendem Tanz schloss. Gleichzeitig mit der Clubregatta des Ruder-Clubs fand die interne Ruderwettfahrt des »Wicking« auf der Oberspree zwischen Ostend und dem Bootshaus des Vereines bei Hasselwerder statt. Eröffnet wurde sie mit einem Fahren im Vierer, das drei Boote an den Start brachte. Sieger blieb mit einer guten Länge das von Herrn Teuber geführte Boot »Liebe«; das Ermunterungsrennen im Vierer-Halbauslegergig gewann »Vorwärts« mit Herrn Teuber am Steuer; den Preis im Gig-Doppelzweier sicherte sich mit grosser Ueberlegenheit »Walküre«, gesteuert von Herrn Neumeister. Bei allen diesen Rennen betrug die Bahnlänge 1000 Meter. Das Fahren im Vierer um den Liebig-Pokal, Bahnlänge 1500 Meter, machte das von Herrn Teuber geführte Boot »Germania«. Im Schüler-Rennen für Schüler der Friedrich-Werder'schen Oberrealschule und des Königstädtischen Realgymnasiums, zu rudern in Vierer-Halbauslegergigs, Bahnlänge 1000 Meter, siegte das Boot »Rudolf Voss« mit den Zöglingen des Königstädtischen Realgymnasiums. Die Meisterschaft im Einser fiel an Herrn C. Ernst. Der Junior-Vierer fiel an die im Boot »Lust« startende Mannschaft; im Gig-Einser mit Dame am Steuer passirte »Annia« als erstes das Ziel mit Herrn und Frau Hase; ein heisser Kampf entspann sich um den Preis im Achter, und nur mit ganz knappem Vorsprung siegte »Prinz Heinrich«.«

SCHWIMMEN.

AM VORLETZTEN FREITAG veranstaltete der I. Wiener Amateur-Schwimm-Club seine 14. und gleichzeitig auch letzte Donautour von Nussdorf zur Militär-Schwimmanstalt. Die Schwimmdauer betrug 52 : 00, die Wassertemperatur 12 Grad Celsius. Die Schwimmsaison im Freien wurde damit geschlossen. Der Club kann mit Befriedigung auf seine Leistungen in derselben zurückblicken. Es wurden nämlich in diesem Sommer nicht weniger als 7 grössere Donautouren gemacht. Das Mitglied Herr Hans Angeli schwamm allein zweimal von Greifenstein bis zum Clubhause des »Donauhort« am Nussdorferspitz (Strecke 17 Kilometer, Schwimmdauer 2 : 08 : 00), dann von Zeislmauer bis Kilometer 13 bei Korneuburg (12½ Kilometer, Schwimmdauer 1 : 36 : 00) und von Melk nach Spitz (15 Kilometer, Schwimmdauer 1 : 57 : 00). Die Mitglieder Anderle und Angeli machten die Tour Wien—Deutsch-Altenburg (38 Kilometer, Schwimmdauer 4 : 35 : 00), Baron Forgatsch und Angeli jene von Wien nach Pressburg (61 Kilometer, Schwimmdauer 6 : 55 : 00) und von St. Andrä-Wördern nach Wien, k. und k. Militär-Schwimmanstalt (26 Kilometer, Schwimmdauer 3 : 03 : 00). Die Mitglieder Herren Finke von Westerwell, Müller und Angeli sowie Baron Forgatsch machten auch eine Marchtour von Angern bis zur Nonnenau bei Marchegg (25 Kilometer, Schwimmdauer 5 : 00 : 00, Wasser 19½ Grad). Ausser den vorangeführten grösseren Touren wurden 13 Schwimmtouren von Nussdorf zur Militär-Schwimmanstalt unternommen; bei dieser 7½ Kilometer langen Strecke betrug die kürzeste Schwimmdauer 38 : 00, die längste 62 : 00, die niederste Wassertemperatur wurde mit 11 Grad, die höchste mit 16 Grad gemessen. Eine Clubtour wurde von Klosterneuburg zur Militär-Schwimmanstalt geschwommen (11 Kilometer, Schwimmdauer 1 : 10 : 00). Die Gesammtlänge dieser Touren beträgt 320 Kilometer. Ausser den Donautouren unternahm der Club 20 Donauüberquerungen. Die Theilnahme der Mitglieder war sehr rege, und sind abermals mehrere junge Männer zu tüchtigen Stromschwimmern herangebildet worden. Von nun an finden die Clubabende jeden Dienstag und Freitag von 7—9 Uhr Abends im Dianabade statt, wo auch Beitrittserklärungen entgegengenommen werden.



RADFAHREN.

TERMINE.

Leipzig [illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . . 16. [illegible]

BETRACHTUNGEN.

Die Sportsaison 1898 ist zu Ende. Sie gibt zu Betrachtungen reichen Anlass, besonders wenn man die Situation der niederösterreichischen Verbande dabei in's Auge fasst. Niederösterreich ist das Geburtsland des osterreichischen »Radfahrsports«. In keinem Kronlande wie in Niederösterreich gibt es so viele Radfahrer, und nirgends stossen die Gegensatze so scharf aneinander, nirgends ist der Wetteifer der einzelnen radsporttreibenden Verbande ein so eifriger als in dem alten Stammlande der Babenberger.

Allein dieser Wetteifer hat nur geringe Erfolge zu verzeichnen. Trotz der Menge von Leuten, die in den letzten Jahren sich dem Radfahren zugewendet haben, stagniren die meisten Sportverbande, und die Entwicklung und Ausgestaltung dieser für die Sportpflege nothigen Körperschaften ist eine fast lacherlich kleine zu nennen, wenn dieselben nicht gar das Gegentheil aufweisen und hippokratische Schrumpfzuge zeigen.

Im Jahre 1898 hat von den sporttreibenden Verbanden blos der einzige Gauverband I Niederosterreich des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs ein Plus von 500 Mitgliedern aufzuweisen, von welchen beilaufig die Halfte flügge gewordene Radfahrer, zumeist Einzelfahrer sind, wahrend die andere Halfte Clubmitglieder ehemaliger »Ostmark«-Vereine und des Gau 34 des Deutschen Radfahrer-Bundes bilden. Diesem Zuwachs von einem halben Tausend stehen in allen anderen Verbanden ganz nennenswerthe Abgange gegenuber; der Gau 34 Niederösterreich des Deutschen Radfahrer-Bundes ist im Jahre der Rad-Weltmeisterschaften von 500 Mitgliedern auf 300 Mitglieder herabgesunken und der niederösterreichische Radfahrer-Verband »Ostmark« ist von circa 1500 Mitgliedern auf circa 900 Mitglieder zurückgegangen. Statt einer Mitgliederzunahme hat dieser Verband eine beträchtliche Mitgliederabnahme von circa 500 Mitgliedern zu verzeichnen, eine rückschrittliche Mitgliederbewegung, die ihr Ende noch lange nicht erreicht hat. Der Verband christlicher Radfahrer Oesterreichs, der blos dem Namen nach ein Reichsverband ist, da mindestens sieben Achtel seiner Mitglieder in Niederösterreich wohnen, ging ebenfalls gegen das Vorjahr um mehr als 100 Mitglieder zuruck, so dass einer Mitgliederzunahme des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs in Niederösterreich um 500 Personen eine Mitgliederabnahme von 900 Personen in den anderen Verbanden gegenübersteht.

Zu dieser Erscheinung gesellen sich noch andere, die im Interesse des Radfahrsports tief bedauerlich sind. Die Mitgliederabnahme in den eben genannten Verbanden ware im Jahre 1898 eine viel grössere gewesen, wenn der Austritt meist alter Vereine und Radfahrer nicht durch den Eintritt von Sportnovizen in die einzelnen Verbande wenigstens theilweise ausgeglichen worden ware. Diese Ausgleichung erfolgte blos der Zahl nach. Die neu eingetretenen Mitglieder besitzen insgesammt keinerlei sportliches Wissen, welches nur durch eingehendes Studium der Sportliteratur und jahrelange Theilnahme an der Sportpflege erworben werden kann. Der Austritt der »Wanderer« aus dem Gau 34 im heurigen Jahre hatte fur denselben ein Sinken seines sportlichen Niveaus auch dann bedeutet, wenn derselbe in seiner Mitgliederzahl im Jahre 1898 sonst keinerlei Einbusse erlitten hatte.

Dieses Sinken des sportlichen Niveaus ist aber fast in allen Verbanden zu bemerken. Im Jahre 1898 gab es nur einen einzigen Verband, der sich noch sportlich hervorragend bethatigen konnte: der Gau I des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs. Aber auch dieser eifrig thatige Gauverband verfügt über keinen Ueberschuss hervorragender Sportkrafte. Einer ausserordentlichen Selbstverleugnung und Rückstellung persönlicher Bequemlichkeit einzelner Mitglieder bedurfte es, um die Sportpflege in diesem Verbande 1898 zu einer so tadellosen zu gestalten, wie sie im Jahre 1897 war.

Wie dürftig aber sah es um die Sportpflege in den anderen Verbanden aus? Der Gau 34, Niederösterreich, des Deutschen Radfahrer-Bundes beschrankte sich auf ein Vereinsgruppenfahren, das lediglich zu einem Zweikampf zwischen zwei allerdings strammen sporttüchtigen Vereinen zusammenschrumpfte.

Der niederösterreichische Gauverband »Ostmark« blickt auf eine ganze Reihe vollstandig missglückter Sportveranstaltungen zuruck, unter welchen sich sogar die Meisterschaft des Verbandes befindet, die wegen Mangels eines Rennausschusses am Start nicht ausgefahren werden konnte. Das Vereinsgruppenfahren und andere Wettfahren der »Ostmark« kamen Mangels der nöthigen Betheiligung nicht zu Stande. Der Verband christlicher Radfahrer Oesterreichs dagegen hat seine sportlichen Veranstaltungen unter den Schirm des Sportausschusses des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs gestellt, um sich durch die kraftige Mithilfe desselben die tadellose Durchführung seines Meetings auf der Neumargarethener Rennbahn zu sichern. So gewahrt Jedermann bei vollstandig gleichgebliebene r Sportfreude in der radsporttreibenden Jugend einen ausgesprochenen Rückgang des Verbandswesens sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht.

Das Sinken der sportlichen Bildung in den Verbanden ist die beklagenswertheste Erscheinung in der abgelaufenen Saison 1898. Dieses Sinken der sportlichen Bildung in den Verbänden ist eine Folge des Rücktrittes der sportlich tüchtigsten und uneigennützigsten Elemente von der öffentlichen Sportpflege, nachdem in denselben die Erkenntniss ausgereift ist, dass sie vergeblich gegen die Bethatigung der mannigfaltigsten, meist kleinlichen Corruption auf dem Gebiete des Sports kampfen. Diejenigen »Herrenfahrer, welche ihr Ideal wie eine Dirne zur Thüre hinausgeworfen haben«, und zum obersten Lebensgrundsatz die Losung: »Hier Waare, hier Geld« erwählt haben, klammern sich heute, zumeist pecuniarer Interessen halber, allein mehr an Amt und Würde.

Die meisten anderen Sportsleute aber, welche jahrelang ihr bestes Können der öffentlichen Sportpflege und deren Verbesserung zur Verfugung stellten, sind müde geworden in Folge der geringen Erfolge, die ihre Arbeit krönte, wofern sie nicht gar Ekel vor dem ganzen Verbandsgetriebe und -Hader empfinden. Eine Besserung dieser Erscheinungen im öffentlichen Sportsleben konnte nur dann wieder platzgreifen, wenn es zu einer Vereinigung sammtlicher sporttreibenden Verbande kame. Die Geschehnisse in der Saison 1898 haben Jedermann hinlanglich bewiesen, dass fur die noch vorhandene sportliche Intelligenz allzu viele Verbande bestehen. Die Saison 1898 hat bewiesen, dass sich die Radfahrer nur jenem Verbande zuwenden, welcher sportlich etwas leistet. Die Mitglieder-Zu- und -Abnahme steht mit diesen Leistungen in directem Zusammenhange.

Der Rücktritt zahlreicher hervorragender Sportsleute von der öffentlichen Sportpflege würde wohl aufhören, der Wiedereintritt vieler, alter, bedeutender Sportvereinigungen in einen grossen Verband neuerdings in dem Augenblicke erfolgen, in welchem der heillose Verbandshader von heute, eine Folge der zwecklosen Zersplitterung, ein Ende nehmen würde. Heute suchen zahlreiche tüchtige Sportkrafte, die dem öffentlichen Leben Valet gesagt haben, ihr sportliches Ausgedinge in ihren Clubs. Sie gefallen sich in der Rolle des Zuschauers. Für sie ist die ganze öffentliche Sportpflege ein »Es war einmal«. Der Niedergang des Sports gilt für diese sporttüchtigen Veteranen für unabwendbar beschlossen und besiegelt. Sie erwarten nichts von der aufstrebenden Jugend. Dieser Fatalismus ist trotz aller traurigen Aussichten der nahen Zukunft doch nicht ganz begründet angesichts der frischpulsirenden Sportfreude in einer ganzen Reihe von Vereinen, die es verstanden haben, sich in ihrer Mitgliedschaft theilweise zu verjüngen; denn auch Vereine können alt werden. Für sie gilt mehr als für alle anderen Körperschaften der deutsche Schwertspruch »Rast' ich, so rost' ich!«

Die Krankheit des niederösterreichischen Verbandswesens ist von allen Sportsleuten richtig erkannt. Ihre Gesundung aber hangt, so komisch es auch klingt, von dem guten Willen einzelner Persönlichkeiten ab. Jeder niederösterreichische Landesverband, der nicht mindestens 3000 Mitglieder besitzt, kann seinen satzungsmassigen Versprechungen, Rennsport und Wanderfahren zu pflegen, nicht erfolgreich nachkommen.

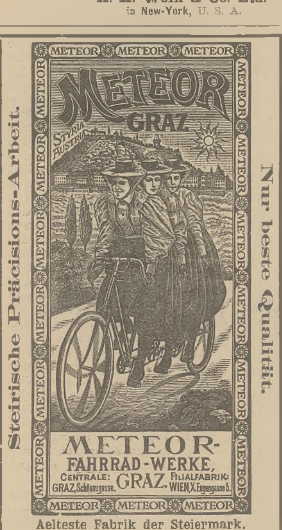
Heute verzettelt sich der grösste Theil der Arbeitskraft in den Verbanden in Agitation und Mitgliederwerbung. Ein unwürdiger, krankhafter Zustand! Niederösterreich ist aber auch der Krankheitsherd für das gesammte österreichisch-deutsche Verbandswesen. Eine Gesundung desselben in Niederösterreich hatte die Einigung sammtlicher deutscher Verbande Deutschösterreichs zu einem grossen Verbande zur natürlichen Folge.

Merkwürdige Thatsache! Jeder Radfahrer in Niederösterreich erkennt diese Wahrheit an. Jeder ruft nach Einigkeit. Jeder wünscht sie treu und ehrlich herbei, vielleicht bis auf eine Handvoll Leute, zu deren Aufzahlung fünf Finger hinreichen. Und dennoch werden diese mit ihren theils selbstischen Interessen, theils verschrobenen Ansichten über die klar erkannte Wohlfahrt der öffentlichen Sportpflege und jedes Einzelnen möglicherweise obsiegen. Solcher Skepticismus ist wohl begründet. »Unsinn, du siegst!« Die Anwendung dieses dichterischen Wahrwortes auf die niederösterreichische Sportpflege ist nur allzu wahrscheinlich trotz der allgemein erkannten Gebrechen.

Am Ende der Saison 1898 stehen zwei Marksteine errichtet und blicken als ernste Mahner in die Saison des nachsten Jahres hinein. Das Sinken der sportlichen Bildung und die Fahnenflucht aus den Reihen der meisten niederösterreichischen Verbande sind Wahrzeichen, die wohl beachtet zu werden verdienen, ehe es zu spat ist.

L. M.

ALFRED KLOMSER,
PRASIDENT DES WIENER BICYCLE-CLUB 1883—1898.



NOTIZEN.

EIN SECHS TAGE-RENNEN soll im December in New-York auf der Madison Square Garden-Rennbahn stattfinden.

ZEICHEN der Zeit: »Ein junger Mann wird als Verkäufer für ein Colonialwaarengeschäft gesucht. Einer, der nicht Radfahrer ist, erhält den Vorzug.« So zu lesen im »Zeitzer Anzeiger«.

BOURRILLON startete am Montag in Mainz. Er gewann das Hauptfahren für Berufsfahrer (3000 Meter) überlegen gegen den Belgier Deleu und die Deutschen Weeck, Dörfler, Jörns und Breitling.

DER GAUHAUPTTAG des Gauverbandes I des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs findet am 5. November, 7 Uhr Abends, in dem Saale des St. Annahofes, Annagasse 3, statt. Der Gauverband zählt derzeit 2001 Mitglieder.

DAS GRUPPENFAHREN des niederösterreichischen Radfahrer-Verbandes »Ostmark«, welches für den 18. September ausgeschrieben war, kam wegen mangelnder Nennungen zu diesem in früherer Zeit bedeutenden Wettfahren nicht zu Stande.

DESCHAMPS, die jüngste der französischen Renngrossen, erlitt am Sonntag in Beziers eine empfindliche Niederlage. Er nahm dort an dem Grossen Preis des Südens (3000 Meter) theil, gewann zwar seinen Vorlauf, vermochte aber in der Entscheidung nur Vierter hinter Lambrecht, Dernaucourt und Girardet zu werden. Angeblich war er unwohl.

RIVIERRE trägt sich, wie gemeldet, mit dem Gedanken, in Hinkunft das Rennfahren aufzugeben. Wie es nun heisst, will er, bevor er diesen Plan verwirklicht, noch einen Versuch machen, den 24 Stunden-Record zu schlagen, und zwar in einem Wettkampfe mit zwei oder drei anderen Dauerfahrern. Derselbe wird, wenn er zu Stande kommt, am 16. d. M. auf der Pariser Prinzenpark-Rennbahn stattfinden.

DER STAND der amerikanischen Meisterschaften ist derzeit folgender: Bald 155 Punkte, Major Taylor 139, MacFarland 125, O'Kimble 112, T. Cooper 106, Gardiner 96, Freeman 71 und Stevens 62. Bekanntermaassen werden die Meisterschaften der Union nicht in einzelnen Rennen, sondern durch eine Reihe von Meetings entschieden, wobei die Werthung nach der Zahl der errungenen Siege mittelst Punkten erfolgt.

EINE KRISE herrscht gegenwärtig im Gau 34 des Deutschen Radfahrer-Bundes. Die Herren L. Findeisen und F. Fiedler junior vom Wiener Velocipedisten-Club sind aus dem Gauvorstande des Gau 34 des Deutschen Radfahrer-Bundes ausgetreten. Diese beiden Herren gehören mit unter die sportkundigsten Leute der Wiener Sportwelt. Das ist eine neue Illustration zu dem Sinken des sportlichen Niveaus in den niederösterreichischen Verhältnissen.

P. ALBERT, der diesjährige Weltmeister-Herrenfahrer über die kurze Strecke, nahm an dem Mainzer Meeting am Sonntag und Montag theil. An beiden Tagen waren ihm Erfolge beschieden; am Sonntag gewann er das Amateur-Hauptfahren ohne jede Mühe gegen Ludwig Opel, E. Albert, Duill, Gutjahr und Göller, während er am Montag im Amateur-Vorgabefahren (2000 Meter) überlegen über den Frankfurter Moeder, Gutjahr-Mannheim, E. Albert-Biebrich, Furst-Mainz und Schimmer-Darmstadt siegte.

IN READING wurden am Sonntag zwei englische Herrenfahrer-Meisterschaften ausgetragen, die Meisterschaft über 50 Kilometer und die Zweisitzer-Meisterschaft über zwei Meilen. An dem Rennen über lange Distanz nahmen 23 Fahrer theil, darunter der Herrenweltmeister über 100 Kilometer, A. J. Cherry, H. W. Payne, T. Goss, Harry Chinn, W. Clay und H. Appleton. Chinn siegte in 1 : 51 : 41⁶ vor H. W. Payne und Appleton. Die Zweisitzer-Meisterschaft fiel an das Paar Burnand-Callaghan, dem zunächst die Brüder Scott und Pearce-Scott einkamen.

EDWARDS TAYLOR, der bekannte französische Halbdauerfahrer, kehrt nun auch aus Amerika nach seiner Heimat zurück, nachdem sein Contract mit der »American Cycle Association« abgelaufen ist. Im Gegensatz zu seinen anderen europäischen Collegen, die sammt und sonders in der Union ziemlich trübe Erfahrungen machten, kommt er nicht nur reich an Erfolgen, sondern auch mit seinem — Gelde nach Europa, denn seine »Brotherren« sind ihm gegenüber ihren finanziellen Verpflichtungen nachgekommen. Taylor beabsichtigt vor Schluss der Saison noch in Paris zu fahren.

DIE »OSTMARK« hatte für Sonntag ihre Strassenmeisterschaft über 80 Kilometer anberaumt. Das Rennen sollte zwischen Gloggnitz und Wiener-Neustadt stattfinden, doch war am Start, beim 76. Kilometerstein nächst Gloggnitz, kein Starter da, und so fuhren die sechs Concurrenten, darunter auch Christian und Hunek, ohne Mithilfe eines solchen ab, um das Ziel, bei Kilometerstein 46 nächst Wiener-Neustadt, in einer Reihe, gegenseitig angefasst, zu passiren. Natürlich ist das ganze »Rennen« als ungiltig zu betrachten und die Meisterschaft somit unentschieden.

IN PRAG findet heute, veranstaltet vom Sportausschuss der deutschen Radfahrer-Vereine, auf der Bubnaer Rennbahn ein nationales Amateur-Wettfahren statt. Das Programm umfasst ein Juniorfahren (1000 Meter), ein grosses und ein kleines Hauptfahren (2000, respective 1000 Meter), ein Mehrsitzer-Vorgabefahren (3000 Meter), ein Vorgabefahren über die halbe englische Meile, ein 10 Kilometer-Rennen mit Schrittmachern und das Fahren um den vom Deutschen akademisch-technischen Radfahr-Verein aus Anlass seines fünfjährigen Bestandes gestifteten Wanderpreis.

DIE MEISTERSCHAFT von Niederösterreich über 50 Kilometer im Strassenfahren wurde von dem ausschreibenden Verbande, der »Ostmark«, für den 9. October auf der Strasse Mautern—Ober-Radelburg und zurück ausgeschrieben. Der Start soll um 3 Uhr Nachmittags in Mautern stattfinden. Nennungsschluss 6. October. Man darf sich füglich über den Muth eines Gauvorstandes wundern, der erst am vergangenen Sonntag seine Unfähigkeit, seine eigene Verbandsmeisterschaft ausfahren zu lassen, öffentlich erwies. Die Durchführung einer so hervorragenden Amateur-Landesmeisterschaft wie die von Niederösterreich sollte derselbe doch einer Körperschaft überlassen, die für die richtige Durchführung derselben mehr Bürgschaft bieten würde als die Vorstandschaft eines kranken Verbandswesens.

DER RECORD Wien—Graz—Wien wurde am 18. September bekanntlich von den Herren Steinschneider und Pribyl vom Wiener Cyclisten-Club zu schlagen versucht. Die beiden strammen Sportsleute brauchten zur Strecke Wien—Graz—Wien (vom Grazer Linienamte zum Wiener Linienamte) blos die schöne Zeit von 22 : 00 : 00; damit wäre der Record des Herrn Löw vom Wiener Cyclisten-Club, der auf 23 : 00 : 06 steht, geschlagen gewesen. Der prüfende Sportausschuss des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs ist nun zu der Ansicht gelangt, dass es sich hier um eine neue »beste Leistung« handle und dass die beste Leistung Löw's dadurch nicht geschlagen sei, weil die Leistung Löw's eine Strecke betrifft, die 13 Kilometer länger ist als der von seinen beiden Vereinsgenossen zurückgelegte Weg. Löw startete nämlich nicht vom Favoritner Linienamte, sondern vom Cyclistenheim in der Rötzergasse in Hernals.

NÄCHSTEN SONNTAG sollten auf der Praterbahn Radwettfahren abgehalten werden. Ein Herrenfahren um den Ehrenpreis der Stadt Wien sowie Berufsfahrer-Rennen waren in Aussicht genommen. Veranstaltet werden sollte das Meeting von der Praterrennbahn in Gemeinsamkeit mit dem Verbande der Rennfahrer. Die Sache zerschlug sich an dem Widerstande des Rennfahrer-Verbandes, der an der Deckung des voraussichtlichen Deficites mit der Hälfte sich zu betheiligen gehabt hätte. Man darf füglich mit aufrichtigem Bedauern solche Geschehnisse zur Kenntniss nehmen, die nur danach angethan sind, das durch die Radweltmeisterschaften schwer geschädigte Ansehen der Praterrennbahn noch mehr zu schädigen. Der Verband der Rennfahrer als zeitweiliger Geschäftstheilnehmer an den Meetings der Praterrennbahn, die angeblich nach den Racing rules der International Cyclists' Association fährt! Wie muss doch dort das sportliche Selbstbewusstsein gesunken sein, dass man sich nicht scheut, mit diesen Herren jetzt Halbpart zu machen.

CHAMPION machte am vorigen Donnerstag auf der Pariser Prinzenpark-Bahn den Versuch, den bestehenden Kilometer-Weltrecord zu schlagen. Ein erster Angriff des französischen Rennfahrers misslang, da der elektrische Zweisitzer, der ihn führte, nicht hoch genug übersetzt war.

Das zweite Mal war aber Champion glücklicher; er legte den ersten Drittelkilometer in $0:18^6$, zwei Drittelkilometer in $0:37^4$ und die ganzen 1000 Meter in 0:56 zurück. Die früheren Records für diese Distanzen waren 0:20 (Jacquelin), $0:39^4$ (Lombard) und $0:58^6$ (Platt Betts). Die Verbesserungen des Kilometer-Records während der letzten vier Jahre veranschaulicht die nachstehende Zusammenstellung:

1894	Barden	$1:09^2$	1896	T. Linton	1:04
1895	H. Loste	$1:08^8$	1896	Johnson	$1:03^6$
1895	Jacquelin	$1:08^4$	1896	Johnson	$1:01^6$
1895	Huet	$1:08^3$	1897	Lombard	$0:59^2$
1895	Lesna	1:08	1897	Lombard	$0:58^8$
1895	H. Loste	$1:06^5$	1898	Platt Betts	$0:58^6$
1896	Dary	1:06	1898	Champion	0:56

BUNDESVEREIN des Deutschen Radfahrer-Bundes ist der Wiener Radfahr-Verein »Sturmvogel«. Bei dem am vorigen Sonntag von ihm veranstalteten Wettfahren, angeblich nach den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes, war er gezwungen, die Bestimmungen desselben aus mehr als einem Grunde einfach unter offenbarer Zustimmung des anwesenden Gauvorsitzenden Theodor Helwig und Gaufahrwartes S. Fitzka zu ignoriren. Erstens schrieb er alle seine Vereinsfahren um Ehrenzeichen aus, ein Recht, welches die Wettfahrbestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes den Gauverbänden allein, nicht aber den Bundesvereinen zusprechen; zweitens schrieb er zwei Gastefahren aus, in welchen er selbstverständlich die Herrenfahrerlicenzen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs anerkannte und die Amateurs dieses Bundes einfach mit denen des Deutschen Radfahrer-Bundes starten liess, was ebenfalls die Wettfahrbestimmungen des letzteren verbieten. Man wundere sich daher nicht, dass bei der Unmöglichkeit für die Getreuesten der Getreuen, diese Wettfahrbestimmungen einzuhalten, der Werth derselben für Oesterreich ein vollständig belangloser ist.

IN MAINZ wurde am Sonntag die Meisterschaft von Europa über 100 Kilometer entschieden. An dem Rennen, bei dem Schrittmacher gestattet waren, nahmen zehn Fahrer theil, der Franzose Lesna sowie die Deutschen Struck, Becker, Koch, Fischer, Robl, Kannamüller, Mehoff, Weeck und Link. Die ganze Concurrenz verlief ohne jedes höhere Interesse, denn von allem Anfang an kamen nur zwei Concurrenten in Betracht, nämlich Lesna und Struck, die Motormaschinen zu Schrittmachern hatten, und von diesen Zweien war Lesna schon nach zwölf Runden um eine ganze Bahnlänge im Vortheil. Auf halbem Wege hatte er Struck weitere acht Runden abgenommen und konnte, da dieser zuletzt Maschinendefect hatte, ganz gemächlich nach Hause fahren. Er siegte in $2:08:28^2$; Struck war in 2:21:20 Zweiter vor Becker (2:27:21) und Koch ($2:31:24^2$). Der Verlauf des Rennens zeigt übrigens wieder einmal, welch Widersinn darin liegt, Meisterschaftsrennen mit Schrittmachern abzuhalten, bei welchen es nicht blos auf das persönliche Können, das doch allein maassgebend sein sollte, sondern fast einzig und allein auf die Quantität und Qualität des Schrittmacherapparates ankommt.

EINE AMATEURMEISTERSCHAFT von Böhmen über 2000 Meter wurde am 25. September auf der Prag-Bubner Bahn ausgefahren. Unseres Wissens und Erinnerns wurde eine solche Amateurmeisterschaft von Böhmen (genehmigt vom Deutschen Radfahrer-Bund) bereits heuer auf der Teplitzer Rennbahn über dieselbe Strecke ausgefahren. Es handelt sich also hier um eine von den bekannteren Sportsbehörden nicht anerkannte Meisterschaftsausschreibung. Die Durchführung derselben war eine seltsame und unsportliche. Im ersten Lauf wurde der dritte Fahrer im Einlaufe durch den zweiten behindert Statt













Registrirte Marke.

nun diesen zu disqualificiren, gestattete man auch dem Dritten gegen die Propositionen die Theilnahme am Endlaufe. Dieser schiedsrichterliche Spruch ist grundfalsch und gegen jede sportliche Regel. Sieger blieb ein bisher vollständig unbekannter Amateur Namens Hirschl aus Prag. Derselbe soll angeblich nicht blos der beste Amateur Böhmens, sondern auch Oesterreichs sein, wie einige Berichterstatter glauben machen wollen. Das ist füglich zu bezweifeln. Im heurigen Jahre hatte sich ja für Herrn Hirschl oft Gelegenheit geboten, sich mit den besseren Amateurs Böhmens, Schenk, Schreiber, Hübl, Löhner u. A. m. gerade auf der Prag-Bubnaer Bahn zu messen, ebenso mit den besten österreichischen Amateurs Schneeweiss, Christian und Hunek. Allein der Name Hirschl ist da überhaupt niemals genannt worden.

VOR EINER KRISE steht gegenwärtig die »League of American Wheelmen«, der grosse nordamerikanische Radfahrerbund. Eine Reihe grosser amerikanischer Rennbahnen kam bekanntlich ihren finanziellen Verpflichtungen gegen die von ihnen engagirten europäischen und amerikanischen Fahrer, so gegen Tom Linton, McDuffee, Coulter, Barnaby, Elkes u. A., nur theilweise oder gar nicht nach, so dass die betreffenden Fahrer noch ungefähr 50.000 Kronen zu fordern haben, von welcher Summe ein sehr grosser Theil auf den Engländer Linton entfallen soll. Die Geschädigten haben zum grössten Theile den Civilrechtsweg eingeschlagen, zum Theil aber wandten sie sich an die »League of American Wheelmen«, und diese hat nun die Bahnen, nämlich Manhattan Beach (New-York), Berkeley Oval (New-York), Springfield Bicycle Club, Charles River Park (Philadelphia), Vailsburg (Newark) und Pleasure Beach (Bridgeport), disqualificirt. Diese Disqualification ist gleichbedeutend mit einem Startverbot für alle Rennfahrer, da sich dieselben anderenfalls der Suspendirung seitens der »League« aussetzen, und bedeutet somit für die Bahnen die Unmöglichkeit, weiters Rennen zu veranstalten. Die Bahnen beabsichtigen nun, da sie sich in ihrer Existenz bedroht sehen, gegen diese radicale Maassregelung der »League« Gegenmaassnahmen zu ergreifen, und wollen zunächst mit der Gründung eines neuen grossen Concurrenz-Radfahrerbundes antworten. Da die disqualificirten Bahnen zu den grössten der Vereinigten Staaten zählen und in der Vereinigung der Rennveranstalter, der »National Track Team Association«, der fast alle Bahnen der Union angehören, grossen Einfluss besitzen, so ist ihre Drohung nicht so ohne. Gelingt es ihnen, die »National Track Team Association« dazu zu bringen, gegen die »League« Stellung zu nehmen, so ist der letzteren eine Niederlage gewiss und es dann sicher, dass man bei der Veranstaltung von Rennen einfach über sie zur Tagesordnung hinweggehen wird.

ALFRED KLOMSER steht nun seit zehn Jahren an der Spitze des grössten und vornehmsten unter unseren Wiener Radfahrervereinen, nämlich des Wiener Bicycle-Clubs. Der Name Klomser ist eng verwebt mit der ersten Entwicklungsgeschichte des Radfahrens in unserer Stadt und in unserem ganzen Lande. Der Träger desselben war einer der ersten und eifrigsten Pionniere der Radlersache zu einer Zeit, wo dieselbe noch sehr exotisch aussah und Niemand den fabelhaften Aufschwung ahnen konnte, den dieser Sport später genommen hat. Auch als eleganter Kunstfahrer war Klomser jahrelang eine ständige lebendige, sehr wirksame Propaganda für das Rad, und deshalb bleiben seine vielen Verdienste davon ganz unberührt, dass seine frühere grosse Popularität bei verschiedenen Parteien aus mancherlei Ursachen heute nicht mehr auf der alten Höhe steht. »Der Bicyclist«, das officielle Organ des Wiener Bicycle-Clubs, brachte aus dem oberwähnten Anlasse folgende ehrende Zeilen über seinen Präsidenten: »Zehn Jahre Präsident des Wiener Bicycle-Clubs Am 18. September 1888 wurde der damalige Chefcapitän des Wiener Bicycle-Clubs Herr Alfred Klomser in einer ausserordentlichen Generalversammlung zum Präsidenten des Clubs gewählt und bekleidet nunmehr dieses Ehrenamt durch volle zehn Jahre. Mit welchem Eifer und mit welcher Aufopferung er sich jederzeit dieser Ehrenstelle hingab, wissen wohl nur diejenigen Clubmitglieder, welche mit ihm während dieser zehn Jahre im Interesse des Wiener Bicycle-Clubs gearbeitet haben. Unter den schwierigsten Verhältnissen hatte er damals die Leitung des Clubs übernommen, und seiner umsichtigen und zielbewussten Führung hatte es der Verein zu verdanken, dass er seine heutige Grösse und Bedeutung erlangt und beibehalten hat Unserem Präsidenten können wir zu diesem Jubiläum nur unsere besten Glückwünsche darbringen, in der Hoffnung, dass wir ihn auch die folgenden fünfzehn Jahre an der Spitze der Clubleitung sehen werden, damit wir mit ihm sein fünfundzwanzigjähriges Präsidenten-Jubiläum feiern können. W.«



ATHLETIK.

TERMINE.

Budapest . . . . 23. October

NOTIZEN.

WIENER LÄUFER werden sich an dem nächsten Sonntag stattfindenden Meeting des Magyar Athletikai-Club betheiligen. Der Athletik-Club »Victoria« hat hiezu nämlich folgende seiner Mitglieder genannt: für das Handicap über die Meile F. Engländer, K. Park und M. D. Albala; für die 100 Yards-Meisterschaft von Ungarn J. Sohr, J. Grossmann und L. Löwenbaum, welche übrigens auch beim 220 Yards-Handicap starten werden, und für das Laufen über drei englische Meilen Engländer, K. Park und M D. Albala.

IN PEST veranstaltet am 23. October der Magyar Uszó Egyesület auf der Millenniumsbahn ein athletisches Meeting, welches ein sehr interessantes Programm aufweist. Es kommen ein Laufen über 100 Yards, ein Laufen um die Meisterschaft von Ungarn, ein Hürdenlaufen über eine viertel englische Meile, ein Weitspringen von der Erde, ein Discuswerfen (Discusgewicht 2 Kilo), ferner ein Laufen um die Meisterschaft von Ungarn über 1000 Meter, ein 220 Yards-Handicap und ein Laufen über drei englische Meilen zum Austrag. Die ziemlich munificenten Preise — nur Gold- und Silbermedaillen sowie Ehrenpreise — dürften sicher dazu beitragen, eine zahlreiche Concurrenz zu dem Meeting anzulocken. Nennungsschluss für die Veranstaltung ist am 15. October 1898. Meldungen sind an den Vereinsausschuss, Budapest, VI., Nagymező-utcza 5, zu richten. Für sämmtliche Wettkämpfe sind die Bestimmungen der Amateur Athletik-Association maassgebend.

AUS PEST wird uns geschrieben: »Der »Bekes-Csabai Torna Egylet« veranstaltete am vorigen Sonntag anlässlich der Jubilarfeier seines zehnjährigen Bestehens ein athletisches Meeting, dessen Protectorat Staatssecretär von Zrilinszky übernommen hatte. An der Reunion, welche ein vollkommen gelungenes Sportfest war, betheiligten sich aus der ungarischen Metropole der »Magyar Athletikai Club«, der »Budapesti Torna Club«, der »Magyar Uszó Egyesület«, der »Obudai Torna Egylet«; aus der Provinz sendeten Szabadka, Pecs, Hódmesö-Vásárhely und Nagyvárad Vertreter. J. Krempels vom »Magyar Athletikai Club« gewann das Strassenradfahren über 60 Kilometer in 2 : 06 : 47 (Goldmedaille), ferner die Bahnwettfahren über 2000 und 1000 Meter; J. Malcsiner vom »Magyar Testgyorlak Kore«, der bekannte vorzügliche ungarische Meilenläufer, nebst dem Flachrennen über die englische Meile, 4 : 57⁴ (Goldmedaille), auch das über 100 Yards. Dass Malcsiner auch als Flieger Gutes leistet, ist von seinen brillanten Endspurts bekannt, dennoch brachte sein Sieg über 100 Yards eine Ueberraschung. Im Stabhochsprung siegte C. Sasse vom »Magyar Athletikai Club« mit 2·80 Meter; derselbe Athlet war im Weitspringen mit 5·67 Meter Zweiter nach J. Stransz vom »Obudai Torna Egylet«, welcher 5·78 Meter weit sprang. Sasse, der für gewöhnlich für Hoch-, Stabhoch- und Dreisprung sowie Hürdenlaufen optirt, zeigt seit neuester Zeit auch im Weitsprung sehr gute Form. Er verblüffte auch im Handicap, 220 Yards, wo er mit 20 Meter Vorgabe fast todtes Rennen erzwingen konnte. Im Gewichtstossen siegte Paul Rethy vom »Magyar Athletikai Club«. Er stiess 10·34 Meter weit, diesmal indess blieb er stark hinter seinen bisherigen Leistungen zurück; im Diskoswerfen wurde er nach G. Pokomandy, Hódmezö-Vásárhely (29·36 Meter), Zweiter mit 29 Meter. Als eine der Hauptnummern des Festes hatte ein Geräthetrurnen figuriren sollen (am Reck, Barren, Bock), doch hatten sich nur zwei Concurrenten gemeldet. Sieger wurde C. Donner, ein Angehöriger des veranstaltenden Vereines. »Bekes Csaba« errang noch einen ersten Platz im Radrennen über 5000 Meter, das L. Novak in 11 : 59 gewann. Im Gewichtheben (32 Kg.) siegte Z Odry (21) gegen St. Horvath, »Budapesti Torna Club« (20) Das Handicap über 220 Yards gewann L. Weimess vom »Magyar Athletikai Club« mit 18 Meter Vorgabe«.

IN MÜNCHEN erscheint seit einiger Zeit unter einem volltönenden Titel ein kleines Vereinsblättchen, das von der Mildthätigkeit einer Anzahl deutscher Athletenvereine sein Dasein fristet, im Uebrigen aber in den weitesten Kreisen völlig unbekannt ist. In der österreichischen Sportwelt erfuhr man von der Existenz dieses Organchens erst, als wir im Vorjahre anlässlich der Hieherkunft des deutschen Meisterstemmers Hans Beck davon Notiz nahmen. Die allerdings sehr unverdiente Ehre, von uns einige Male genannt zu werden, scheint nun dem publicistischen Athletenknirps an der Isar in das Köpfchen gestiegen zu sein, denn obgleich er, ohne zu fragen, oft genug seine mageren Spalten mit unseren Artikeln über Athletik füllt, wurde er in letzter Zeit immer feindseliger gegen Wien überhaupt und gegen uns ganz besonders. Jetzt aber vermisst sich der kleine Schäker Nummer für Nummer den Herausgeber dieses Blattes anzurempeln. Ein Mann, der darüber näheren Bescheid weiss, sagt uns, dieser Zorn des Münchener Vereinsblättchens rühre davon her, dass dessen Verfertiger bei dem letzten grossen Athletenfeste in der Ausstellung zu Wien gewesen, daselbst aber von Niemandem empfangen, begrüsst oder überhaupt nur irgendwie beachtet worden sei, während er in einer Art rührend naiven Grössenwahns geglaubt zu haben scheint, er werde in Wien mindestens mit einem Dutzend Ehrenjungfrauen »empfangen« werden. Wirklich hat der Mann auch in seinem confusen Berichte über die Wiener Athletenkämpfe vor Allem getadelt, dass es keinen »geselligen Festabend«, ja nicht einmal einen »festlichen Empfangsabend« gegeben habe. »Sind dies sportliche Wettkämpfe?« frug der empfangsdurstige Erzeuger des Münchener Blättchens vorwurfsvoll. Nein, lieber Kleiner, muss man darauf antworten, für die Gattung Sportsleute, für welche der Empfangsschoppen, der Frühschoppen und die Festkneipe gewisser Sportkreise die Hauptsache sind, für die, lieber Kleiner, mag das in Wien allerdings nicht der richtige Sport gewesen sein! Da aber die Veranstaltung eines festlichen Empfanges und dergleichen nicht unsere Sache, sondern jene des veranstaltenden Comités gewesen, so bleibt es uns wirklich unerfindlich, weshalb sich der Münchener unfreiwillige Komiker durchaus an dem Herausgeber unseres Blattes reiben will. Da er es aber einmal thut und darin fortfährt, so sind wir wohl gezwungen, dem vorlauten Nullerl einmal eine kleine Lection zu geben. Und das sei nun hiemit besorgt. Die Münchener Athleten und wirklichen Sportsleute, die wir bisher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, sind lauter sehr liebenswürdige, bescheidene Leute so dass das wirklich unverschämte Auftreten dieses journalistischen Fröschchens um so greller hervortritt. Ist es denn nicht wirklich zu possirlich, wenn ein über Nacht aufgetauchter armseliger Vereinsnotizler, der notorisch keinen fehlerfreien Satz zusammenzustoppeln vermag, der von überall nur abschreibt und nachpappelt, der vom Sport und Sportwesen keinen blassen Dunst hat, in der läppischesten Weise jetzt auf einmal der »Allgemeinen Sport-Zeitung« und ihrem seit dreissig Jahren im Dienste des Sports stehenden Herausgeber Belehrungen in athletischen Dingen ertheilen und an unseren fachmännischen Urtheilen und Aussprüchen herumnergeln will?! Was für ein Kirchenlicht dieser kleine Gernegross ist, wird wohl mehr als zur Genüge durch das Factum bewiesen, dass er sich jeden Augenblick von irgend einem Spassvogel in der plumpsten Weise foppen lässt. So brachte er voriges Jahr die Nachricht, der Athlet Wilhelm Türk sei — zum Ehrenbürger von Wien gewählt worden! In seiner letzten Nummer aber berichtet er wieder allen Ernstes aus Wien, der russische Athlet Hackenschmidt sei für seine Leistungen vom — österreichischen Jockey-Club zum lebenslänglichen Ehrenmitgliede ernannt worden! — — — Ein Mensch, der einen solchen Stiefel ruhig in sein Blatt druckt, ein Mensch, dem man solche Ober-Riesen-Triple-Bären aufbinden kann, der das Alles ruhig glaubt und seinen armen Lesern in fetten Lettern vorsetzt, ein solcher publicistischer Kasperl wagt es, ein ernstes Sportblatt anzuquatschen! Wenn man dieses Blättchen in seiner ganzen Erbärmlichkeit sieht, dazu aber wieder den läppischen Grössenwahn seines schon mehr als einfältigen Erzeugers, so kann man wirklich nur jene deutschen Athletenvereine bedauern, welche ihre Namen mit einem solchen »Organe« verquicken und durch dasselbe blosstellen lassen. Das ist Alles, was wir über das athletische Käseblättchen zu sagen haben — von welchem jemals mehr Notiz zu nehmen uns hoffentlich Niemand zumuthen wird. *V. S.*



FECHTEN.

DER WIENER FECHT-CLUB hat vom 1. d. M. an eine Neuerung eingeführt, welche manchem Freunde der Waffenführung willkommen sein dürfte. Sie besteht darin, dass mit genanntem Tage ein Fechtcurs eröffnet wurde, an welchem auch Persönlichkeiten theilnehmen können, welche nicht dem Club angehören. Dieser »Fechtcurs für Theilnehmer« findet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis $^{1}/_{2}$7 Uhr Abends im Clublocale, I., Wallfischgasse 4, unter der Leitung der Clubfechtmeister statt. Die Anmeldung hiezu geschieht im Clublocale mittelst der daselbst aufliegenden Anmeldescheine, und es beträgt der Beitrag 10 fl. per Monat.

FUSSBALL.

STARKE LÜCKEN erlitten die Mannschaften der Fussball-Clubs heuer durch die einrückenden zukünftigen Vaterlandsvertheidiger. Der junge Fussball-Club von 1898 verliert dadurch einen seiner besten Spieler, Sonnenschein, der Vienna Cricket and Football Club Strauss und der Athletik-Club »Victoria« Raudnitzky. Hoffentlich werden alle Drei nach ihrer Dienstzeit ebenso begeisterte Anhänger des schönen Fussballspieles wie sie es vor derselben waren.

WIENER FUSSBALL-CLUB von 1898 ist der Titel, unter welchem sich die ehemalige Fussballriege des Deutsch-österreichischen Turn-Vereines als Spielverein constituirte und unter welchem sie Wettspiele austragen wird. Bekanntlich wurde diese Riege des Deutsch-österreichischen Turn-Vereines deswegen aufgelöst, weil ihr Mitglied Sonnenschein beim Jubiläums-Meeting eine Medaille gewann und annahm, was gegen die Satzungen der deutschen Turnerschaft ist.

HEUTE, Nachmittags 3 Uhr, kommt auf der Jesuitenwiese im Wiener Prater ein Wettspiel zwischen den ersten Mannschaften des Vienna Cricket and Football Club und des Athletik-Clubs »Victoria« zur Austragung. Das Wettspiel dürfte in gewissem Sinne die interessante Frage entscheiden, welcher Club im Fussballspiele unter den Wiener Clubs an dritter Stelle steht, der Wiener Athletiksport-Club oder der Athletik-Club »Victoria«. Nach Beendigung desselben spielen die zweiten Mannschaften derselben Clubs je zweimal während 30 Minuten mit einander. Der I. Wiener Arbeiter-Fussball-Club hat die erste Mannschaft des Wiener Athletiksport-Clubs als Gegner, und gelangt dieses Wettspiel um 3 Uhr auf dem Spielplatz des Athletiksport-Clubs zur Entscheidung.

AM SONNTAG trat die »legitime« Fussballsaison bereits in ihr Recht: es kamen nicht weniger als vier Wettspiele zur Austragung. Der Vienna Cricket and Football Club besiegte mit seiner ersten Mannschaft die erste Mannschaft des Wiener Athletiksport-Clubs mit 6:0, trotzdem drei der besten Leute des ersteren verhindert waren, mitzuspielen, nämlich Gramlik, Wagner und A. Lowe. Dieses Resultat ist um so überraschender, als der Athletiksport-Club in der vergangenen Saison im Stande war, mit dem Vienna Cricket und Football Club ein unentschiedenes Spiel auszukämpfen, obwohl damals die »Cricketer« insoferne im Vortheil waren, als sie auf ihrem Spielplatz waren, ein Umstand, der jedenfalls in Betracht kommt. Vor diesem Wettspiele waren sich die zweiten Mannschaften des Athletiksport-Club und des First Vienna Football Club gegenübergestanden. Hiebei ging letzterer nach sehr spannendem Kampf mit vier Bällen zu einem der Gegner als Sieger hervor. Bei »Vienna« machte sich besonders Eckstein durch sein geschicktes Spiel bemerkbar. Ferner spielte die erste Mannschaft des First Vienna Football Club auf der Hohen Warte mit dem Fussball-Club »Vindobona«. »Vienna« gewann überlegen mit 8:1. Einen interessanten Verlauf nahm das Wettspiel zwischen dem Athletik-Club »Victoria« und dem I. Wiener Arbeiter-Fussball-Club, der bekanntlich bei dem Jubiläumsturnier sich sehr wacker gehalten hatte. Die Fussballmannschaft des Athletik-Clubs »Victoria« hat sich zwar recht stark gegen vergangene Saison gebessert, trotzdem erwartete Niemand ein Resultat wie das, mit dem der Wettkampf endigte: 17:0 zu Gunsten von »Victoria«. Die Hauptstärke der Mannschaften des letzteren Clubs liegt in einem ungemein wuchtigen Angriff und grosser Ausdauer, welchen zwei Umständen der schöne Sieg der »Victoria« zuzuschreiben ist. Die Zahl ihrer Bälle ist übrigens ein Record. In Oesterreich-Ungarn wurden bis dato bei einem Wettspiel noch nie 17 Bälle erzielt. Die beste Leistung waren 12 Bälle, die einst der First Vienna Football Club gegen »Vindobona« errang. 10 und 11 Bälle kamen allerdings schon des Oefteren vor.

LUFTSCHIFFFAHRT.

L'AVION.

»L'Avion« ist der Name einer neuen Flugmaschine, welche von dem französischen Ingenieur Ader in Paris construirt und voriges Jahr im October erprobt wurde. Der praktische Erfolg des Versuches war nur gering, denn kaum hatte der Erfinder mit seinem Apparate den Boden verlassen, als er schon von einem Windstoss gezwungen wurde, wieder niederzugehen, wobei der Apparat arge Beschädigungen erlitt.

Kürzlich wurden nähere Angaben über diese Maschine bekannt; der Betrachtung der Details möge jedoch vorausgeschickt werden, dass Ader sehr lange den Flug und den Flügelbau der Vögel und anderer fliegenden Thiere studirt hat. Seine Forschungen ergaben, dass der Form aller natürlichen Flugorgane eine vollkommen gesetzmässige Linie, im Sinne der Uebertragung rückwärts sich entwickelnd, zu Grunde liege: die Spirale. In jeder Feder des Vogelflügels findet sie sich wieder, ebenso im Fledermausflügel wie im Insectenflügel. Nach diesem Gesetze nun, nach welchem die Natur alles das einrichtet, was zum Flugorgan bestimmt ist, nämlich dass die Spirale die Grundlage alles Fliegens ist, hat auch Ader seine Flugmaschine gebaut; diese ist nichts Anderes als ein mächtiger Vogel oder eine Art riesige Fledermaus. Die Flügel des »Avion« sind also nicht ebenflächig, wie die von Maxim's und Richet's Flugapparaten, sondern genau so gekrümmt wie die Vogelflügel. Dieser Umstand verleiht der schwebenden Maschine natürlich ein sehr stark vogelartiges Aussehen, weshalb man sie auf den ersten Blick leicht als unwissenschaftliche Spielerei betrachten könnte. Diese Nachbildung hat jedoch Ader eben gewollt: den künstlichen Vogel, wie ihn auch der fränkische Astronom J. Müller im fünfzehnten Jahrhundert construiren wollte. Doch während dieser noch mit sehr primitiven Mitteln arbeiten musste, stehen Ader schon alle Hilfsmittel der heutigen Wissenschaft und Industrie zur Verfügung. Die Flügel des »Avion« stimmen nicht nur durch die Form mit denen der Vögel überein, sondern auch durch die Vertheilung der Widerstände; ihr Gerippe ist hohl und aus geleimten Bambusfasern gefertigt. Dieses überaus leichte, steife Material ist mit Seide überzogen und wird beim Gebrauche von Stahlsehnen in der richtigen Lage gehalten. In der Ruhe werden die Flügel zusammengefaltet. Sie sind nur zum Tragen, nicht aber zum Fortbewegen bestimmt und sind deshalb in verticaler Richtung unbeweglich; vor- und rückwärts können sie am Schultertheile bewegt werden, wodurch die horizontale Verschiebung des Schwerpunktes ermöglicht wird. Die forttreibenden Mittel sind zwei vierflügelige Propulsionsschrauben von etwa 3·5 Meter Durchmesser. Sie sind ebenfalls aus festen, elastischen Bambusfasern hergestellt, vorne am Apparat angebracht und functioniren gegenläufig, beinahe in derselben Ebene, jedoch ganz unabhängig von einander, denn sie werden jede von einem separaten Motor betrieben. Die Kraft wird durch Dampf geliefert, das Heizmaterial ist Alkohol. Die beiden Maschinen vereinigen mit ziemlicher Stärke eine schier unglaubliche Leichtigkeit. Es sind Viercylindermaschinen mit doppelter Expansion. Der Dampf wird in einem Röhrenkessel erzeugt, in dem die Spannung um eine Atmosphäre in der Secunde steigt, wenn dem Dampf alle Ausgänge verschlossen sind; so rasch geht die Dampfentwicklung vor sich. Der zu grossen Belastung des Fahrzeuges mit Wasservorräthen wird in höchst sinnreicher Weise durch einen ganz oben am Apparate angebrachten Luftcondensator abgeholfen, welcher den gebrauchten Dampf vollständig verflüssigt, so dass immer wieder dasselbe Wasser verwendet werden kann, ohne jeden Verlust! Die Maschinenbestandtheile sind aus gehämmerten Stahlblöcken bester Qualität gemeisselt worden, jedoch wurde an Gewicht gespart, wo es nur anging. Jeder Motor liefert 20 Pferdekräfte; dabei wiegt die ganze Maschinerie pro Pferdekraft nicht mehr als — drei Kilogramm, Kessel und Condensator inbegriffen. Die Maschine allein wiegt gar nur ein Kilogramm pro Pferdekraft. Weil, wie schon erwähnt, die Dampfmaschinen jede mit nur einer Schraube in Verbindung stehen, lässt sich die Lenkung dadurch bewerkstelligen, dass man die Maschinen mit verschiedenen Geschwindigkeiten arbeiten lässt. Ausserdem ist am rückwärtigen Theile des Apparates ein Steuer angebracht, welches von dem Luftschiffer, dem »Avionneur«, mittelst Pedalen dirigirt wird. Drei oder vier Handgriffe oder Druckknöpfe genügen für alle übrigen Manöver. Durch die möglichst wenig umständliche und überaus zweckmässige, allen unnöthigen Ballast ausschliessende Einrichtung des Apparates und die Verwendung von zwar festem aber auch sehr leichtem Material konnte man das Gewicht der gesammten Construction auf 258 Kilogramm, ohne den Luftschiffer und das Brennmaterial, reduciren; dabei ist dieses »Avion« ein Ungethüm von 15 Meter Spannweite! Das Gewicht mit der completen Ladung beträgt 500 Kilogramm. Auf den Quadratmeter der Tragflächen entfällt je nach dem Gewichte des Führers, der Heizmaterialien und der Instrumente eine Belastung von 10 bis 20 Kilogramm. Die Ausführung dieses, wie man sieht, wohl durchdachten künstlichen Vogels ging in den Jahren 1892—1897 vor sich; der Ingenieur Ader wurde hiebei vom französischen Kriegsministerium unterstützt, denn die Maschine hat hauptsächlich den Zweck, im Kriege nützliche Dienste zu leisten. Aus diesem Grunde geschah der Bau auch ganz im Geheimen, unter Aufsicht einer aus drei Generalen und zwei Institutsmitgliedern zusammengesetzten Commission.

Als der Flieger im October vorigen Jahres fertig war, sollte er sogleich erprobt werden. Zu diesem Behufe wurde auf Anordnung der Militärautoritäten im Manöverfelde von Satory eine grosse kreisrunde Bahn von 450 Meter Durchmesser und 40 Meter Breite hergerichtet, denn das Fahrzeug muss erst eine lange Strecke auf dem Boden dahinrollen, bis es die Schnelligkeit erlangt, bei welcher der Luftdruck auf die Tragflächen so gross ist, dass er die ganze Last zu heben vermag. Das Gras wurde ausgejätet, der Boden gestampft und mittelst Walzen geebnet. Der Grund, warum keine gerade, sondern eine runde Bahn gewählt wurde, ist einfach der, dass eine gerade Bahn eine begrenzte Länge hat und in Folge dessen auch den auf ihr zu erlangenden Schwung begrenzt. Die competenten Generale Mensier und Grillon wurden beauftragt, den Versuchen beizuwohnen, die indess von Tag zu Tag wegen starken Windes verschoben wurden. Endlich, am 14. October, bestieg Ader während einer Windstille seinen Flugapparat und setzte ihn in Bewegung; mit mässiger Geschwindigkeit rollte die mit vier Rädern versehene Maschine, mit ihren entfalteten Flügeln einer riesigen Fledermaus gleichend, über die Bahn dahin, die durch zahlreiche Wachen gegen jeden Neugierigen abgesperrt war. Die Schnelligkeit des »Avion« steigerte sich progressiv und man sah, wie sich der Apparat von der Erde erhob und sich sachte gegen den Wind wandte. Er schwebte thatsächlich, keines der vier Räder berührte den Boden. Da, während der Erfinder sich frei in der Luft fühlte, kam plötzlich ein Windstoss; Ingenieur Ader fürchtete fortgetragen zu werden und mässigte die Geschwindigkeit; die Räder berührten sofort wieder die Erde, aber weil sie fix in einer Ebene waren und der Apparat sich in schiefer Lage befand, konnten sie nicht rollen, sondern blieben stecken. Die Spitze des einen Flügels stiess auf den Boden und brach ab, die Maschine kippte um, wobei die zwei Schrauben zerbrachen; Herr Ader kam vollständig unverletzt davon, aber vom ganzen Flugapparat blieben nur die Dampfmaschinen intact.

Trotz der kurzen Dauer des Experimentes und trotz des Unfalles, mit dem es endete, wurde durch den Versuch doch festgestellt, dass die Motoren vermöge ihrer Kraft bei so geringem Gewichte schon vollkommen ausreichen, um praktische flugtechnische Resultate zu ermöglichen, und dass thatsächlich die Flügel des Apparates gross genug seien, um wirklich den ganzen Mechanismus sammt einem Führer frei zu tragen. Der kurze Augenblick, während welchem die Maschine frei schwebte, war genügend, um zu zeigen, dass der vorliegende Versuch der Lösung des Flugproblems keine zwecklose Spielerei ist, sondern dass er verdient, weiter verfolgt zu werden. Diese Resultate bewogen denn auch den General Mensier, beim Kriegsminister — damals Billot — zu beantragen, man solle keinesfalls die Sache fallen lassen, sondern die Maschine wiederherstellen und neuerliche Versuche damit machen. Um einem zweiten, durch die mangelhafte Lenkbarkeit der Räder verursachten Unfalle vorzubeugen, wurde der Flugapparat jetzt mit Rädern versehen, die sich nach Bedarf drehen lassen und somit gestatten, den »Avion« auf der Erde genau so zu lenken, wie es in der Luft gedacht ist. Auch sonst ist das Fahrzeug nunmehr vollkommen reparirt. Die Wiederaufnahme der Versuche hängt jetzt blos vom Kriegsministerium ab.

JAGD.

OCTOBER ALS JAGDMONAT.

Noch brunftet der Edelhirsch und namentlich in jenen Revieren, in denen die Brunft regelmassig mindest zwei Wochen spater als in den meisten Hochwildrevieren ihren Anfang nimmt. Dahin gehören viele unserer Gebirgsreviere und die im Nordosten Transleithaniens liegenden, mit Hochwild so reichbesetzten Jagdreviere, in denen bisher die capitalsten Geweihtrager zur Strecke gebracht wurden; vornehmlich also die Munkacser und Marmaroser Gebirgsforste.

Neben der Jagd auf den Brunfthirsch, der selbstverstandlich auf der Pürsche oder höchstens noch auf dem Anstand erlegt wird, ist es auch die Jagd auf den »Gams«, welcher sich im Augenblick die Freunde der hohen Jagd widmen. Für den rüstigen, abgeharteten Jager, der einen noch so beschwerlichen Aufstieg nicht scheut, wenn ihm ein Schuss auf Krickelwild in Aussicht steht, und der geduldig Stunden hindurch auf einem gedeckten Stand ausharrt, um das Verschwinden der Herbstnebel abzuwarten, die sich heuer mehr denn je eingestellt haben, gibt es neben der Pürsche auf den brunftenden Hirsch keine zweite so hoch befriedigende Jagd als die auf Krickelwild, und zwar sind es nicht die Treiben, auf denen Rudel um Rudel dieser Wildart hochgemacht und der Schützenlinie zugedrangt werden, sondern die Pürschen, welche dem echten Jager als die herrlichste Jagdweise auf diesen oder jenen capitalen »Gams« gelten.

In keinem Vergleich hiezu steht die Jagd auf den Gehörntrager, den Rehbock. Wer jedoch nicht in der Lage ist, sich, wie er es wohl wünscht, der Ausübung der hohen Jagd widmen zu konnen, der begnügt sich nolens volens mit der Jagd auf den Rehbock, der jetzt ebenso zu dem jagdbarsten Wild gehört.

Die Waldschnepfe, dieses jedem Jagdfreund so hochwillkommene Federwild, ist bereits am Zuge begriffen. Buschiren sowie Treiben sind die Jagdweisen, welche nun, auf die Langschnabler ausgeübt, nicht nur reichere, sondern auch viel befriedigendere Ergebnisse bieten, letzteres deshalb, da die Herbstschnepfe viel besser bei Wildpret ist als jene zur Zeit des Striches.

In Gebirgswaldern, welche noch nicht ganz und gar der intensivsten Forstcultur unterzogen wurden, ist es auch das Haselhuhn, welches in diesem Monate eine sehr schöne Jagd darbietet. Die Locke, das »Bisten« der Haselhuhner, bringt dem Jager diese oder jene Kette gut zu Schuss, und er kann nicht nur gute Jagdbeute machen, sondern im Interesse der Hege vorwiegend die Haselhahne zum Abschuss bringen.

An Flüssen, Seen und Teichen sowie an Sümpfen bietet sich vielfach Gelegenheit, alle Arten der durchziehenden jagdbaren Wasser- und Sumpfvögel, beziehungsweise des Wildes, zu Schuss zu bekommen. Die nach dem Süden ziehenden Falkenarten geben ebenfalls Gelegenheit, mit Hilfe des Auf's manch seltenes Exemplar zu erwerben, was namentlich fur den Ornithologen von grossem Interesse ist.

Der Hauptabschuss an Fasanen in wilden Fasanrevieren wie in Fasangarten findet in diesem Monate statt; für die behufs Einkammerung erforderliche Zahl von Fasanen, beziehungsweise für deren Fang wurde selbstverstandlich noch vor Beginn des Abschusses Sorge getragen.

Eine Wildart, welche im Verlaufe dieses Monates ebenfalls schon stark bejagt wird, sind die Hasen. Obgleich die Treibjagden auf dieses Wild erst im Winterbeginn abgehalten werden, so findet doch schon jetzt auch ein sehr nennenswerther Abschuss derer von Lampe statt, namentlich dort, wo noch grössere Huhnerjagden stattfinden und ein reicherer Hasenbesatz einen Abschuss gestattet, ohne dass hiedurch die spateren Treibjagden wesentlich beeintrachtigt würden.

»Grimbart«, der bereits reichlich Fett angesetzt hat, sorgt in diesem Monate noch für die Erhaltung seiner Art, um sich dann für den Winter in seinen Bau zurückzuziehen. Behufs des Dachsgrabens findet der Teckel daher in diesem Monate eine seiner Hauptverwendungsweisen, indem er dazu benützt wird, den Dachs zu stellen, zu verbellen und hiedurch also dem Jager anzugeben, wo der Einschlag in den Bau stattzufinden hat.

Noch sei der Jagd auf eine Wildart Erwahnung gethan, welche sich namentlich jenseits der Leitha in einer ausserordentlichen Weise vermehrt hat und Gelegenheit gibt, ein noch vor wenigen Jahren nicht sehr allgemein mögliches Waidwerk auszuüben. Es ist dies das Schwarzwild, das in diesem Monate durch eine reichliche Untermast vorzüglich bei Wildpret ist und behufs des Aufsuchens dieser Mast oft sehr weit her einwechselt, so dass es plötzlich in Revieren erscheint, in denen es seit vielen Jahren nicht bestatigt wurde.

Der Heger trifft schon jetzt alle Vorbereitungen für die winterliche Hege der verschiedenen Wildarten seiner Reviere. Ausserdem sorgt er, wie schon früher erwahnt, für den nachstjahrigen Besatz mit Hühnern und Fasanen, indem er eingefangenes Wild der einen oder der anderen Art einkammert, nachdem er die überflussige Zahl der Hahne abgefedert hat. Huhner, welche er nicht einkammern will, setzt er in solche Reviere aus, welche den ersteren einerseits reichliche Fütterung, andererseits Schutz und Deckung darbieten und heuer nicht mehr bejagt werden. So sorglich er auch immer auf die Verminderung des Raubzeuges bedacht war, so wird sich ihm trotzdem doch Gelegenheit genug bieten, um zu weiterer, energischer Verfolgung desselben veranlasst zu werden, umsomehr, da es doch auch jetzt schon gilt, den für das nachste Jahr dienenden Grundbesatz vor jeder Art von Jagdfeinden zu behüten. Remisen, Fasanerien und Schonreviere sind das Feld, das unablassig beaufsichtigt werden muss, um alle Schaden möglichst hintanzuhalten. Zwar dauert es nicht mehr lange Zeit, und die erste Neue verrath dem mit der Aufsicht und Hege Betrauten das Vorhandensein von Raubzeug, das er dann um so sicherer unschadlich machen kann; bis dahin aber kann und wird er durch Umsicht, Thatigkeit und Eifer so manches Schadliche aufzuspüren und auf seine Schussliste zu setzen wissen.

Der Jagdfreund selbst hat mit diesem Theil der Jagd, dem der indirecten Hege des Wildes, allerdings nichts zu thun, wohl aber der Berufsjager, welcher seinem Berufe umsomehr nachkommt und der Jagd umsomehr nützt, wenn er einen Stolz hinein setzt, die Abschussliste des Schadlichen mit möglichst hohen Ziffern auszustatten, dabei aber, wo es sich um Haarraubzeug handelt, mit dessen Abschuss oder Fang nicht erst zu warten, bis der Winterbalg von Füchsen, Mardern, Iltissen etc. den grösstmöglichen Werth besitzt.

NOTIZEN.

GRAFIN WURMBRAND erlegte am 2. August d. J. gelegentlich einer Fruhpursche in den Revieren von Steyersberg einen hitzig balzenden, alten Auerhahn.

EIN DREISTANGENGEHÖRN mit drei vollkommen ausgebildeten Rosen erbeutete im Verlaufe dieses Sommers der Prinz Georg von Bayern durch die Strecke eines Rehbocks

STEPPENHÜHNER kommen, wie nun auch von einer zweiten Seite mitgetheilt wird, in diesem Jahre auch in der Nahe von Hamburg vor, und wurden auch einige Stuck solcher daselbst geschossen.

WACHTELN, besonders aber Wachtelkönige, kommen in verschiedenen Gebieten von England in diesem Jahre haufiger, als es sonst der Fall zu sein pflegte, vor. Von letzterer Federwildart hat ein Jagdfreund auf einem nicht über 12 Acres grossen Feld nicht weniger als 50 Stück geschossen.

IN FRANKREICH haben die Wölfe endlich an Zahl eine überaus erfreuliche Verminderung erfahren. Wahrend im Jahre 1894 noch 1035 dieser Rauber erlegt worden, sank der Abschuss im Jahre 1895 auf 662 und im Jahre 1896 auf 245 herab. Von 1893 bis 1897 wurden im Ganzen 3258 unschadlich gemacht.

DIE PÜRSCHEN auf Geweihtrager ergaben in den Rothwildrevieren der schottischen Hochlande Strecken, die unsere Waidmannswelt bezuglich der Zahl der erlegten mit Verwunderung erfullen dürfte. In den Waldern von Wester-Ross in der Grafschaft Rosshire haben sieben Schützen in der diesjahrigen Saison 80 Stück zur Strecke gebracht.

IN WYOMING wurden im Verlaufe der diesjahrigen Jagdsaison auf die verschiedenen Haarwildarten im Wilson County allein über 100 Stuck Gabelantilopen zur Strecke gebracht. Der Abschuss an Wapitis und anderen Hirscharten entzieht sich jeder Schatzung. Der Stand an ersterer Wildart war so bedeutend, dass man Trupps von 300 bis 400 Stück beobachten konnte

GEMSJAGDEN, und zwar Treiben in grosserem Maassstabe wurden Ende August dieses Jahres und an den ersten Tagen des Monates September in den Tiroler Hochgebirgsrevieren des Fürsten Auersperg abgehalten und an fünf Jagdtagen 128 Gemsen erlegt. Die Schützen waren: zwei Prinzen Auersperg, die Grafen E. Hoyos und Schönborn und zwei Herren aus England.

UNSERE WALDSCHNEPFE soll in neuester Zeit in verschiedenen Gebieten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, und zwar in grosserer Zahl vorgekommen sein. Um diese auch jenseits des Oceans hoch gehaltene Federwildart daselbst möglicherweise heimisch werden zu sehen, wurde ein Gesetz erlassen, welches das Bejagen dieses Langschnablers fur drei Jahre absolut verbietet.

HERZOG ALFRED von Sachsen-Coburg-Gotha hat sowohl auf seinen Oberhofer sowie Reinhardsbrunner Revieren und hierauf in der Hinterriss eine Reihe von Jagden abgehalten, welche überaus befriedigende Strecken ergaben; man brachte in den zwei erstgenannten Revieren 19 meist starke Hirsche zur Strecke, von denen unter Anderem zwei capitale Sechzehn-Ender sowie drei Vierzehn-Ender auf den Jagdherrn entfallen.

AN MOORHUHNERN hat eine Gesellschaft von fünf Herren am 9. d. M auf den Mooren von Roan Fell in Rossburghshire 280 Stück geschossen. In Forfarshire wurden auf den Mooren von Tarrabuckle von fünf Herren an drei Tagen sogar über 1000 Stuck dieser Federwildart erlegt, und zwar mittelst Treibens. Diese Erfolge übersteigen die bezuglich des Ausfalles der Jagd auf Moorhühner im Allgemeinen gehegten Erwartungen und beweisen, dass die Entwicklung dieses Federwildes in diesem Jahre ungemein verzögert wurde.

IM CAPLANDE beginnen die so zahlreich vertretenen Paviane, welche daselbst die starkste und wildeste Affenart reprasentiren, zu einer wahren Landplage zu werden, indem sie die Schafheerden angreifen und viele Stücke der gutmüthigen Thiere im vollsten Sinne des Wortes zerfleischen. Eigentlich haben sie es auf die grossen Gefasse abgesehen, in welchen die frisch gemolkene Schafmilch aufbewahrt wird, auf einmal erwacht aber die Mordlust in ihnen, und sie werden zu reissenden Thieren. Die Folge dessen wird eine seitens der Regierung genehmigte Verfolgung der »Rauber« sein, die sich dann in ihre bisherigen felsigen Waldgebiete zuruckziehen [illegible]

GRAF EUGEN ZICHY, welcher auf einer grossen Forschungsreise in Sibirien begriffen ist, theilt nach »Vadász-Lap« in einem Schreiben an einen seiner Freunde unter Anderem mit, dass er im Altai einen Rehbock zur Strecke brachte, der wohl 80—100 Kilo Gewicht haben mochte. Selbstverstandlich trug derselbe, ein Reprasentant des Cervus pygargus, ein entsprechendes Gehörn. Ueberaus stark vertreten ist der Luchs daselbst und von Federwild der Auerhahn, und zwar dass an letzterem Wild in einem Tage bis 60, ja sogar 100 Stuck geschossen werden konnen. Die starkste Federwildart, die dort gejagt werden kann, ist Megaloperdix Altajensis, und zwar von der Starke des amerikanischen Truthuhns. Auch verschiedene Rothwildarten sind daselbst stark vertreten, das Land also ein wahres Jagd-Dorado. Aber die Bevolkerung!

DIE PROVINZEN des cisleithanischen Theiles der österreichisch-ungarischen Monarchie haben im Jahre 1896 den nachstehenden Abschuss an Nutzwild und an Schadlichem ergeben, und zwar: an Nutzwild. 13 686 Stück Rothwild, 2574 Stuck Damwild, 83.500 Rehe, 7093 Gemsen, 2207 Stuck Schwarzwild, 1,056.200 Hasen, 82.972 wilde Kaninchen, 490 Murmelthiere, 5574 Auerhahne, 9818 Birkhahne, 10.482 Haselhuhner, 1578 Schneehuhner, 3040 Steinhuhner, 167.000 Fasanen, 691.000 Rebhühner, 70.500 Wachteln, 19.970 Waldschnepfen, 12.860 Bekassinen, 1670 Wildganse und 46 494 Wildenten; an Schadlichem: 17 Baren, 86 Wölfe, 28 Luchse, 29.000 Füchse, 15.000 Marder, 26.700 Iltisse, 1108 Otter, 698 Wildkatzen, 3552 Dachse, 394 Adler, 1181 grosse Eulen, 122.000 Stuck verschiedene Falkenarten, 44.380 kleinere Eulen, Krahen und Elstern. Die Ausfuhr an Wild bezifferte sich dem Werth nach auf 1,573.000 fl.

DER ZWINGER.

DER WATER-SPANIEL.

Dieser aus Irland stammende, ebenso originell aussehende wie für die Wasserjagd rein unersetzliche Hund wird neuester Zeit in Amerika von den vielen Freunden der Wasserjagd sehr gesucht, und es eröffnen sich den Züchtern solcher Hunde die erfreulichsten Perspectiven. Zwar hat man jenseits des Oceans einen vorzüglichen Wasserhund, den sogenannten Cheasepeak-Bay-Hund, allein derselbe ist etwas zu schwer und nicht von jenem hohen Intellect wie der Water-Spaniel, der auch seinen verschiedenen Charaktereigenthümlichkeiten nach zu den angenehmsten Jagdgehilfen gehört. In Irland selbst, wo zwei Arten dieser Hunderacen gezüchtet werden, ist der Water-Spaniel und namentlich der im Süden gezüchtete einer der geschatztesten Jagdhunde, sein Preis aber auch ein verhaltnissmassig hoher, namentlich wenn es sich um Hunde handelt, die dem Kennel des Mr. Marc Carthy entstammen; sie sind durch ihre Widerstandsfähigkeit gegen tiefe Wassertemperaturen sowie durch ihre unverwüstliche Jagdlust und gute Nase berühmt, und jeder Jagdfreund, der sich des Besitzes eines solchen Hundes erfreut, wird sich stets der bedeutendsten Jagderfolge rühmen können, soweit es sich eben um Sumpf- oder Wasserwild handelt.

Allen diesen Hunden wird ausser den bereits erwähnten Eigenschaften noch ungemein grosse Anhanglichkeit an ihren Herrn nachgerühmt. Was ihre Ausdauer betrifft, so können sie einen ganzen Tag mit Schwimmen und Tauchen verbringen, wenn es sich um das Zustandebringen von angeschossenem Wild handelt. Kein einziges solches Stück lasst sich der Water-Spaniel erwähnter Zucht entgehen, und kein noch so dichtes Pflanzengewirre hindert ihn an der energischen Verfolgung eines Wildes, mag dieses sich auch auf das Land retten, um im hohen Graswuchs oder Buschwerk sich vollends zu salviren.

Die tiefbraune Behaarung, welche diesem Hunde eigen ist und aus dichten Ringeln besteht, so dass man ihn als kraushaarig bezeichnen kann, macht den Water-Spaniel wenig auffällig, was bei dem so scheuen und vorsichtigen Wasserwild, sobald es sich um dessen Bejagen handelt, von grossem Vortheil ist.

In Amerika und namentlich auf jenen Seen, welche mit wildem Reis statt mit Rohr bestanden sind, bietet sich im Herbst, zur Zeit, in der der Reis aus den Hülsen auf das Wasser fällt, überaus reiche Gelegenheit zur Jagd auf die verschiedensten Entenarten, die von der ihnen so willkommenen »Fütterung« angelockt werden. Da leistet nun der Water-Spaniel als Apporteur die erspriesslichsten Dienste. Da sich die Enten stets sehr gedeckt halten, d. h. nicht auf dem offenen Wasser liegen, sondern inmitten der Reisplantagen, wo sie der Hund zum Aufstehen und dadurch vor die Schützen bringt, ist derselbe derart dressirt, dass er nach jedem Schuss im Stöbern innehalt, geradeso wie der Pointer oder Setter sich nach dem Schuss auf Hühner niederlegt; erst auf die Aufforderung des Schützen, nach angeschossenem oder erlegtem Wild zu suchen, wobei eine Armbewegung die Richtung anzeigt, in der dies zu geschehen hat, setzt er seine stets so erfolgreiche Arbeit fort.

Die Behaarung des Water-Spaniels ist, wie schon erwähnt, eine ganz eigenartige. Bei seidenartiger Weichheit hat sie die Fähigkeit, den Hund vor dem Einflusse einer tiefen Wassertemperatur doch derart zu schützen, dass derselbe einen ganzen Tag hindurch sich im Schilf und Rohr umhertummeln kann. Das Haar ist nicht als lang zu bezeichnen, sondern als lockig, und zwar bedeckt es den ganzen Körper, mit Ausnahme des Kopfes, den ein hohes Toupet schmückt, während die Läufe zwar ähnlich, aber doch viel kürzer behaart sind.

Auffallend ist die Brustweite und Tiefe bei dem Water-Spaniel; sie weist auf gut entwickelte Lungen hin, welche es dem Hunde gestatten, andauernd zu schwimmen und zu tauchen.

Der Behang ist, wie bei allen Spaniels, lang und dicht, aber kurz-, wenngleich noch immer lockenartig behaart. Besonders ausgeprägt sind der Schulteransatz und die Schultern selbst. Die Hinterhand ist musculös und muss mit dem Bau der Vorderhand im vollen Einklang stehen.

Von der Nase bis zur Ruthenspitze gemessen beträgt die Länge eines Hundes 130—133 Centimeter, die Höhe 54—55 Centimeter, am Widerrist gemessen.

Der Bau darf nicht den Eindruck der Schwere machen, dabei soll der Hund aber doch musculös erscheinen und namentlich an den Halspartien, da er doch die Aufgabe hat, selbst eine der schwersten Enten im Wasser zu apportiren.

NOTIZEN.

DER CHAMPION *Odin*, der Pointerrude, welcher den Championtitel sowie im vorigen Jahre den Ehrenpreis für den besten Pointer auf der in Wien abgehaltenen Jubiläums-Hundeausstellung zugesprochen erhielt, findet in Deutschland allgemeine Bewunderung und sein Besitzer, Herr Adolf Niessl in Teplitz, Böhmen, wird ob des Besitzes dieses Prachtpointers von zahlreichen Pointerfreunden beglückwünscht.

DIE AUSSTELLUNG von Jagdhunden, welche am **11.** v. M. zu Weferlingen in der Provinz Sachsen veranstaltet worden, war mit 206 der verschiedensten zur Jagd verwendeten Racen beschickt, und hatten sich auch aus Oesterreich mehrere Aussteller mit ihren Hunden daran betheiligt. Der Ausstellungstag schloss mit einem Preisschliefen für Teckel und Foxterrier ab; am nächsten Tage aber, d. i. am 12. September, wurden Preissuchen abgehalten, für die 24 Nennungen erfolgt waren.

DIE DACHSBRACKENSCHAU, welche in Annaberg in Sachsen veranstaltet wurde, hat auf das Entschiedenste dargethan, dass die Zahl der Freunde von Hunden genannter Race und somit auch der der Jagd mit denselben eine viel bedeutendere ist, als allgemein angenommen wird. Um ein Erhebliches wurde die Zahl Jener durch die Thatsache, und zwar seit der im verflossenen Jahre in Komotau abgehaltenen Dachsbrackenschau vermehrt, dass auf dieser sich die züchterischen Bestrebungen des äusserst rührigen Dachsbracken-Clubs bereits durch schöne Erfolge feststellen liessen. Dass das Ansehen der bisher so stiefmütterlich behandelten Dachsbracken ein ganz anderes geworden und sie nicht nur als tüchtige Gebrauchshunde, sondern auch als Zuchtproducte einen viel höheren Rang einnehmen wie bisher, ist ebenfalls nur der Rührigkeit des genannten Specialclubs zu danken, der sich somit in kynologischer Hinsicht ein höchst beachtenswerthes Verdienst erworben, das auch dem Betrieb der Jagd gewiss zu Gute kommen wird.

IN NIKOLSBURG sollten bekanntlich Jubiläums-Preissuchen abgehalten werden, für welche eine überaus ansehnliche Zahl von Hunden genannt wurde. Im Einvernehmen mit den verschiedenen Clubs, die sich an der Veranstaltung betheiligten und aussergewöhnlich hohe Preise gestiftet hatten, sind dieselben nun mit Rücksicht auf das Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth auf das nächste Jahr verschoben worden. Die bereits erlegten Einsätze wurden und werden, falls das noch nicht geschehen ist, den Betreffenden zurückerstattet, und jenen Berufsjägern, die, da der Termin für 12. bis 14. September festgesetzt worden, am 11. genannten Monates mit ihren Hunden bereits an Ort und Stelle erschienen waren, der Ersatz der Reisespesen zugesprochen. Das zu Nikolsburg versammelte Comité, dem vor Allem Mitglieder des Oesterreichischen Hundezucht- und des Mährischen Jagdschutz-Vereines, des Oesterreichischen Kurzhaar- und Stichelhaar-Club angehörten, hat ausser den angeführten einstimmig gefassten Beschlüssen auch den gefasst, die Preise für das nächste Jahr noch um ein Bedeutendes zu erhöhen.

FISCHEN.

OCTOBER ALS FISCHEREIMONAT.

Wind und Wetter waren den grössten Theil des September hindurch für die Angelfischerei bei uns nicht sehr günstig. Die passionirten Angler versprechen sich von windstillen und sonnigen Herbsttagen einen Ersatz für den erlittenen Ausfall, wenngleich dieser, was, Aeschen ausgenommen, die Salmoniden anbelangt, nicht mehr wett zu machen ist.

Ausser den dieser Art angehörenden Fischen, die bekanntlich unmittelbar vor ihrer Laichzeit stehen, finden sich nahezu alle anderen Süsswasserfische auf dem Programme des Angelfischers. Der passionirte Angelfreund hat also noch immer ein sehr weites Feld vor sich, und noch immer gibt es Fischarten genug, welche hie und da sogar auf eine künstliche Fliege, immer aber auf einen Köder gehen. Unter diese letzteren sind Hechte und Hechtbarsche namentlich und in erster Reihe zu zählen. Sie bilden die saisonmässigen Angelobjecte. Der Hechtbarsch speciell, einer unserer beliebtesten Tafelfische, bietet dem Angelfreunde Gelegenheit, sich für den Entgang des Fanges der Forellen mittelst künstlicher Fliegen schadlos zu halten.

Fischer, Fischzüchter und Teichwirthe, sie alle haben in diesem Monat eine Reihe von Aufgaben vor sich, deren mehr oder minder glückliche Lösung, namentlich seitens des Fischzüchters, für den Erfolg einer ganzen Saison von sehr grosser Bedeutung ist.

Den Forellenteichen ebenso wie den Laichgraben muss ein ununterbrochenes Augenmerk gewidmet werden, laichreife Forellen sind von anderen zu sondern und deren Benützung zu Zwecken der künstlichen Laichgewinnung und Befruchtung vorzubereiten.

Für Teichwirthe tritt die Zeit der Ernte ein. Mit jedem Tage steigt die Nachfrage nach Fischen, und der gleichförmige Besatz der verschiedenen Teiche mit dieser oder jener Fischart muss es möglich machen, beliebig und möglichst rasch über den Besatz zu disponiren.

NOTIZEN.

DER FORELLENBARSCH hat sich im unteren Theil des Genfer Sees bereits derart vermehrt, dass der Fang an Fischen dieser Art ein ziemlich ergiebiger ist.

DER HEILBUTTENFANG ergibt in den norwegischen Seegebieten noch immer ganz ungewöhnlich grosse Resultate; so z. B. wurden bei Aalesund von einem Dampfer allein über 13 500 Kg. dieser Fische, und zwar binnen zwei Tagen auf Deck gebracht.

BACHSAIBLINGE aus Californien sind derzeit in vielen Bachen des Königreiches Sachsen heimisch geworden, und ist es sogar gelungen, eine aus Californien bezogene Brut gross zu ziehen und von den fortpflanzungsfähig gewordenen Fischen eine zahlreiche Brut zu erzielen.

DER HUMMERFANG, der sonst um diese Zeit in den Küstengewassern Schwedens und Norwegens die reichsten Ergebnisse aufwies, konnte sich bis jetzt seit Beginn der neuen Saison keiner nennenswerthen Fange an den vielbegehrten Krustern erfreuen und steigert sich daher von Tag zu Tag die Nachfrage.

DIE HARINGSFISCHER Schottlands haben im Verlaufe des Sommers dieses Jahres das Doppelte des im letztverflossenen bewirkten Fanges erzielt. Ausser den an Ort und Stelle, d. i zu Peterhead, gefangenen 11,130.832 Tonnen Haringe, welche eingesalzen wurden, gelangten 834.492 Tonnen frischer Haringe zur Ausfuhr.

DIE DAMPFER, welche von Geestemünde aus eine Fahrt nach den islandischen Fischereigründen unternehmen, kehren derzeit bei halbwegs günstiger Witterung nach 18 Tagen wieder zurück; ein Schiff brachte 310 Centner der werthvollsten Fischarten, und zwar Steinbutt und Tonbutt sowie Makrelen als Fischereiergebniss heim.

SPECIELL ZU ZWECKEN der Hebung der Fischzucht sollen in das Staatsbudget von Hessen-Darmstadt alljährlich 2000 Mark und behufs Besoldung eines Lehrers, der an den Landwirthschaftsschulen Vorträge über alle die Interessen der Fischzucht betreffenden Angelegenheiten halten soll, 1000 Mark eingestellt werden.

DIE AUSTERNBANKE in den Schleswig-Holstein'schen Gewassern wurden kurzlich seitens der Regierungsorgane und in Begleitung der betreffenden Fischereipachter einer Untersuchung unterzogen. Allem Anscheine nach werden die Ergebnisse der diesjahrigen Saison sich günstiger gestalten, als es in England und Holland der Fall sein wird.

DIE AUSTERNFISCHEREI, die in den Küstengebieten der Vereinigten Staaten sowohl wie auch in denen von Canada in einem hohen Maasse betrieben wird, geht einer Monopolisirung entgegen Es hat sich namlich eine Gesellschaft gebildet, welche mit einem Anlage-Capital von mehreren Millionen Dollars den Betrieb der Austernfischerei in die Hand nehmen will, wodurch sie auch zum Herrn des gesammten Austernhandels wird, der in Amerika einen riesigen Umfang angenommen hat.

DER UMSATZ in lebenden Fischen belief sich in Dresden, soweit es den mit der Bahn bewirkten Versandt oder Empfang betrifft, im Verlaufe des Jahres 1897 auf 1,209.439 Kg. Im Besitze der Teichbesitzer und Fischgrosshandler Sachsens fanden sich im Frühjahre 1898 ungewöhnlich grosse Mengen von Karpfen, und namentlich in der Niederlausitz, wo überhaupt eine im Vergleiche zur Nachfrage allzu starke Production herrscht, die sich jahrlich bereits auf 1500 Centner an Karpfen allein abschatzen lasst.

DIE SEEFISCHEREI ENGLANDS hat im letztverflossenen Jahre einen Ertrag von 397.000 Tonnen verschiedener Fischarten im Werthe von 5,569.000 Pfund Sterling geliefert. Der Werth der gelandeten Muschelthiere beziffert sich auf 335.000 Pfund Sterling Diese Werthe beziehen sich jedoch nur auf die Fischerei an den Küsten von England und Wales. Die schottlandische Fischerei hatte ein Ertragniss von 1,710 000 Pfund Sterling und jene Irlands von 296.000 Pfund Sterling. Somit beziffert sich der Ertrag der Fischerei, soweit sie Grossbritannien und Irland betrifft, auf die hohe Summe von 7,910.000 Pfund Sterling.

EINE CENTRAL-BRUTANSTALT von Lachsen soll auf Antrag der koniglichen Landwirthschaft zu Hannover in Hameln errichtet werden und sowohl zur Besetzung der Elbe wie der Weser die nothige Brut liefern. Auf dem Schweriner Fischereitag hat diese Angelegenheit Besprechung gefunden, und war es der Prasident, Durchlaucht Fürst Hatzfeldt-Trachenberg, welcher besonders hervorhob, dass er bei der Berathung des Etats für die Verwirklichung der erwahnten Idee eintreten werde. Das Reich, der preussische Staat und die Provinz Hannover sollen mit je einem Drittel der Kosten, die durch die Schaffung einer Central-Brutanstalt entstehen, aufkommen, da eine solche eben dem ganzen Reiche zu Gute kommt.

REGENWÜRMER sind fur Angler ein sehr wichtiger Bedarfsartikel, der im Winter oft sehr schwer, wenn nicht unmöglich zu beschaffen ist. Nach einer in Canada gemachten Erfahrung sind jedoch Regenwürmer zu jeder Jahreszeit sehr leicht weiterzuzüchten, beziehungsweise zu bedeutendem Wachsthum zu bringen, wenn man sie auf eine 20—30 Centimeter hohe Erdlage bettet, diese ebenso hoch mit Sagespanen, die stets feuchtgehalten werden, deckt und im Schatten halt. Durch dieses einfache Verfahren wird sich stets ein grosser Vorrath dicker Regenwürmer halten lassen und diese umso besser gedeihen, wenn man die Schichte der Sagespane zuweilen mit einer leichten Lage abgefallener Baumblatter deckt.

DIE RUSSISCHE TARTAREI, seit dem Bau der sibirischen Eisenbahn so oft genannt und von einer grossen Bedeutung geworden, macht auch in Bezug auf Fischerei in neuester Zeit viel von sich reden. Sowohl die Binnengewasser dieses Landstriches wie auch die Hafen selbst, welche dem Stillen Ocean angehören, sind überreich an Lachsen, so zwar, dass selbst die grössten Boote, welche in einen der vielen und oft 18—24 Stunden dauernden Züge dieser Fische gerathen, formlich aus dem Wasser gehoben werden, keinesfalls aber ihre Fahrt fortsetzen konnen. Im Herbst ist es das Gebiet, welches Sibirien von dem Japanischen Meere trennt und das aus einer langen Reihe von Hafen und Rheden besteht, das von den herrlichen Lachsen und nicht minder von Meerforellen wimmelt. Schon sind unternehmende russische Kaufleute daran, an geeigneten Punkten Anstalten zum Zwecke der Herstellung von Conserven zu errichten, was sich zu einem der eifrigsten derartigen Unternehmen gestalten und die amerikanischen Concurrenten aus dem Feld schlagen wird.

DER NIEDERGANG der Fischerei in der Elbe ist ein derartiger, dass die Zeit nicht mehr ferne ist, in der man zu dem Ausspruch berechtigt sein wird: »In diesem Wasser gab es einstmals Fische.« So aussert sich sogar die in Dresden erscheinende »Deutsche Fischerei-Correspondenz« mit der weiteren Bemerkung, dass man namentlich auf sachsischem Gebiete schon lange keinen nennenswerthen Fang in irgend einer Fischart zu verzeichnen hat; besonders in diesem Jahre waren Aale und Barben fast gar nicht zu haben. Die Ursachen der Vernichtung des einst sehr bedeutenden Fischreichthums der Elbe sind klar, doch verhallen die Klagen der Fischer ohne jede Berücksichtigung. Die Zahl und Grösse der Dampfer, die auf der Elbe verkehren, wird von einer Saison zur anderen immer bedeutender, und der von ihnen erzeugte Wellenschlag vernichtet die Fischbrut. Die Bühnen, die den Fischen Schutz gewahren, werden vernichtet und ebenso die Tiefen, in denen die Fische noch ihre halbwegs gesicherten Standplatze hatten. Die Ufer werden moglichst erhöht und das Bett verengt, um einen um so bedeutenderen Strom und Tiefe zu bewirken, in denen aber sich kein Fisch halten kann, nicht zu laichen vermag, daher auswandert.

THEATER.

VOM RAIMUND-THEATER.

Der October ist angebrochen, und noch im Laufe dieses Monates soll die Generalversammlung des Raimund-Theater-Vereines stattfinden.

Es ist ein offenes Geheimniss, dass das Ergebniss des abgelaufenen Spieljahres wieder ein elendes war: Ein elendes in financieller, ein noch viel elenderes in künstlerischer Beziehung. Es erscheint daher als hoch an der Zeit, endlich der Wirthschaft Gettke-Roth ein Ende zu bereiten und von dem schon auf's Schwerste geschadigten Unternehmen zu retten, was überhaupt noch zu retten ist. Dazu gibt es nur Einen Weg, das ist die schleunigste Verpachtung.

Wie es da draussen in der Wallgasse zugeht, das vermögen die Fernerstehenden aus der Thatsache zu ermessen, dass jetzt der Prasident, Graf Bombelles, selber erklart, so konne es nicht weiter fortgehen, es gabe nur ein Heil mehr, das ist — die sofortige Verpachtung.

Graf Bombelles erklart auch, nur an der Spitze des Unternehmens verbleiben zu wollen, wenn die Verpachtung erfolgt und damit die Führung des Theaters in andere Hande kommt.

Mit Gettke ist Graf Bombelles auf dem Punkte angelangt, denselben nicht mehr zu kennen!

Ein Theil des Ausschusses halt fest zu dem Prasidenten, der reinen Tisch machen will, ein anderer Theil schwankt noch, wahrend die alte sattsam bekannte Coterie jetzt schon aus Leibeskraften gegen — ihren eigenen Prasidenten agitirt und conspirirt, weil dieser, ein osterreichischer Cavalier von altem Schrot und Korn — seinen Namen nicht langer zur Deckung der Wirthschaft jener Coterie herleihen will.

Der bose Geist des Theaters ist noch immer — sein Verbauer, der Herr Architekt Roth, welcher den Verein schon Hunderttausende gekostet hat, und es sich in den Kopf gesetzt zu haben scheint, die bedauernswerthen Antheilscheinbesitzer noch um ihr Letztes zu bringen.

Diese Verhaltnisse haben den Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« als Antheilscheinbesitzer veranlasst, dem Ausschusse des Raimund-Theaters folgenden Antrag für die bevorstehende Generalversammlung zu überreichen, welcher Antrag satzungsgemass von der Vereinsleitung auf die Tagesordnung der nachsten Generalversammlung gesetzt werden muss:

»Antrag Victor Silberer:

Die Generalversammlung wolle beschliessen, es sei der Ausschuss aufzufordern, unverzüglich alle Schritte einzuleiten, um die Verpachtung des Raimund-Theaters ab 1. Juli 1899 zu bewirken.

Zu diesem Zwecke sei binnen 14 Tagen eine Pachtausschreibung in den Blattern zu veroffentlichen, über deren Ergebniss dann einer im Janner abzuhaltenden ausserordentlichen Generalversammlung Bericht erstattet werden soll. Diese ausserordentliche Generalversammlung soll dann über die Person des Pachters die Entscheidung treffen.«

Dieser Antrag wurde im Einvernehmen mit dem Prasidenten Grafen Bombelles und jenen Ausschussmitgliedern, welche zum Prasidenten halten, eingebracht.

Der Prasident und seine Anhanger bleiben, falls die Generalversammlung die Verpachtung beschliesst. Naturlich wird jetzt die Roth-Sippe Alles aufbieten, um die Verpachtung zu hintertreiben, den Prasidenten und seine Anhanger hinauszuekeln und damit das Unternehmen wieder ganz und unbeschrankt in ihre Hande zu bekommen.

Werden die geduldigen Antheilscheinbesitzer sich noch einmal von Roth und Consorten hineinlegen lassen? —

Werden sie nochmals für diese Gesellschaft stimmen?!

— — —

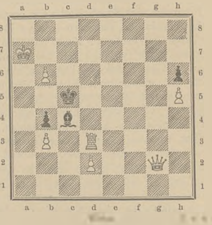
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1153.

Von Dr. Schaad in Zürich.

Schwarz.



Weiss.

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 1147 (Hülsen): 1. S×f5, B×S; 2. Td4‡. A) 1. . . K×T, B×T; 2. Se3, Se7‡ B) 1. . . S beliebig; 2. Se3‡

Nr. 1148 (Galitzky): 1. Ke2, Sg4; 2. Sf1, beliebig 3. S×e3, Sg4; 4. Sd5; 5 Sf6 oder f4‡.

Nr. 1149 (Dubbe): 1. Sd6, Kf4; 2. Sd4, Ke5 oder a; 3. Se2; 4. Tb5‡. a) 2. . . Ke3; 3. Se6; 4 Tg3‡. A) 1. . . Ke2; 2. Se1†, Ke3; 3. Tg4 etc. Anderes leicht.

NOTIZEN.

FRANZ MOUCKA, bekannt als Problemcomponist und Leiter der vorzüglichen Schachspalten von »Svetozor« und »Zlata Praha«, ist vor mehreren Wochen im Alter von 44 Jahren gestorben.

IN LONDON werden bereits Vorbereitungen für ein unter den Auspicien des British Chess Club, mit Sir George Newnes an der Spitze, im Jahre 1899 dortselbst abzuhaltendes Turnier getroffen.

DIE CORRESPONDENZPARTIE Wien—St. Petersburg (Damengambit), welche am 15. Mai d. J. mit Rücksicht auf das internationale Wiener Turnier abgebrochen wurde, wird seit 15. September wieder fortgesetzt. Das an diesem Tage eröffnete Couvert enthielt den Zug des Petersburger Clubs: 31. . . . Td6—d4, worauf Wien 32. Lc4—b3 antwortete. Gegenwartige Stellung der Partie: Weiss (Wien): Kg2, Tc2, e3, Lb3, Ba2, a6, f4, g3, h2; Schwarz (St. Petersburg): Kf8, Ta5, d4, Lc3, Ba7, b4, f5, f7, h6.

LITERATUR.

ILLUSTRIRTER FUHRER durch Dalmatien langs der Küste von Albanien bis Korfu und nach den Jonischen Inseln. Vierte, ganzlich umgearbeitete Auflage. Mit 69 Abbildungen und 6 Karten. Octav. Badeker-Einband. 1 fl. 50 kr. (Verlag A. Hartleben in Wien.) — Reisen nach Dalmatien und dessen Hinterlandern Bosnien-Herzegowina sind seit einigen Jahren in viele grossere Ausflugsprogramme touristischer und anderer Vereine aufgenommen. Die zum Theile grossartigen Naturschönheiten des Landes, die Denkmäler der Geschichte und Kunst, die malerischen Trachten, vor Allem aber die reizenden Idyllen, welche demjenigen zutheil werden, der an besonders bevorzugten Punkten des Landes — wie beispielsweise Ragusa — langeren Aufenthalt nimmt, das Alles hat Dalmatien dem allgemeinen Interesse sehr nahe gerückt. Dazu kommt, dass ruhrige Hande dem bisher sehr vernachlassigten Fremdenverkehrswesen in Dalmatien kraftige Impulse verliehen und den Ansprüchen an Comfort vollkommen Rechnung getragen haben Auch die Verkehrseinrichtungen entsprechen zur Zeit allen billigen Anforderungen. Als mitförderndes Glied in dieser Richtung darf wohl auch der vorliegende »Fuhrer durch Dalmatien« angesehen werden, der nun schon in vierter Auflage erschien, wesentlich verbessert, erweitert und mit vielen, grösstentheils neuen Abbildungen geschmückt. Es ist das einzige praktisch brauchbare Reisehandbuch über Dalmatien, und seine grosse Verbreitung spricht für seinen Werth. Die beschriebenen Routen sind bis Albanien und zu den Jonischen Inseln ausgedehnt, was die Brauchbarkeit dieses Führers sehr erhoht.

REISEROUTEN in Bosnien und der Herzegowina. Illustrirter Führer. Mit 82 Abbildungen, einem Plane von Sarajevo, einer Kartenskizze und einer grossen Uebersichtskarte. Dritte, berichtigte und wesentlich vermehrte Auflage. Gebunden 1 fl. (Verlag von A. Hartleben in Wien.) — Das Buch hat neben reizvoller, illustrativ sogar imponirender Ausstattung einen reichen Inhalt, den wir uns nicht versagen dürfen, in seinen Hauptpunkten anzuführen Inhaltsverzeichniss: Reiseplan und Reiserouten. Hôtelwesen. Verkehrsmittel. Reisepasse. Post- und Telegraphenwesen. Sprache. Orthographie der Ortsnamen. Route I. Von Bosnisch-Brod nach Sarajevo. Route II. Von Metković über Mostar nach Sarajevo. Sarajevo. Route III. Von Lasva nach Travnik. Route IV. Von Travnik nach Jajce. Route V. Von Doberlin nach Banjaluka. Route VI. Von Banjaluka nach Jajce. Route VII. Von Jajce nach Jablanica. Route VIII. Von Doboj nach Siminhan. Route IX Von Dolnja Tuzla nach Zwornik. Route X. Von Dolnja Tuzla nach Brcka. Route XI. Von Brcka über Gradacac nach Samac.

Route XII. Von Novi über Krupa nach Bihac. In kurzer Zeit nach dem Erscheinen der ersten Auflage dieses vortrefflichen Buches ist die Veranstaltung einer dritten Auflage nothig geworden. Es darf dies wohl einerseits als ein Beweis der Brauchbarkeit dieses Werkes, andererseits als ein sprechendes Zeugniss angesehen werden, dass das Interesse des reisenden Publicums für die schonen Lander Bosnien und die Herzegowina, welche heute bequem zuganglich sind und überall gute Unterkunft bieten, fortwahrend im Zunehmen begriffen ist.

DER REITKUNST HOHE SCHULE mit besonderer Rücksicht auf ihren Betrieb in der k. und k. Hofreitschule in Wien. Von L. von Heydebrand und der Lasa. Mit 15 Vollbildern nach Federzeichnungen von Richard Schoenbeck, königl. preussischem Major a. D. Leipzig 1898. (Verlag von Otto Klemm.) — Das Werk des leider schon verstorbenen preussischen Majors L. v. Heydebrand über die hohe Schule der Reitkunst ist der equestrischen Welt langst bekannt. Es obliegt uns auch heute nicht, das Buch, welches wir gelegentlich seines Erscheinens im Bredowschen Verlage 1892 eingehend besprochen haben, auf's Neue zu beleuchten. Es gilt mit Recht als ein classisches Werk. Ist es doch das einzige, welches den Betrieb an der Wiener Hofreitschule, der letzten Statte der wahren hohen Schule der Reitkunst, schildert, ein getreues Bild der Leistungen an diesem Institute liefert. Der preussische Major R. Schoenbeck hat nun auf Veranlassung der Klemm'schen Verlagshandlung 15 Federzeichnungen zu dem Werke geliefert, und man kann wohl sagen, dass der Gedanke, die im Texte beschriebenen Schulgange und Sprünge durch instructive Zeichnungen zu versinnbildlichen, dem Verstandnisse des Reitjüngers naherzurücken, ein sehr guter war Der Autor dieser Zeichnungen stellt sich uns als Autodidakt in der Kunst des Zeichnens vor, der sein Hauptaugenmerk vornehmlich dem Exterieur und der Bewegung des Pferdes zugewendet habe. Er wünscht deshalb, dass seine Bilder einer künstlerischen Kritik nicht unterzogen werden mögen. Allerdings ist es für den Beurtheiler schwer, das Eine von dem Anderen zu trennen. Wir glauben auch, dass beide Elemente: Verständniss in Sachen der Anatomie und Bewegungslehre des Pferdes und Fahigkeit correcter Wiedergabe — vereint sein müssen, wenn ein vollstandiges und richtiges Ganzes entstehen soll. Ein vorzüglicher Zeichner wird, in der Hippologie unbewandert, nur Stümperhaftes liefern. Aber auch dem hippologisch gebildeten, aber massig begabten Zeichner wird es nicht immer gelingen, das Pferd im Exterieur und zumal in den oft so schwierig zu erfassenden Bewegungen und Alluren der hohen Schule correct und tadellos wiederzugeben. Die Schoenbeck'schen Zeichnungen sind mit grossem Fleisse ausgeführt, einige sind vorzüglich gelungen, andere, auch hinsichtlich Exterieur und Mechanik, nicht über jede Kritik erhaben. Das Titelportrat stellt den nunmehr pensionirten Oberbereiter Gebhardt auf piaffirendem Pferde dar Die Zeichnung stammt, so viel uns bekannt, von dem renommirten Pferdemaler O'Stückenberg. Und doch lehrt ein Blick auf das in der Vor- und Hinterhand vorzüglich gelungene Pferdeportrat, dass der Rumpf unnatürlich in die Lange gezogen ist. Unter den Schoenbeck'schen Bildern ist der Schultrab wohl am besten zur Darstellung gebracht. Gleiches gilt vom Travers und Schulschritt. Das zurücktretende Pferd aber, Seite 36, kriecht in Wahrheit hinter dem Zügel zurück. Der Zustand hoher Versammlung im Wege der Verlegung des Gleichgewichtes auf die Hinterhand, die unter den Schwerpunkt geschoben wird, erscheint hier nicht genügend zum Ausdruck gebracht; auch die Stellung der Vorderbeine ist nicht einwurfsfrei. Beim Schulgalopp rechts erscheint der vorgreifende linke Vorderfuss nicht im Einklang mit der ganzen Bewegung. Die Passage ist durchaus correct wiedergegeben. Nicht so die Pesade. Das Pferd steht steif auf den Hinterbeinen; es ist nicht auf die Hanken gesetzt, die in den Fesseln viel intensiver durchtreten müssten. Der Rücken erscheint ungenügend durchgebogen, die Vorderbeine sind unnatürlich zusammengezogen — Ober- und Unterfuss sind nahezu parallel zusammengepresst, wahrend sie in Wirklichkeit nur einen stumpfen Winkel bilden können. Pferd und Reiter scheinen unreitbar nach rückwarts zu stürzen. Soweit unsere kleinen Einwendungen, die dem Werthe des Ganzen keineswegs Abbruch thun. Denn auch wir erblicken in den Schoenbeck'schen Bildern eine erwünschte Beigabe zu dem Heydebrand'schen Texte.

NACHTRAG.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1898.

Sechster Tag. Dienstag den 4. October.

IV. GROSSES HANDICAP D ZWEIJ 7000 K. 1400 M. 40 U.

Timár	66½	Kg	G'wehr 'raus	51	Kg.
Ronny	65	»	Esthajnal	50½	»
Anuska	64½	»	Drava	50½	»
Bonvivant	58	»	Damiette	50	»
Guardian	56½	»	Tarna	49½	»
Remete	55	»	Gwen	49	»
Isolde	54½	»	Ifjasszony	49	»
The Winnings	54	»	Zsuzsi	48½	»
Canterbury	54	»	Castagnette	47½	»
Illusion	54	»	Sardelle	47½	»
Tanagra	54	»	Mon plaisir	47½	»
Szilárd	53½	»	Cassiopeia	47½	»
Chryseïs	53½	»	Pimasz	47½	»
Gondolat	53½	»	Raae	47	»
Sandwich	53	»	A jour	47	»
Szeszely	52½	»	Katicza	45	»
Gyémánt	52½	»	Artatlan	45	»
Duca	52½	»	Contras	44½	»
Hunding	51½	»	Lexl	41	»
Kaplar	51	»	Palma	40½	»

NENNUNGEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1898.

Sechster Tag. Dienstag den 4. October.

I. VERKAUFSR. 2000 K. 2j. 1400 M. 18 U.
Mr. Blue Green's F.-H *Tristan II.*
Herz. v. Braganza's br. St. *Catharina.*
Mr Dorryt's br. H. *Tambúr*
A. Egyedi's br. H. *Vertes.*
G. v. Fáy-Halasz' br. H. *Berkes.*
Mr. Five's br St. *Win some money.*
C. v. Geist's F.-H. *Pimasz* und F.-St. *Remeny*
D. v. Jankovich' F.-H. *Dsdva* und br. St. *Csicsa II.*
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Mennyko.*
L. v. Krausz' br. H. *Pityipalkó.*
Al. R. v. Lederer's F.-St. *Apollonia.*
Mr. Newmarket's br. H. *Lexl.*
G. v. Rohoncy's F.-St. *Arkangyalát.*
Nic. v. Szemere's F.-H. *Tárogató.*
Gf. Teleki's br. St. *Ifjasszony.*
R. Wahrmann's br. H. *G'wehr 'raus.*

V. VERKAUFSR. 2000 K. 1000 M. 17 U.
P. Burghardt's 5j br. W. *Prior.*
Gf. M. Esterhazy's 3j. F.-St. *Judica.*
Gf. T. Festetics' 3j. F.-St. *Héritière*
D. v. Jankovich' 6j. F.-H. *Páratlan.*
Mr. Janoff's 3j. F.-St. *Bertha.*
Gf. Zd. Kinsky's 4j. F.-W. *Nebánes*
L. v. Krausz' 3j br. St. *Mia Teresina.*
Al. R. v. Lederer's 3j. br. St. *Nell.*
Gf. A. Pejacsevich' 5j. F.-H. *Ussorás.*
G. v. Rohonczy's 3j. br. St. *Etuska.*
Gf. F. Schönborn's 3j. br. H. *Menelik.*
Bar. Gust. Springer's 3j. br. H. *Orchef.*
Gest. Szaszberek's 3j. br St. *Ara.*
Bar. Uechtritz' 4j. br. St. *Contra* und 3j. br. H. *Kárpát.*
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Palota.*
R. Wahrmann's 3j. br. St. *Jammerfetzen.*

VI. NURSERY-HCP. 2300 K. 2j. 1000 M. 37 U.
Gf. S. Andrássy's F.-St. *Poszméte.*
A. Baltazzi's br. St. *Nerissa.*
Mr. Blue Green's F.-St. *Palma.*
Mr. Dorryt's br. H. *Simbach*, br. St. *Illusion* und F.-St. *Plaisirchen.*
A. Dreher's br. H *Arod.*
A. Egyedi's br. H *Káplár* und br. H. *Remete.*
Gf. T. Festetics' br. H. *Hortobágy* und F.-St. *Malmaison.*
Mr. Five's br. St. *Brabantine.*
C. v. Geist's br. H. *Gyemánt* und F.-H. *Pipász.*
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Mennyko.*
Bar. H. Königswarter's br. H *Heute noch* und F.-St. *Grenadine.*
L. v. Krausz' br H. *Pityipalkó.*
Alex. R. v. Lederer's br. H. *Ladro.*
Mr. Lincoln's br. H. *Duca* und br. St. *Gyorgyike.*
Mr. Newmarket's br. H. *Lexl*
A. v. Péchy's F-H. *Iro.*
Bar. G. Podmaniczky's br. St. *Cassiopeia.*
G. v. Rohonczy's br. H. *Tisaagyongye.*
Mr. Silton's Sch.-H. *Edison* und br. H. *Isolde.*
Bar. G. Springer's F.-St. *Jane Eyre.*
Gest. Szaszberek's br. St. *Castagnette*, F.-St *Gwen* und F.-St. *Tarna.*
N. v. Szemere's br. H. *Vén Dicsöség* und F.-St. *Loindelle.*
Gf. Teleki's br. St. *Ifjasszony.*
Bar S. Uechtritz' br. St. *Deaf & Dumb.*
R. Wahrmann's br H *Bac* und br. St. *Damiette.*

Siebenter Tag. Donnerstag den 6. October.

II. HURDEN-HCP. 2300 K. 3j. 2400 M. 7 U.
E. v. Blaskovits' br. St. *Virgoncz.*
Bar. L. Erlanger's F.-St *Thessa* und F.-St. *Divat.*
Gf. M. Esterhazy's br. St. *Franczia Mulató.*
D v. Jankovich' br. St. *Belle Helene.*
Gest. Miklósfalva's F.-H. *Galli-trac.*
Rittm. A. Trankel's br. H. *Turi-Tari.*

IV. STAATSPR. 7600 K. 2j. 1000 M. 16 U.
Gf. T. Andrassy's br. H. *Forgó* und F.-St *Szemle.*
Gest. Angern's br. H. *San Salvatore.*
A. Dreher's br. H. *Arod.*
Gf. T. Festetics' br. H *Guardian.*
Gf. P. Festetics' F.-H *Rio.*
C. v. Geist's br. H. *Gyemánt.*
B. v. Jankovich' br. St. *Mari Agnes.*
Mr. Lincoln's br. H. *Duca.*
Fürst M Pálffy's br. St. *Harriet.*
Bar. G. Podmaniczky's br. St. *Ozon* und br. St. *Cassiopeia.*
Bar. N. Rothschild's br. H. *Galerien.*
Bar G. Springer's br. H. *Angely.*
R. Wahrmann's br. H. *Bugris.*
Mr. C. Wood's br. H *Boston.*

RESULTATE.

Newmarket, October-Meeting 1898.

Erster Tag. Dienstag den 27. September.

BUCKENHAM STAKES. 300 sovs. 2j. 1100 M.
Herz. v. Westminster's br. St. *Princess Mary* v. Bend Or—St. Mary, 8 St. 11 Pf. (J. Porter) . . M. Cannon 1
E. Cassel's br. St. *St. Estelle*, 8 St. 11 Pf. S. Loates 2
Pz. Soltykoff's br. H. *Airolo*, 9 St. . . . . C. Wood 3
Wett.: 5 : 4 auf *St. Estelle*, 9 : 4 *Princess Mary*, 5 *Airolo*. Leicht mit einer Lange gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. Werth: 800 Pfd. St.

GREAT FOAL STAKES. 810 sovs. 3j. 2000 M.
Herz. v. Westminster's br. H. *Batt* v. Sheen—Vampire, 8 St. 9 Pf. (J. Porter) . . . . M. Cannon 1
Douglas Baird's br. H. *Brio*, 7 St. 13 Pf. O. Madden 2
J. H. Houldsworth's br. H. *Locarno*, 8 St. 12 Pf. Allsopp 3
Wett.: 6 auf *Batt*, 8 *Locarno*, 100 : 8 *Brio*. Verhalten mit sechs Langen gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte. Werth 1000, 150, 50 Pfd. St. Zeit: [illegible]

FORTY-NINTH TRIENNIAL PRODUCE ST. 400 sovs. 4j 3200 M.
Pz. Soltykoff's br. H. *Tarbolton* v. Ayrshire—Radiancy, 9 St. (Gibbons) . . . . M. Cannon 1
L. de Rothschild's br. St. *Morissia*, 8 St. 11 Pf. T. Loates 2
Wett.: 6 : 5 auf *Tarbolton*. Keine Wetten auf *Morissia*. Nach Gefallen mit fünf Langen gewonnen. Werth: 300 Pfd. St.

GRANBY PLATE. 260 sovs. 2j. 1200 M.
P. Lorillard's br. H. *Dominie II.* v. Sensation—Dolores, 9 St. 2 Pf. (Huggins) . . . . Sloan 1
Capt. Laing's br. H. *Footpad II.*, 9 St. 6 Pf. Bradford 2
Herz. v. Devonshire's *br. St.* v. Morion—Lady Yardley, 8 St. 2 Pf. . . . . O. Madden 3
Wett.: 6 : 4 *Footpad II.*, 15 : 8 *Dominie II.* und 5 : 2 *Lady Yardley*-Stute. Werth: 300, 25 Pfd. St.

Paris-Maisons-Laffitte 1898.

Montag den 26. September.

HCP. DE LA TAMISE. 20.000 Frcs. 1800 M.
Bar. A. Schickler's 3j. br. H. *Machiavel* v Perplexe—La Rosalba, 54½ Kg. (Webb) . . . . Dodge 1
M. A. Marghiloman's 4j. br. St. *Sagesse*, 48½ Kg. Cooke 2
Gf. de Beaumont 3j. F.-H. *Inshallah*, 45½ Kg. W. Clout 3
J. Lieux' 4j. F.-H. *Arrodets*, 57½ Kg. . . . . Lopez 0
Vicomte d'Harcourt's 3j. F.-St. *Italie*, 53 Kg. Bridgeland 0
Camille's 6j. R.-St *Half and Half*, 52½ Kg. . Dodd 0
E. de La Charme's 3j. br. St. *Maronne*, 52 Kg. A. Childs 0
A. Pierre's 3j. br. H. *Revigny*, 51½ Kg. . . Hartley 0
Bernstein's 3j. br. H. *Rouen*, 50 Kg. . . . . Drayton 0
Ed. Blanc's 4j. br. H. *Longhow*, 49 Kg. Weatherdon 0
Pz. J. Murat's 3j. F.-H. *Demi Vierge*, 47 Kg. Leggett 0
Gaston-Dreyfus' 3j. F.-H. *Derby*, 47 Kg. . . Jenkins 0
J. Arnaud's 3j. br. St. *Marseillaise*, 47 Kg. . Diprose 0
L. Olry's 3j. br. H. *Niger II.*, 46 Kg. . . . Ellif 0
C. Ridet's 3j. br. H. *The Niger*, 46 Kg. . . Duforet 0
Gf Turati's 3j. br St. *Vistola*, 45 Kg. . . . Watson 0
Albert Menier's 3j. br. H *Quartz*, 45 Kg. . . Gooch 0
Gf Turati's 4j. F.-St. *Florence*, 44 Kg. . . . . Price 0
Gf. G. de Juigne's 3j. br. H. *Clamor*, 42 Kg. Brookbanks 0
Tot.: 30·50 : 10. Platz: 19 : 10, 50 : 10 und 46·50 : 10. Wett.: 2 *Machiavel*, 4 *Longhow*, 10 *Niger II.*, 12 *Italie* und *Maronne*, 14 *Inshallah*, 15 *Half and Half*, 16 *Vistola*, 25 *Revigny*, *Rouen*, *Demi Vierge*, *Derby* und *Clamor*, 33 *Quartz*, 40 *Arrodets*, *Sagesse*, *Marseillaise* und *The Niger*, 50 *Florence*. Nach Kampf mit einer Lange gewonnen; eine Halslange zurück die Dritte. Werth: 27.100, 2000, 1000 Frcs.







BRIEFKASTEN.

H. K. in Wien. — Besten Dank für die hübsche Karte und die sinnige Widmung!

R. K. in W. — Ein sogenannter Rattler, Black and tan Terrier, ist unter Mittelgrösse, kurzhaarig und einfärbig, durchaus schwarz mit gebrannten Abzeichen.

G. F. in Wien. — *Acme* gehörte, als er 1889 den Liverpool Spring Cup gewann, dem Don Juan Bocau, der bekanntlich auch den unbesiegten *Ormonde* einige Zeit in seinem Stalle hatte.

W. K. in W. — Ein Derby mit blos drei Unterschriften hat es schon gegeben. Das Niederländische Derby 1897 war es, für welches seinerzeit blos drei Pferde gemeldet wurden.

A. F. in Budapest. — Der Startpreis von *She* im Prince of Wales Handicap zu Pest 1888 betrug 20 : 1. Die Stute des Grafen Appony wurde in diesem Rennen erst nach hartem Kampfe mit einer Kopflänge von *Oreglak* für den Preis geschlagen.

H. S. in S. — Ist schon dagewesen. So wurde 1895 in London ein Zebra-Gespann einige Male von Baron Alfred Rothschild in Hydepark kutschirt. Das exotische Fuhrwerk verursachte aber jedesmal einen solchen Menschenauflauf, dass sein Lenker es aufgeben musste, [illegible] zu erscheinen.

C. O. in W. — *Austria*, welche 1875 von Cambuscan—Crisis gezogen wurde, lief in den Jahren 1877 und 1878 und wurde hierauf in das Gestüt gebracht, wo sie 1880 dem Hengst *Kurutz* von Ostreger das Leben schenkte. Später erschien sie noch einmal auf der Rennbahn und gewann noch als Sechsjährige ein Hürdenrennen in Wien.

S. B. in W. — Ihr Gegner hat Recht: Der »Jacques de Fer«, dessen prächtige Kraftstücke Sie 1892 in den Pariser »Folies Bergeres« sahen, war kein »französischer Athlet«, sondern ein Oesterreicher und notabene ein — Wiener. »Jacques de Fer« war nämlich nur sein »nom de guerre«, sonst nannte er sich gut bürgerlich — Georg Jagendorfer.

K. M. in Breslau. — Das beste und grösste Fachwerk über Hunde ist noch immer jenes von Vero Shaw in englischer Sprache, von dem jedoch auch eine gute deutsche Ausgabe existirt, die bei E. Twietmayer in Leipzig erschienen ist. Es ist dies ein classisches Werk, das wohl jeder Hundefreund besitzen sollte. Der Preis beträgt für ein Exemplar in Prachtband 55 Mark.

G. N. in B. — Die Grand National wurde 1892 von Mr. G. C. Wilson's altem Wallach *Father O'Flynn* gegen *Cloister, Ilex, Cruiser, The Midshipmite, Tenby, Partisan, The Primate* etc. gewonnen. — *Cloister* brachte das Rennen 1893 gegen *Aesop, Why Not, Tit for Tat, The Midshipmite* etc. nach Hause. Der Richterspruch lautete: »Im Canter mit vierzig Längen gewonnen; schlechter Dritter.«

M. P. in W. — Das Schwimmen ist im Winter genau so gesund wie im Sommer, und auch die Erlernung ist in der kalten Jahreszeit ebensogut möglich wie in der heissen, ja sogar mit mehr Ruhe und Musse. Das Dianabad hält während des ganzen Winters sein Saalbassin zur Verfügung der Schwimmer und wird dasselbe auch von vielen Gesellschaften wie von Einzelnen fleissig benützt. Ist doch der sanitäre Werth des Badens und Schwimmens bei jeder Aussentemperatur der gleiche und macht dasselbe den Körper sicher nur widerstandsfähiger gegen die Unbilden des winterlichen Wetters.

»ATHLET« in Wien. — Die Behauptung jenes Bettelblättchens, der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« habe dem Verbande der Wiener Athleten-Clubs stets »den Rücken gekehrt«, ist eine böswillige Lüge. Wir haben den athletischen Sportclubs stets das grösste Entgegenkommen bewiesen, und zwar stets allen Clubs. Wenn ein oder der andere Club dies mehr für seine Zwecke zu benützen verstand, als die übrigen, so ist das gewiss nicht unsere Schuld. Die Athleten aller Wiener Clubs wissen das recht gut, derlei Anschuldigungen der Parteilichkeit rühren auch nur von gewissen Hetzern und — Schmarotzern her, welche in den Clubs ja sattsam bekannt sind.

B. G. in W. — Johnson's sensationeller Meilenrecord zu Rad, 1 : 35⅖, erzielt am 24. October 1894 auf dem mit einer aus gestossenen Backsteinen bestehenden Masse gepflasterten Boulevard Tanawanda in Buffalo, Vereinigte Staaten, ist von dem »Century Road Club of America«, der Recordbehörde für Strassenleistungen, ebensowenig anerkannt worden wie von dem Recordcomite der »League of American Wheelmen«, das die auf Rennbahnen erzielten besten Leistungen überprüft. Letztere versagte bekanntlich die Anerkennung mit der Motivirung, dass Johnson seinen Record auf der geraden Strasse, nicht auf einer runden Rennbahn geschaffen habe; erstere begründete die Nichtanerkennung von ihrer Seite damit, dass derartige auf öffentlichen Strassen der Stadt geschaffene Records wegen der besonderen, rennbahnähnlichen Fläche dieser Strassen nicht als Strassenleistungen in gewohntem Sinne zu betrachten seien.

»CASINOMITGLIED« in Josefstadt. — Von der Gepflogenheit, anonyme Anfragen unberücksichtigt zu lassen, abgehend, beantworten wir Ihre an uns gerichteten Fragen im Nachstehenden. 1. Die Zahlen, welche die Familienangehörigkeit jedes Vollblutpferdes darstellen, sind aus dem Tabellenwerke von Hermann Goos »Die Stammmütter des englischen Vollblutes« zu ersehen. 2. Im österreichisch-ungarischen Gestütbuche ist die Numerirung der Pferde nach ihrer Familienzugehörigkeit überhaupt nicht durchgeführt. Es bedarf dessen auch nicht, da mit Hilfe der erwähnten Goos'schen Tabellen die Eruirung der Familienzahl jedes Vollblutpferdes bei Kenntniss dessen Stammbaumes durch Verfolgen der directen mütterlichen Abstammung keinerlei Schwierigkeiten bietet. 3. Ihre Behauptung, dass *Crimea*, der Erzeuger *Cid's*, nicht dem »ersten Geschlechte« angehöre, da dessen Ur-Ur-Grossmutter *Phantom* zur Familie 6 zähle, ist nicht richtig. Die Ur-Ur-Grossmutter *Crimea's* mütterlicherseits war, wie aus der auf Seite 1110 unseres Blattes abgedruckten Stammtafel ersichtlich, eine namenlose Stute, deren Vater *Phantom* ein Angehöriger der Familie 6 ist. Hier entscheidet aber die mütterliche Abstammung, und die Mutter jener namenlosen *Phantom*-Stute führt eben auf die Familie 1 zurück, welcher folgerichtig auch *Crimea* angehört. 4. Als Leser unseres Blattes dürfte es Ihnen nicht entgangen sein, dass wir die fragliche Stammtafel *Tokio's* noch einmal in der Nummer vom 12. December v. J. mit den richtiggestellten Familienzahlen reproducirt haben. Danach rangirt *Belvoirina*, die Ur-Ur-Grossmutter *Tokio's*, in die Running-Familie 5.

JOHANN CZELOTH jun. in Wien. — Da Sie eine in einem Artikel der »Allgemeinen Sport-Zeitung« kürzlich enthaltene Bemerkung über *Robbie P.* mit einem gereizten »Eingesendet« beantworten, welches seine Spitze gegen — *Colonel Kuser* richtet, so bitten wir Sie höflichst zur Kenntniss zu nehmen, dass der gute *Colonel Kuser* ebenso wie dessen Eigenthümer an jener kritischen Beurtheilung des *Robbie P.* ganz unschuldig ist, und dass der Herausgeber dieses Blattes seinen Herren Mitarbeitern und Berichterstattern unausgesetzt an's Herz legt, in ihren Berichten und Artikeln alle möglichen Thierchen nur mit der grossten Vorsicht, Schonung und Rücksicht zu behandeln. Eine dreissigjährige Praxis in der Sportjournalistik hat uns nämlich tausendfach erwiesen und immer wieder bestätigt, dass der richtige Sportsman und Pferdebesitzer lange nicht so leicht verletzt wird, wenn es sich um ihn selber, als wenn es sich um einen seiner »theuren« Vierfussler handelt. Da legen die Herrschaften manchmal eine Empfindsamkeit an den Tag, die bis in's Krankhafte geht. Dies stets zu berücksichtigen, ist daher eine der ersten Forderungen, welche wir an unsere Herren Berichterstatter stellen. Dass aber mit der gerügten Bemerkung nur eine sachliche Meinung ausgesprochen, keineswegs aber eine geflissentliche Herabsetzung von *Robbie P.* beabsichtigt wurde, geht wohl am besten aus dem Berichte desselben Verfassers über das Rennen am Sonntag hervor, in welchem er ausdrücklich hervorhebt: »Sehr gut und über alle Erwartung lief diesmal *Robbie P.*« — Dass schliesslich das gute Laufen von *Robbie P.* — als Zweiter hinter dem Sieger *Que Allen* und vor *Athanio* und *Colonel Kuser* — nicht blos für unseren Berichterstatter, sondern auch noch für andere Fachleute überraschend kam, geht wohl klar aus der Thatsache hervor, dass *Robbie P.* in gar keiner Zeitung auch nur für den Platz getipt war, und dass selbst in dem Blatte, in welchem Sie Ihr »Eingesendet« veröffentlichten, die wahrscheinlichen drei Ersten für den Grossen Wiener Herbstpreis hiessen: »*Que Allen, Athanio, Colonel Kuser*.« Bei uns selbst war speciell dem *Colonel Kuser* ausdrücklich nicht die geringste Chance zugesprochen worden. Ob unter solchen Umständen für Sie der Anlass zu persönlicher Gereiztheit vorlag, mag der unbefangene Theil des Publicums entscheiden. Nicht wegen, aber ungeachtet Ihres »Eingesendet« stehen wir nicht an, Ihnen aufrichtig zu wünschen, dass es dem *Robbie P.* gelingen möge, jetzt, da er in grosser Form ist, nicht blos vor dem unplacirten *Colonel Kuser* einzukommen, sondern einmal über die gesammten Matadore einen schönen Sieg zu feiern.



Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.